

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008

Vorwort

Regionale Einkommensstatistiken werden anhand der Daten am Wohnort (Lohnsteuerstatistik) und der Daten am Arbeitsort (Hauptverband der Sozialversicherungsträger) erstellt. Erstmals haben wir die Ergebnisse nach dem Wohnort vor jene des Arbeitsortes gestellt. Dies hat drei Gründe: Erstens gibt es bei der Berechnung des Medianeinkommens nach dem Arbeitsort einen Zeitreihenbruch, weil mit den Daten von 2008 mehr Beschäftigte als bisher eindeutig der Steiermark zugeordnet werden können. Zweitens sind Einkommensdaten am Wohnort aufgrund ihrer Bedeutung für die Kaufkraft ökonomisch interessanter. Drittens ermöglichen die Daten der Lohnsteuerstatistik tiefergehende Analysen, weil u. a. die Einkommensdaten nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung getrennt werden können.

Neben dieser neuen Schwerpunktsetzung haben wir zwei Themen neu aufgenommen: In einem Unterkapitel setzen wir uns mit geschlechtsspezifischen Einkommensdifferenzen auseinander und versuchen mit dem „Gender Pay Gap“ Erklärungen für diese Lohnlücken zu geben. Bei der Betrachtung der Einkommensunterschiede ist dabei große Vorsicht geboten, denn man kann diese Differenzen von zwei Seiten her betrachten: Der „Gender Pay Gap“ setzt als Basis die Verdienste der Männer, fragt also, um wie viel die Frauen weniger verdienen als die Männer. Wir haben bislang immer als Basis die Verdienste der Frauen herangezogen, also gefragt, um wie viel die Männer mehr verdienen als die Frauen. Wir haben uns entscheiden, beide Varianten zu rechnen. Die Leserin und der Leser mögen daher bei der Betrachtung der Zahlen diesen wesentlichen Unterschied mitdenken.

Erstmals haben wir auch das Primäreinkommen und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in die Publikation aufgenommen. Damit soll gezeigt werden, dass bei statistischen Einkommensvergleichen zwischen Einkommen von Personen und Haushalten unterschieden werden muss. Wird diese Unterscheidung nicht beachtet, kann es zu groben Fehlinterpretationen kommen, wie wir sie immer wieder z. B. in der Armutsstatistik erleben.

Wie schon im Vorjahr so werden auch in dieser Publikation die durchschnittlichen Bruttoverdienste in Nettowerte umgerechnet, damit ein direkter Vergleich der statistischen mit den tatsächlich erwirtschafteten monatlichen sowie den 13. und 14. Bezügen möglich ist.

Graz, im Jänner 2010

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

53. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008

1	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	Seite	5
2	Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung	Seite	7
3	Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen	Seite	7
4	Einkommen am Arbeitsort bzw. am Wohnort	Seite	9
5	Einkommen am Wohnort – die Daten der Lohnsteuerstatistik	Seite	11
5.1	Hinweise	Seite	11
5.2	Österreichische Ergebnisse im Überblick.....	Seite	11
5.3	Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2008 im Bundesländer- vergleich	Seite	17
5.3.1	Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten	Seite	19
5.3.2	Das Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuerstatistik am Gehaltsnachweis	Seite	20
5.3.3	Wie gleich sind die Einkommen in der Steiermark verteilt?	Seite	21
5.3.4	Vergleich der Bruttoeinkommen von Männern und Frauen.....	Seite	23
5.3.5	Gender Pay Gap im Bundesländervergleich	Seite	25
5.3.6	Der Gehaltsnachweis einer Person, die ganzjährig in Vollzeit arbeitet	Seite	36
5.3.7	Frauenanteil nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich und der Steiermark	Seite	38
5.4	Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark nach Lohnsteuerstatistik.....	Seite	40
5.4.1	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	40
5.4.2	Unbereinigter Gender Pay Gap in den steirischen Bezirken	Seite	49
5.4.3	Verteilung der Bruttobezüge in den NUTS-3-Regionen der Steiermark	Seite	50
6	Einkommen der privaten Haushalte	Seite	52
6.1	Einführung.....	Seite	52
6.2	Das Primäreinkommen	Seite	53
6.3	Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.....	Seite	55
7	Brutto-Einkommen am Arbeitsort – die Daten des HVdSV	Seite	59
7.1	Hinweise	Seite	59
7.2	Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2008.....	Seite	59
7.3	Das Brutto-Medianeinkommen am Gehaltsnachweis	Seite	66
7.4	Die Steiermark im Bundesländervergleich.....	Seite	67
7.5	Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten.....	Seite	69
7.5.1	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	69
7.5.2	Niedriglohnregionen holen langfristig auf.....	Seite	70
7.5.3	Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen – aber Vorsicht beim Vergleichen.....	Seite	71
7.5.4	Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in den Industriebezirken am höchsten	Seite	72
7.5.5	Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter...Seite		72
7.5.6	Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen	Seite	74
7.5.7	Hochlohn- und Niedriglohnbranchen.....	Seite	76

7.6	Entwicklung des Brutto-Medianeinkommens im Vergleich zum Verbraucherpreisindex (VPI)	Seite	83
8	Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen	Seite	86
8.1	Quellenunterschiede	Seite	86
8.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede	Seite	88
8.3	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	88
8.4	Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten	Seite	89
9	Quellenhinweise	Seite	95
Verzeichnis:			
	Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	Seite	97

Steiermark

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008

Georg Tafner

1 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Der **durchschnittliche Bruttojahresbezug** einer **unselbständig tätigen Person** – egal ob Mann oder Frau – betrug im Jahr 2008 laut Lohnsteuerstatistik (unselbständiges Einkommen am Wohnort) in der Steiermark **€26.506**, **+3,1%** gg. 2007. Das entspricht einem **vierzehnmal ausbezahlten Bruttobezug** von **€1.893**. Durchschnittlich verdiente ein **Mann ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit** jährlich in der Steiermark **€32.594**, das waren vierzehnmal €2.328 brutto, und eine **Frau** ebenso ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit jährlich **€19.299** brutto bzw. vierzehnmal €1.379 brutto.
- Im **Bundesländervergleich** liegt die Steiermark mit dem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von €26.506 unter dem österreichischen Durchschnitt von €27.428 an **sechster Stelle**. Die **höchsten Einkommen** werden in **Wien** mit €29.858 und die niedrigsten in Tirol mit €24.621 erwirtschaftet.
- Eine **Frau**, die genau den **Durchschnitt einer Steirerin** verdient, würde **12mal monatlich €1.073 netto** sowie etwas weniger als **je €1.100 als 13. und 14. Bezug** erhalten; jährlich wären das netto in Summe €15.026, das ist Platz 4 im **Bundesländervergleich**.
- Ein **Mann**, der genau den **Durchschnitt eines Steirers** verdient, würde **12mal monatlich €1.540 netto** sowie etwas weniger als **je €1.800 als 13. und 14. Bezug** erhalten; jährlich würde er netto in Summe €22.030 beziehen. Im Bundesländervergleich liegen die Männereinkommen wie die gesamten Einkommen an sechster Stelle.
- Die **geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz** wird in der einschlägigen Literatur als **Gender Pay Gap** bezeichnet. Um Lohnlücken richtig errechnen zu können, müssten die erbrachten Arbeitsstunden bekannt sein. Mit der Lohnsteuerstatistik ist zumindest eine Trennung in Voll- und Teilzeit möglich und die Berechnung eines **unbereinigten Gender Pay Gap** möglich: **In Vollzeit** verdienen steirische **Arbeitnehmerinnen netto um 23% weniger als Männer, in Teilzeit netto um 19% weniger als Männer**.
- Ein **Mann**, der **ganzjährig in Vollzeit** arbeitet und genau das **steirische Durchschnittseinkommen** dieser Kategorie verdient, würde **monatlich zwölf Mal netto ca. €1.875** sowie einen **13. Bezug und 14. Bezug in der Höhe von netto je ca. €2.300** ausbezahlt bekommen. Das ergäbe einen Jahresbezug von brutto €41.082 bzw. netto €27.113.
- Eine **Frau**, die **ganzjährig in Vollzeit** arbeitet und genau das **steirische Durchschnittseinkommen** dieser Kategorie verdient, würde **monatlich zwölf Mal netto ca. €1.495** sowie einen **13. Bezug und 14. Bezug in der Höhe von netto ca. €1.700** erhalten. Das ergäbe einen Jahresbezug von brutto €30.293 und netto €21.351.
- Ein **bereinigter Gender Pay Gap** berücksichtigt nicht nur die geleisteten Arbeitsstunden, sondern auch die Branche, die Dauer der Firmenzugehörigkeit und die Stellung im Beruf. Eine **vorsichtige Schätzung für die Steiermark** geht davon aus, dass **Frauen diskriminierend um etwa ein Sechstel (brutto) weniger verdienen als Männer**.
- Die **höchsten Bruttojahreseinkommen am Wohnort** wurden **innerhalb der Steiermark** in den **Bezirken Graz-Umgebung (€29.448) und Graz Stadt (€28.574)** erzielt.

Danach folgen die Industriebezirke Leoben, Bruck an der Mur, Mürzzuschlag, Knittelfeld und Judenburg. Das **niedrigste Einkommen am Wohnort** weist **Feldbach** (€23.550) auf, gefolgt von Hartberg (€23.830) und Murau (€23.882).

- **Ohne Trennung der Einkommen in Voll- und Teilzeit verdienen in Radkersburg die Frauen netto um 28% weniger** (unbereinigter Gender Pay Gap) **als die Männer**. Damit ist Radkersburg vor **Graz (Stadt)** mit **29%** und **Fürstenfeld** mit **33%** der Bezirk mit den geringsten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschieden. Die **größten Unterschiede** gibt es **netto ohne Trennung in Voll- und Teilzeit in Mürzzuschlag**, wo **Frauen netto um 46% weniger als Männer** verdienen, gefolgt von Judenburg und Bruck an der Mur, beide mit je 42% Einkommensunterschied.
- **Trennt man die Einkommen aber – methodisch sinnvoll – nach ganzjährig in Vollzeit und in Teilzeit erarbeitete Bezüge**, dann verringert sich der unbereinigte **Gender Pay Gap** wesentlich: In **Radkersburg** verdienen **Frauen netto um 16% weniger als Männer**, gefolgt von Murau (21%) sowie Deutschlandsberg und Voitsberg mit je 22%. Die **höchsten geschlechtsspezifischen Unterschiede** gibt es auch in dieser Kategorie in **Mürzzuschlag** mit **netto 29%**, gefolgt von Leoben (27%) und Weiz (26%).
- Die **Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer/innen** sind in den **NUTS-3-Regionen der Steiermark relativ gleichmäßig verteilt**, **nur in Graz** etwas **ungleicher**. Dies dürfte auf die höhere Akademikerquote und damit höhere Spitzeneinkommen zurückzuführen sein.
- Volkswirtschaftlich betrachtet ist nicht nur das Einkommen der einzelnen Person, sondern auch das der **Haushalte** für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage interessant. Das vom gesamten Haushalt erwirtschaftete Einkommen (**Primäreinkommen**) besteht vor allem aus dem Arbeitnehmer/innen/entgelt, dem Vermögenseinkommen und dem Selbständigeneinkommen. Von **1995 bis 2007** (aktuellste Daten) **stieg in der Steiermark das Arbeitnehmer/innen/entgelt um 43%**, die **Vermögenseinkommen aber um 139%**, also mehr als dreimal so stark! In Österreich ist die Tendenz ähnlich.
- **Addiert man zu den Primäreinkommen die erhaltenen Sozialleistungen und subtrahiert die Leistungen von Sozialbeiträgen sowie die Vermögens- und Einkommenssteuer** (bzw. Lohnsteuer), so erhält man das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. **Das verfügbare Einkommen** betrug in der **Steiermark 2007 € 22,6 Mrd.** (das waren 14% des österreichischen). Es **stieg** damit in der Steiermark von 1995 bis 2007 **um 48%** (in Österreich um 47%). Die **Preissteigerung von 1995 bis 2007** betrug **22,9%**. Die **Einkommen** sind also auch **real deutlich gestiegen**.
- Im **Bundesländervergleich** liegt die **Steiermark 2007 mit € 18.800 verfügbarem Haushaltseinkommen pro Kopf** vor Kärnten (€18.600) an **vorletzter Stelle**. Die höchsten Haushaltseinkommen pro Kopf weisen Wien und Niederösterreich mit ja €20.000 aus. Langfristig sind die Einkommensunterschiede geringer geworden.
- Der **Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger** erstellt jährlich aus den Datenbeständen der Versicherungsdateien die **Einkommensstatistiken am Arbeitsort** und berechnet das **Brutto-Medianeinkommen**. Durch eine Umstellung der Erhebung sind die Daten des Jahres 2008 für die Steiermark kaum mit den älteren vergleichbar. Das **Bruttomedianeinkommen** betrug für die Steiermark **€2.114 monatlich** (Jahreszwölftel; Männer €2.509, Frauen €1.561) bzw. jährlich €25.368. Damit **lag die Steiermark** unter dem österreichischen Durchschnitt von €2.154 monatlich bzw. 25.848 jährlich, aber **an der guten vierten Stelle** im Bundesländervergleich.

2 Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung

Dieser Bericht befasst sich mit der regionalen Einkommenssituation der unselbständig Beschäftigten in der Steiermark.

Mit der neu gestalteten **Lohnsteuerstatistik** ab dem Jahr 1994 sind Auswertungen wohnortbezogener Einkommensverhältnisse möglich geworden. In diesem Bericht stellen wir erstmals die Daten der Lohnsteuerstatistik vor die Daten des **Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger** (arbeitsortbezogen), weil durch die Neuberechnung der Hauptverbandsdaten für das Jahr 2008 ein Bruch entstand, der Zeitreihenvergleiche erschwert.

Die Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungen wurden erstmals 2008 mit dem Unternehmensregister von Statistik Austria verknüpft. Dadurch kam es zu Verschiebungen bei den Zurechnungen von Unternehmungen zu Bundesländern. Die Daten weisen daher mit 2008 einen Bruch auf und sind nicht mehr wirklich vergleichbar. Nach dieser neuen Zuordnung hat die GKK Steiermark eine Revision der Einkommensdaten 2008 durchgeführt, wodurch zusätzlich 47.000 Personen der Steiermark eindeutig zugeordnet werden konnten. Eine Bezirkszuordnung dieser Personen ist für 2008 nicht möglich. In diesem Bericht wird daher mit den revidierten Bundeslanddaten gearbeitet. Es ergibt sich daher auch eine Differenz zwischen den von der Arbeiterkammer Steiermark und den von der LASTAT Steiermark veröffentlichten Daten, da die Arbeiterkammer nicht die revidierten Daten herangezogen hat.

Die Österreich-Gesamtauswertungen sind von dieser Korrektur nicht betroffen.

3 Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen

Das **Median-Einkommen** ist das Einkommen jener Person, für die gilt, dass 50% der in der jeweiligen Statistik erfassten Personen mehr bzw. weniger verdienen.

Der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger (HVdSV) verwendet das Median-Einkommen als Darstellungsart. Es wird fortan auch als **mittleres Einkommen** bezeichnet.

Das **Durchschnittseinkommen** ist dasjenige Einkommen, welches sich als **arithmetischer Mittelwert** sämtlicher in der Statistik erfassten Personen errechnet. In der **Lohnsteuerstatistik** wird das arithmetische Mittel als Darstellungsmethode verwendet.

Das **arithmetische Mittel** und der **Median** sind **im Allgemeinen nicht identisch**. Ob der Median höher oder niedriger liegt, hängt von der *Schief*e der zu Grunde liegenden Verteilung ab. Für *linksschiefe* Verteilungen gilt: das arithmetische Mittel ist niedriger als der Median. Die Verteilung der Einkommen ist aber *rechtsschief* (*links steil, rechts schief*). Das ist jedoch keine österreichische und noch weniger eine steirische Besonderheit, vielmehr handelt es sich dabei um ein globales Phänomen, dass nämlich die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung wenig bis durchschnittlich entlohnt wird. Einige wenige verdienen jedoch sehr gut. Daraus folgt, dass der Median der erzielten Einkommen niedriger ist als das arithmetische Mittel.

Somit weist die Statistik aus den Sozialversicherungsdaten (verwendet den Median) tendenziell einen niedrigeren Wert aus als die Statistik, die aus den Lohnsteuerdaten erstellt wird (verwendet das arithmetische Mittel). Die Tatsache, dass in der Sozialversicherungsstatistik die Einkommen, welche über der Höchstbeitragsgrenze liegen sozusagen „abgeschnitten“ werden, ist also **nicht** die Ursache dafür, dass das Median-Einkommen niedriger ist.

So lässt sich aus der Lohnsteuerstatistik 2008 ersehen, dass das Durchschnittseinkommen der Steirer und Steirerinnen (alle Arbeitnehmer/innen, ohne Pensionist/inn/en) bei €2.209 monatlich bzw. €26.506 jährlich lag, das Median-Einkommen hingegen lag - nach Berechnungen der Landesstatistik Steiermark und unter Verwendung des identischen Datenmaterials der Lohnsteuerstatistik - bei jährlich €23.173 (das sind 84,5% des Durchschnittswerts – der Unterschied, der damit 15,5% ausmacht, erklärt sich aus der oben besprochenen Schiefe der Einkommensverteilung).

Unter Bezugnahme auf die Daten der Sozialversicherung betrug das Median-Einkommen der Steirer und Steirerinnen für 2008 jährlich €25.368 bzw. €2.114 monatlich (nur Arbeiter und Angestellte). Wie dieser Unterschied der Sozialversicherungsdaten (Median) und der Lohnsteuerstatistik (von LASTAT errechneter Median auf Basis der Lohnsteuerstatistik) von € 2.195 jährlich zustande kommt, wird in Kapitel 7 erklärt.

Übersicht 1

Vergleich der Berechnungsmethoden anhand des Jahres-Bruttoeinkommens in der Steiermark 2008

Daten	Berechnungsmethode	
	Median	arithmetisches Mittel
lt. Sozialversicherung	25.368	27.084*)
lt. Lohnsteuerstatistik	23.173	26.506

Legende:

angewandte Methoden

eigene Berechnung



*)wird von HVdSV berechnet, aber für Vergleiche nicht herangezogen.

Q: HVdSV (2009) revidierte Daten, STATISTIK AUSTRIA (2009a und 2009b) sowie eigene Berechnungen der LASTAT.

4 Einkommen am Arbeitsort und am Wohnort

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Einkommen am Arbeitsort, also dem Ort, wo das Einkommen erzielt wird, und dem Einkommen am Wohnort, also dem Ort, wo es im Wesentlichen verbraucht wird. Wenn die Pendleranteile gering sind, nähern sich die Ergebnisse an.

Die **klassische Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** (kurz **VGR**) beleuchtet die Leistung einer Volkswirtschaft von drei Seiten:

- (a) die **Entstehungsrechnung** (Nettoproduktionswerte), die im Wesentlichen von den Umsätzen der einzelnen Unternehmen abzüglich der Vorleistungen ausgeht.
- (b) Die **Verteilungsrechnung** (Löhne bzw. Arbeitnehmereinkommen sowie Gewinne bzw. Unternehmereinkommen), die vom Einkommen der an der Entstehung der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligten Personen ausgeht: Die Summe all dieser Einkommen stellt das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten dar und ist eine Art Leistungsmaß am Entstehungsort.
- (c) Die **Verwendungsrechnung**, die das Volkseinkommen am Ort der Verwendung misst und damit eine Maßzahl für den Wohlstand einer Region liefert. Daraus ergeben sich auch Hinweise für Kaufkraftdisparitäten.

Diese Unterscheidung ist für die Betrachtung regionaler Einkommensdaten von Bedeutung, da sie die Aussagerichtung festlegt.

Einkommensstatistiken nach dem Arbeitsort zeigen daher eher Standortaktivitäten auf, Einkommensstatistiken nach dem Wohnort liefern Anhaltspunkte für Kaufkraftunterschiede.

In beiden Statistiken sind die Ursachen für regionale Unterschiede nicht „einfach“ zu erklären, denn es spielt hier unter anderem der Branchenmix ebenso eine Rolle wie auch die spezielle Rate der Frauenbeschäftigung mit zum Teil äußerst hohen Einkommensdefiziten. Schließlich existieren darüber hinaus regional unterschiedliche Teilzeitquoten unter den unselbständig Beschäftigten. Ferner können im direkten Branchenvergleich regionale Einkommensunterschiede mit wiederum komplexen Ursachen zutage treten (siehe dazu aber insbesondere Kapitel 8).

Die für den folgenden Bericht verwendeten Daten entstammen vor allem:

- a) der **Statistik der Lohnsteuer 2008** der **Statistik Austria**, Wien 2010,
- b) **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger**, Wien 2009.

Ein Vergleich zwischen dem Einkommen am Arbeitsort (Standort der Arbeitsstätte) und jenem am Wohnort ist durch die unterschiedlichen Erfassungs- bzw. Berechnungsmethoden, insbesondere aber durch die Pendlerverflechtung, nur unter Einschränkungen zulässig.

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Datenquellen sind folgende:

Sozialversicherungsdaten	Lohnsteuerdaten
erfasster Personenkreis	
Bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigte Arbeiter und Angestellte sowie Vertragsbedienstete. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Dienstnehmer (Beamte). Daher nur Arbeiter und Angestellte .	Sämtliche unselbständig Beschäftigten Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Pensionisten. Allerdings werden die Pensionisten in diesem Bericht nicht berücksichtigt.
Einkommensberechnung	
Brutto-Monatseinkommen Grundlage für die Berechnung des Monateinkommens bilden das beitragspflichtige Jahreseinkommen und die Zahl der Versicherungstage. Dazu gehören alle Bezüge (laufende Bezüge und Sonderzahlungen, insbes. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, jedoch nicht Familienbeihilfe, Pflegegeld und Kinderabsetzbetrag , der zusammen mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird). Darstellungsart ist der Median (mittleres Einkommen). Durch die Höchstbeitragsgrenze , die im Jahr 2008 bei 3.930 € monatlich lag (vgl. HAUPTVERBAND 2008), blieb unbekannt, wie viel jene Personen tatsächlich verdienten, die <u>über</u> dieser Grenze lagen.	Brutto- und Nettomonatseinkommen Die Jahresbruttobezüge für steuerliche Veranlagung (laufende Bezüge und allfällige Sonderzahlungen) können auch auf Netto-Bezüge umgerechnet werden. Geteilt durch 14 ergibt sich daraus ein „synthetisches“ Monatsnettoeinkommen. Darstellungsart ist das arithmetische Mittel , d.h. es wird die Summe aller Bezüge durch die Anzahl der Personen dividiert. Im Unterschied zu den Daten aus der Sozialversicherung können somit auch Spitzenverdienste berücksichtigt werden.
Regionale Zuordnung	
Erfolgt nach dem Arbeitsort des Arbeitnehmers	Erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitnehmers
Zuordnung zu Wirtschaftsklassen	
Erfolgt nach der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, ohne Rücksicht auf den tatsächlich ausgeübten Beruf, in dem die erfasste Person beschäftigt ist.	Diesbezüglich werden keine Auswertungen vorgenommen.

5 Einkommen am Wohnort – die Daten der Lohnsteuerstatistik

5.1 Hinweise

Für die Dokumentation des Einkommens am Wohnort stehen seit 1994 spezielle Aufbereitungen der Lohnsteuerstatistik zur Verfügung. Die Möglichkeit dieser sehr exakten Abbildung des Unselbständigeneinkommens ergab sich aus der Verpflichtung der Arbeitgeber, die Lohnzettel der Mitarbeiter jährlich an die Finanzverwaltung abzuliefern. Die Aufbereitung der Lohnsteuerstatistik obliegt Statistik Austria. Die Verwendung der **Lohnsteuerstatistik** kann folgende Vorzüge auf sich vereinen:

- Erfassung sämtlicher unselbstständig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte, Pensionisten)
- Kein Stichprobenfehler
- Wahre Höhe des Bruttoeinkommens, insbesondere fällt die in der Statistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nötige Stützung der Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrundlage liegen, weg.
- Berücksichtigung aller Sonderzahlungen, insbesondere der Jubiläumsgelder und Abfertigungen, in voller Höhe. Familienbeihilfen sind nicht enthalten.
- Durch die detaillierte Erfassung aller in Zusammenhang mit dem erzielten Einkommen anfallenden Steuern (insbesondere Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuern) ist es möglich, die Jahresbruttoeinkommen aussagekräftig auf Monatsnettoeinkommen umzurechnen.
- Als Nachteil ist anzuführen, dass in der Lohnsteuerstatistik die Teilzeitbeschäftigung als solche übernommen und nicht bereinigt wird. Seit 2002 kann aber nach dem Merkmal Teilzeitarbeit ausgewertet werden, für eine bessere Vergleichbarkeit kann also nach Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung unterschieden werden.

Die auf den folgenden Seiten ausgewiesenen Durchschnittswerte stellen allesamt **arithmetische Mittelwerte** dar.

5.2 Österreichische Ergebnisse im Überblick

2008 wurden insgesamt 6.235.012 Steuerpflichtige registriert, darunter 4.016.676 Arbeitnehmer/innen und 2.218.336 Pensionist/innen. Im Vergleich zu 2007 erhöhte sich die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen um 1,9%. Die Bruttobezüge stiegen um 5,2% und erreichten ein Volumen von € 148,8 Mrd. 50,5% der Lohnsteuerpflichtigen waren Männer und 49,5% Frauen. Die Männer erzielten 62,9% der Bruttobezüge und trugen 72,2% zum Lohnsteueraufkommen bei. 28,9% aller Lohnsteuerpflichtigen hatten auf Grund geringer Bezüge keine anrechenbare Lohnsteuer. Etwas mehr als 5 Millionen Einkommensbezieher/innen hatten im Berichtsjahr 2008 nur einen einzigen Lohnzettel (Beschäftigungs- oder Pensionsverhältnis), während für über eine Million Lohnsteuerpflichtige mehr als ein Lohnzettel ausgestellt wurde.

Hier noch einige Details im Überblick (STATISTIK AUSTRIA 2009a und 2009b):

- Die zahlenmäßig größte Gruppe der unselbständig Erwerbstätigen bildeten die Angestellten mit einem Anteil von 44,2%.
- 74% aller unselbständig Erwerbstätigen – dies sind knapp 2,9 Millionen Personen – hatten ganzjährige Bezüge.
- 56,3% aller unselbständig Erwerbstätigen waren ganzjährig vollzeitbeschäftigt.

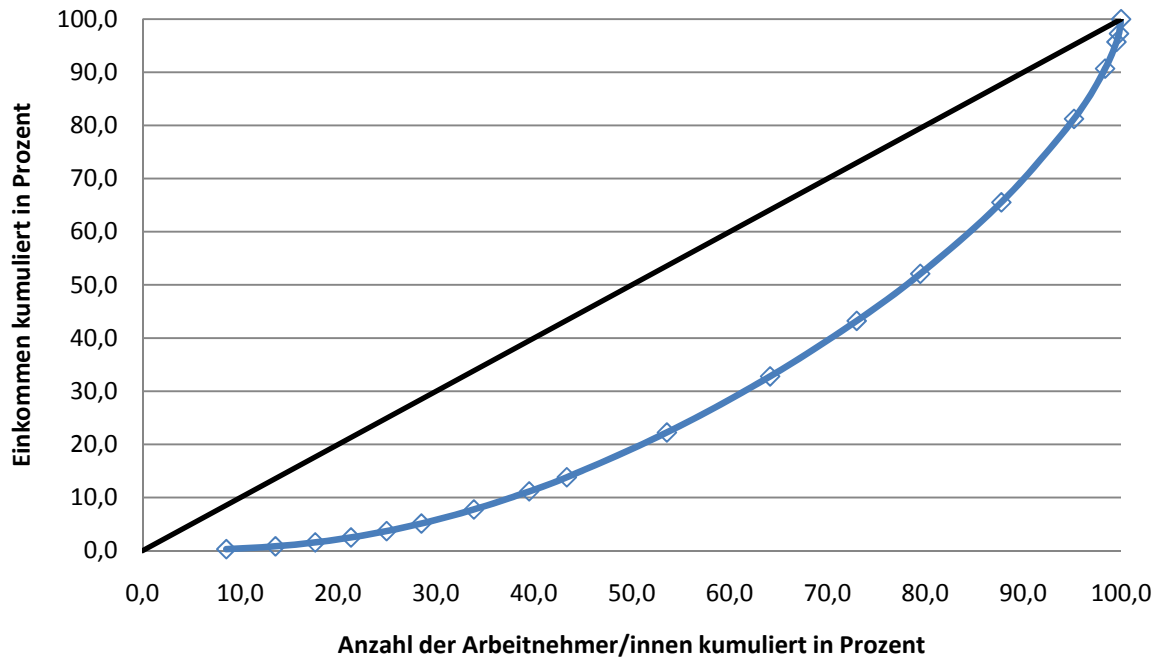
Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Brutto- und Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen für Österreich im Jahr 2008 nach Stufen der Bruttobezüge. In dieser Tabelle wurden die Daten für Grafik 1 (Darstellung der Konzentration der Bruttoeinkommen bzw. ihrer Ungleichverteilung, sogenannte Lorenzkurve) errechnet und in diese eingetragen.

Tabelle 1

Arbeitnehmer und Arbeitnehmer/innen insgesamt in Österreich 2008 – Verteilung nach Gehaltsstufen									
Stufen der Brutto- bezüge in 1.000 EUR	Bruttobezüge						Durchschnitt- licher Jahres- nettobezug EUR		
	Fälle	kumuliert	kum. %	1.000 EUR	kumuliert	kum. %			
0 bis unter 2	343.819	343.819	8,6	313.913	313.913	0,3	797		
2 bis unter 4	201.655	545.474	13,6	586.566	900.479	0,8	2.544		
4 bis unter 6	163.446	708.920	17,6	805.233	1.705.712	1,5	4.261		
6 bis unter 8	146.723	855.643	21,3	1.031.404	2.737.116	2,5	5.849		
8 bis unter 10	146.036	1.001.679	24,9	1.314.661	4.051.777	3,7	7.403		
10 bis unter 12	143.025	1.144.704	28,5	1.571.845	5.623.622	5,1	8.947		
12 bis unter 15	215.407	1.360.111	33,9	2.909.469	8.533.091	7,7	10.897		
15 bis unter 18	226.852	1.586.963	39,5	3.749.932	12.283.023	11,1	13.069		
18 bis unter 20	154.469	1.741.432	43,4	2.933.296	15.216.319	13,8	14.619		
20 bis unter 25	410.813	2.152.245	53,6	9.274.173	24.490.492	22,2	16.778		
25 bis unter 30	423.688	2.575.933	64,1	11.637.873	36.128.365	32,8	19.678		
30 bis unter 35	355.316	2.931.249	73,0	11.505.684	47.634.049	43,2	22.575		
35 bis unter 40	261.143	3.192.392	79,5	9.758.399	57.392.448	52,1	25.464		
40 bis unter 50	332.893	3.525.285	87,8	14.809.512	72.201.960	65,5	29.410		
50 bis unter 70	298.057	3.823.342	95,2	17.303.462	89.505.422	81,2	36.998		
70 bis unter 100	127.600	3.950.942	98,4	10.422.229	99.927.651	90,7	51.182		
100 bis unter 150	46.788	3.997.730	99,5	5.518.746	105.446.397	95,7	73.600		
150 bis unter 200	10.166	4.007.896	99,8	1.731.055	107.177.452	97,3	106.930		
200 und mehr	8.780	4.016.676	100,0	2.993.442	110.170.893	100,0	209.383		
Insgesamt	4.016.676			110.170.893			18.894		

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009a u. 2009b). Bearbeitung und Berechnung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 1

Konzentration der Bruttobezüge der österreichischen Arbeitnehmer/innen im Jahr 2008

Quelle STATISTIK AUSTRIA (2009a und 2009b). Berechnung und Grafik LASTAT Steiermark.

Grafik 1 zeigt die **Lorenzkurve für die Bruttobezüge in Österreich**. Die Gerade, die aus dem Nullpunkt kommend nach oben läuft, zeigt eine totale Gleichverteilung an. Beispiel: 10 % der Arbeitnehmer/innen würden in diesem Fall auch 10 % der Bruttobezüge verdienen, 50 % der Arbeitnehmer/innen 50 % der Bruttobezüge usw. Diese **Einkommensverteilung** ist theoretischer Natur, weil nirgends auf der Welt eine derartige anzutreffen ist. Die Kurve rechts der Gleichverteilungsgerade zeigt die tatsächliche Verteilung der Einkommen aufgrund der Tabelle 1 (siehe oben). Dabei werden auf der X-Achse die kumulierten Fälle in Prozent und auf der Y-Achse die kumulierten Bruttobezüge in Prozent aufgetragen. Je weiter diese Kurve von der Gleichverteilungsgeraden entfernt ist, umso ungleicher ist das Einkommen verteilt.

Diese Ungleichverteilung, die in allen Staaten auftritt, lässt sich auch in einer Kennzahl ausdrücken. Mit dem sogenannten **Gini-Koeffizienten**, benannt nach seinem italienischen „Erfinder“ Corrado Gini, wird die Abweichung der Verteilung der Bezüge von der Gleichverteilungsgeraden berechnet. Gibt es keine Abweichung, dann beträgt der Gini-Koeffizient 0, gibt es die totale Ungleichverteilung, so beträgt er 1. Berechnet wird der Gini-Koeffizient durch einen Vergleich von zwei Flächen: Fläche A ist die Fläche unter der Gleichverteilungsgeraden (als Dreieck einfach zu berechnen). Fläche B ist die Fläche unterhalb der Kurve der Bruttobezüge (etwas aufwendiger zu berechnen). Der Gini-Koeffizient lautet daher: $(A-B)/A$. Dieser beträgt für Österreich nach eigener Berechnung der LASTAT Steiermark 0,4482 im Jahr 2008 (2007: 0,4455, 2006: 0,4433; 2005: 0,4411; 2004: 0,4375). Das bedeutet, dass sich **im Vergleich** dieser Jahre die Bruttobezüge in **Österreich ein wenig ungleicher** verteilten. Die

Verteilung der Einkommen erfolgt einerseits über Märkte (Primäreinkommen) und andererseits durch das Eingreifen des Staates in der Besteuerung und der Leistung von Transfers, was zum Sekundäreinkommen führt. Betrachten wir die Bruttoeinkommen, so sehen wir nur die Primäreinkommen.

Die Pro-Kopf-Bruttobezüge betragen für Österreich insgesamt €2.286 monatlich zwölf Mal.

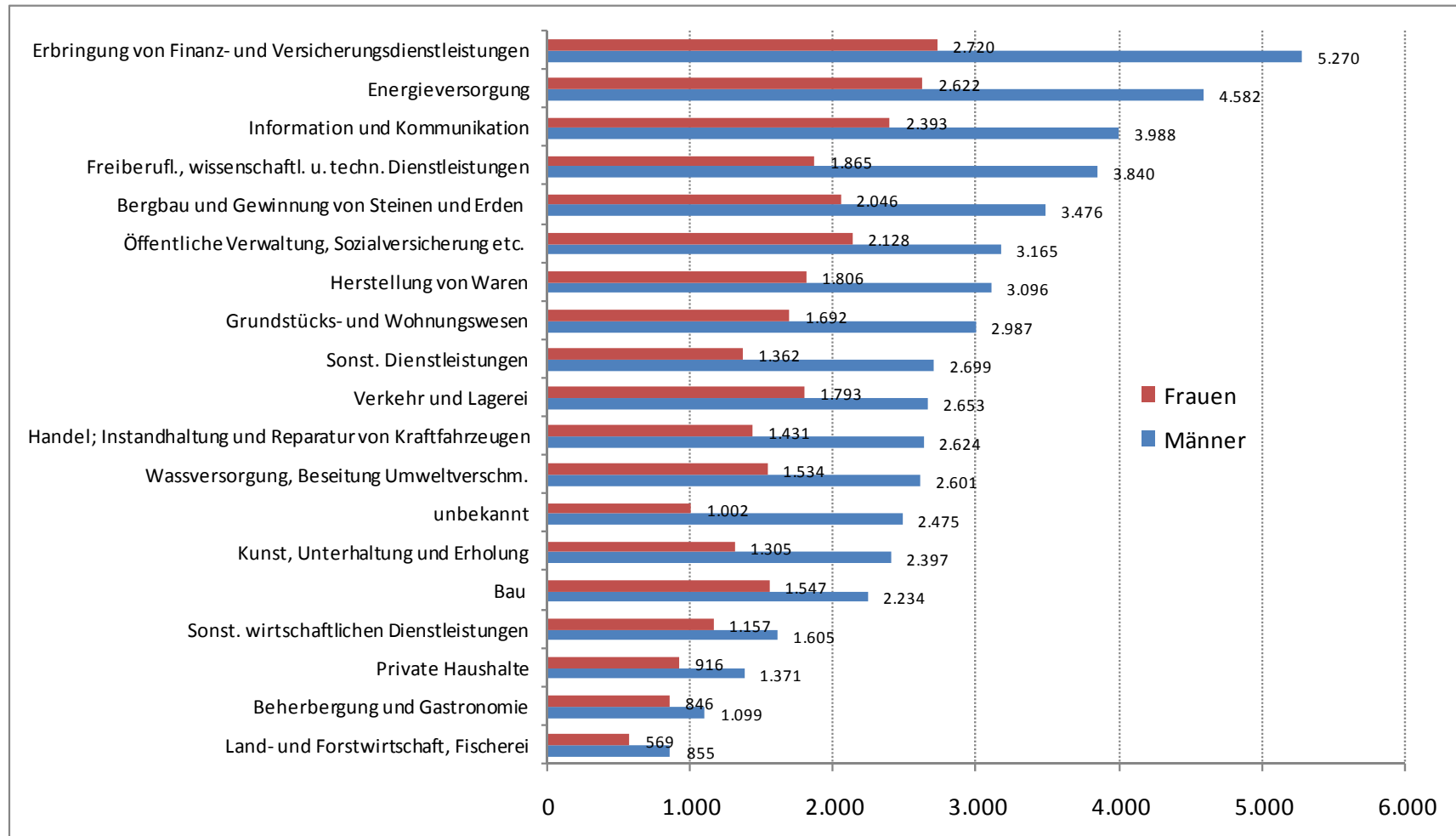
Männer verdienen €2.788 und Frauen €1.703 im Durchschnitt monatlich zwölf Mal im Jahr.

Diese Rechnung unterscheidet weder zwischen Voll- und Teilzeit noch zwischen ganzjährigen und nicht ganzjährigen Bezügen. Diese Unterscheidungen sind aber für den Vergleich von geschlechterspezifischen Unterschieden unverzichtbar. Auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede, den sogenannten Gender Pay Gap, wird weiter unten noch ausführlicher eingegangen.

Die Pro-Kopf-Bruttobezüge hängen wesentlich von der Branche ab. Tabelle 2 auf der nächsten Seite zeigt die Bruttoeinkommen jährlich und monatlich in Österreich nach Branchen: Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen werden die höchsten Bezüge in der Wirtschaftsklasse „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ erwirtschaftet. Frauen verdienen in dieser Kategorie brutto €2.720 brutto monatlich zwölf Mal, Männer 5.270 €. Die niedrigsten Einkommen werden in der Wirtschaftsklasse „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ ebenfalls sowohl von Frauen und als auch Männern erwirtschaftet, wobei der Durchschnitt bei den Frauen €569 und bei den Männer €855 beträgt.

Tabelle 2 und Grafik 2 bieten einen bundesweiten Überblick über die Bruttoeinkommen in Österreich für das Jahr 2008 (inkl. der Kategorien Ausland und unbekannt, d.h. mit jenen Personen, die einen Lohnzettel in Österreich erhalten aber im Ausland leben bzw. deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist).

Grafik 2: **Pro-Kopf-Bruttobezüge von Männern und Frauen in Österreich 2008 (geordnet nach Männern)**



Q: STATISTIK AUSTRIA (2009b), eigene Berechnungen und Grafik LASTAT

Tabelle 2: Arbeitnehmer/innen und Bruttobezüge 2008 nach Geschlecht und wirtschaftlicher Aktivität in Österreich

Abschnitte laut ÖNACE 2008		Fälle			Bruttobezüge in 1.000 EUR			Bruttobezüge Mittel jährlich			Bruttobezüge Mittel monatlich (Jahreszwölftel)		
		Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28.970	15.952	44.922	297.244	108.849	406.092	10.260	6.824	9.040	855	569	753
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.071	964	7.035	253.218	23.667	276.885	41.709	24.551	39.358	3.476	2.046	3.280
C	Herstellung von Waren	505.399	189.242	694.641	18.779.566	4.101.336	22.880.903	37.158	21.672	32.939	3.096	1.806	2.745
D	Energieversorgung	24.627	5.494	30.121	1.353.987	172.841	1.526.829	54.980	31.460	50.690	4.582	2.622	4.224
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	12.729	4.119	16.848	397.306	75.812	473.117	31.213	18.405	28.082	2.601	1.534	2.340
F	Bau	265.367	38.408	303.775	7.112.911	713.214	7.826.124	26.804	18.569	25.763	2.234	1.547	2.147
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	271.213	353.162	624.375	8.538.429	6.065.750	14.604.178	31.482	17.176	23.390	2.624	1.431	1.949
H	Verkehr und Lagerei	172.304	48.924	221.228	5.486.073	1.052.688	6.538.761	31.839	21.517	29.557	2.653	1.793	2.463
I	Beherbergung und Gastronomie	113.048	181.852	294.900	1.490.553	1.846.457	3.337.010	13.185	10.154	11.316	1.099	846	943
J	Information und Kommunikation	58.631	32.666	91.297	2.806.142	938.111	3.744.253	47.861	28.718	41.012	3.988	2.393	3.418
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	64.241	70.163	134.404	4.062.631	2.290.469	6.353.101	63.240	32.645	47.269	5.270	2.720	3.939
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	16.007	28.008	44.015	573.705	568.697	1.142.402	35.841	20.305	25.955	2.987	1.692	2.163
M	Freiberufl., wissensch. u. techn. Dienstleistungen	73.305	93.765	167.070	3.377.820	2.098.405	5.476.225	46.079	22.379	32.778	3.840	1.865	2.732
N	Sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	133.842	104.972	238.814	2.577.861	1.457.276	4.035.136	19.260	13.883	16.897	1.605	1.157	1.408
O + P + Q	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	337.936	573.980	911.916	12.833.431	14.655.782	27.489.213	37.976	25.534	30.144	3.165	2.128	2.512
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	24.101	22.495	46.596	693.264	352.317	1.045.581	28.765	15.662	22.439	2.397	1.305	1.870
S	Sonst. Dienstleistungen	30.174	75.378	105.552	977.162	1.231.979	2.209.141	32.384	16.344	20.929	2.699	1.362	1.744
T + U	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung v. Waren u. Erbringung v. Dienstleist. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	133	273	406	2.188	3.000	5.188	16.450	10.988	12.777	1.371	916	1.065
	unbekannt	18.923	19.838	38.761	562.105	238.648	800.753	29.705	12.030	20.659	2.475	1.002	1.722
	Insgesamt	2.157.021	1.859.655	4.016.676	72.175.595	37.995.298	110.170.893	33.461	20.431	27.428	2.788	1.703	2.286

Q: STATISTIK AUSTRIA (2009b), eigene Berechnungen LASTAT.

5.3 Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2008 im Bundesländervergleich

Das **Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer/innen** nach der Lohnsteuerstatistik 2008 in der Steiermark betrug gesamt **per anno €26.506**, das entspricht einem **Plus von 3,1%** gegenüber dem Vorjahr. Das Bruttoeinkommen der **Männer** belief sich auf **€32.594** (+3,4% gegenüber 2007) und das der **Frauen** auf **€19.299** (+3,1% gegenüber 2007). Siehe dazu Tabelle 3.

Umgerechnet auf monatliche Beträge (Jahresbetrag dividiert durch zwölf¹) ergeben sich folgende **Bruttoeinkommen** in der Steiermark für das Jahr 2008: **€2.209 insgesamt, €2.716 Männer** und **€1.608 Frauen**.

Das gesamte **Nettoeinkommen betrug im Schnitt €18.436**. Das ist ebenfalls ein Plus und zwar von 2,7%. Die **Männer** verdienten netto **€22.135** (+2,9% gegenüber 2007), die **Frauen €14.056** (+3% gegenüber 2007). Die Nettoeinkommen finden Sie in der Tabelle 4 dargestellt.

Grafik 3 zeigt die Veränderungen der jährlichen Brutto- und Nettoeinkommen für jeweils Männer und Frauen.

Tabelle 3

Bruttojahreseinkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Lohnsteuerdaten 2008									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	128.901	3.564.166	27.650	70.678	2.380.264	33.678	58.223	1.183.902	20.334
Kärnten	253.202	6.629.603	26.183	135.155	4.355.742	32.228	118.047	2.273.861	19.262
Niederösterr.	744.829	22.008.306	29.548	400.858	14.549.751	36.297	343.971	7.458.555	21.684
Oberösterr.	679.583	18.670.143	27.473	369.791	12.781.823	34.565	309.792	5.888.320	19.007
Salzburg	262.117	6.810.573	25.983	136.189	4.411.362	32.391	125.928	2.399.210	19.052
Steiermark	562.531	14.910.719	26.506	304.950	9.939.573	32.594	257.581	4.971.146	19.299
Tirol	347.043	8.544.560	24.621	183.332	5.675.917	30.960	163.711	2.868.644	17.523
Vorarlberg	168.010	4.477.600	26.651	89.329	3.074.249	34.415	78.681	1.403.352	17.836
Wien	769.688	22.981.295	29.858	398.383	13.788.594	34.611	371.305	9.192.702	24.758
Österreich	3.915.904	108.596.966	27.732	2.088.665	70.957.274	33.973	1.827.239	37.639.692	20.599
Ausland	93.207	1.447.544	15.530	63.711	1.125.062	17.659	29.496	322.482	10.933
unbekannt	7.565	126.383	16.706	4.645	93.259	20.077	2.920	33.124	11.344
Insgesamt	4.016.676	110.170.893	27.428	2.157.021	72.175.595	33.461	1.859.655	37.995.298	20.431

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

¹ Ein Bruttoeinkommen von €26.506 jährlich entspricht einem Bruttomonatseinkommen von 1.893,29 €, das 14 Mal ausbezahlt wird. Die Division durch zwölf ergibt einen Durchschnittswert, der u. a. auch einen Vergleich mit dem monatlichen Bruttomedianeinkommen (Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger) zulässt, das ebenfalls einen Wert darstellt, der sich auf zwölf gleich große Bezüge bezieht.

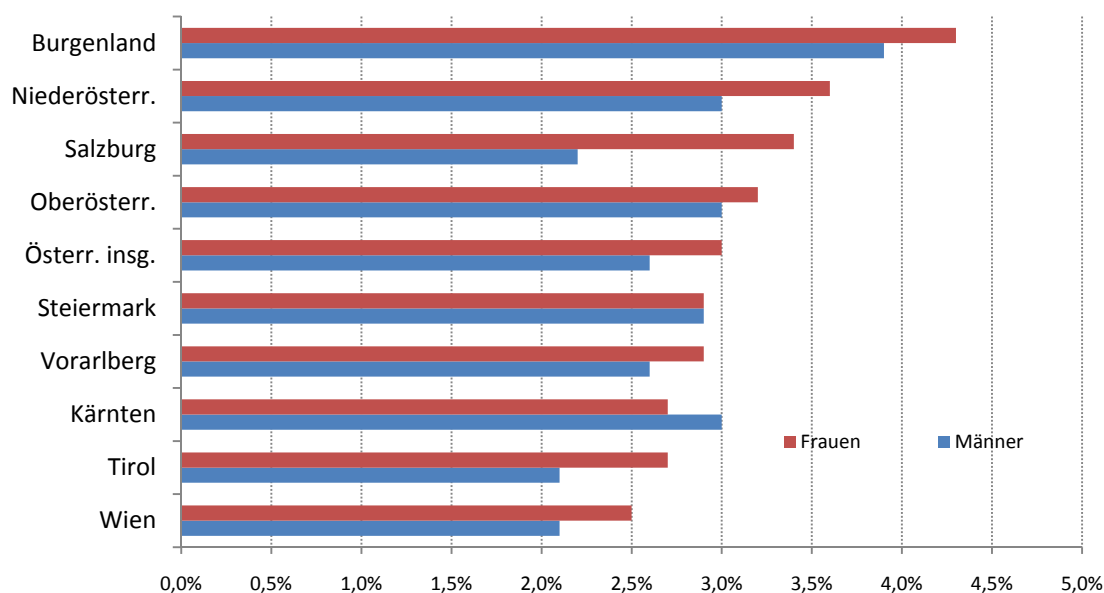
Tabelle 4

Österreich: Nettoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2008 (in €)											
Bundesland	Einkommen netto 2008			Einkommen netto 2007			Veränderung 07/08			M:F ¹⁾	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2008	2007
Burgenland	19.304	22.994	14.824	18.589	22.136	14.218	3,8%	3,9%	4,3%	55,1%	55,7%
Kärnten	18.196	21.885	13.971	17.712	21.241	13.599	2,7%	3,0%	2,7%	56,6%	56,2%
Niederösterr.	20.277	24.331	15.553	19.682	23.614	15.020	3,0%	3,0%	3,6%	56,4%	57,2%
Oberösterr.	18.990	23.267	13.885	18.453	22.584	13.448	2,9%	3,0%	3,2%	67,6%	67,9%
Salzburg	17.961	21.780	13.831	17.523	21.320	13.379	2,5%	2,2%	3,4%	57,5%	59,4%
Steiermark	18.436	22.135	14.056	17.950	21.517	13.653	2,7%	2,9%	2,9%	57,5%	57,6%
Tirol	17.094	20.898	12.834	16.734	20.462	12.499	2,2%	2,1%	2,7%	62,8%	63,7%
Vorarlberg	18.302	22.963	13.011	17.852	22.372	12.641	2,5%	2,6%	2,9%	76,5%	77,0%
Wien	20.206	22.966	17.244	19.769	22.498	16.826	2,2%	2,1%	2,5%	33,2%	33,7%
Österreich	19.087	22.832	14.806	18.590	22.230	14.371	2,7%	2,7%	3,0%	54,2%	54,7%
Ausland	11.365	12.813	8.236	11.110	12.511	8.165	2,3%	2,4%	0,9%	55,6%	53,2%
unbekannt	11.906	14.036	8.517	11.143	12.655	8.492	6,8%	10,9%	0,3%	64,8%	49,0%
Insgesamt	18.894	22.517	14.692	18.411	21.940	14.267	2,6%	2,6%	3,0%	53,3%	53,8%

1) Die Spalten M:F beziehen sich auf den Einkommensvorteil der Männer gegenüber den Frauen und zwar pro Kopf (wird brutto wie auch netto ausgewiesen). Der **Einkommensvorteil der Männer ist brutto höher**, weil sie eben brutto mehr verdienen, der Einkommensunterschied ist jedoch netto niedriger, da sie aufgrund des höheren Einkommens **auch mehr Steuern bezahlen als Frauen**. Das Nettoeinkommen berücksichtigt die vom Bruttoeinkommen abzuziehenden Sozialversicherungsbeiträge und die anfallende Lohnsteuer.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), TAFNER (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 3
Veränderung der Nettogehälter von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von 2007 auf 2008



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark.

5.3.1 Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten

Unter den österreichischen Bundesländern haben insgesamt die **Wiener/innen** die – sowohl brutto als auch netto – **höchsten Bezüge** aufzuweisen. Bei einem durchschnittlichen **Bruttoverdienst von €29.858** entfielen auf die **Männer €34.611** und auf die **Frauen €24.758**. Damit war Wien auch jenes Bundesland, in dem die Frauen relativ zu den Männern die geringsten Einkommensdefizite aufzuweisen hatten: Männer verdienten brutto in Wien um 40% mehr als Frauen (in der Steiermark um 69% und in Österreich um 64%).

Der **durchschnittliche Nettomonatsverdienst belief sich in Wien auf €1.684** (12tel vom Nettjahresverdienst²). Der Einkommensvorteil der Männer betrug in der Nettoberechnung 33,2% (in der Steiermark 57,5% und in Österreich insgesamt 53,3%), also wesentlich weniger als im Bruttovergleich. Die Werte haben sich heuer ein kleinwenig zugunsten der Frauen verbessert, nachdem im Vorjahr und dem Jahr davor die Entwicklung der Einkommen ein wenig besser zugunsten der Männer gelaufen war.

Insgesamt verdienen die Wiener/innen am besten, sieht man sich die Ergebnisse aber geschlechtsspezifisch an, dann zeigen sich folgende Ergebnisse wie in Tabelle 5 dargestellt: **Insgesamt weisen Wien, Niederösterreich und Burgenland die höchsten Bruttoeinkommen auf.** Wien liegt insgesamt und mit den Frauen-Einkommen an erster Stelle, bei den Einkommen der Männer führt Niederösterreich die Reihung an. Insgesamt und bei den Frauen liegt Niederösterreich an zweiter Stelle. Burgenland, das insgesamt an dritter Stelle liegt, liegt bei den Frauen an dritter und bei den Männern an fünfter Stelle des Bundesländerrankings.

Tabelle 5

Bruttoeinkommen in den Bundesländern: geschlechtsspezifische Reihungen 2008

Bundesland	Insgesamt	Bundesland	Männer	Bundesland	Frauen
Wien	29.858	Niederösterr.	36.297	Wien	24.758
Niederösterr.	29.548	Wien	34.611	Niederösterr.	21.684
Burgenland	27.650	Oberösterr.	34.565	Österreich	20.431
Oberösterr.	27.473	Vorarlberg	34.415	Burgenland	20.334
Österreich	27.428	Burgenland	33.678	Steiermark	19.299
Vorarlberg	26.651	Österreich	33.461	Kärnten	19.262
Steiermark	26.506	Steiermark	32.594	Salzburg	19.052
Kärnten	26.183	Salzburg	32.391	Oberösterr.	19.007
Salzburg	25.983	Kärnten	32.228	Vorarlberg	17.836
Tirol	24.621	Tirol	30.960	Tirol	17.523

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Berechnung: LASTAT Steiermark.

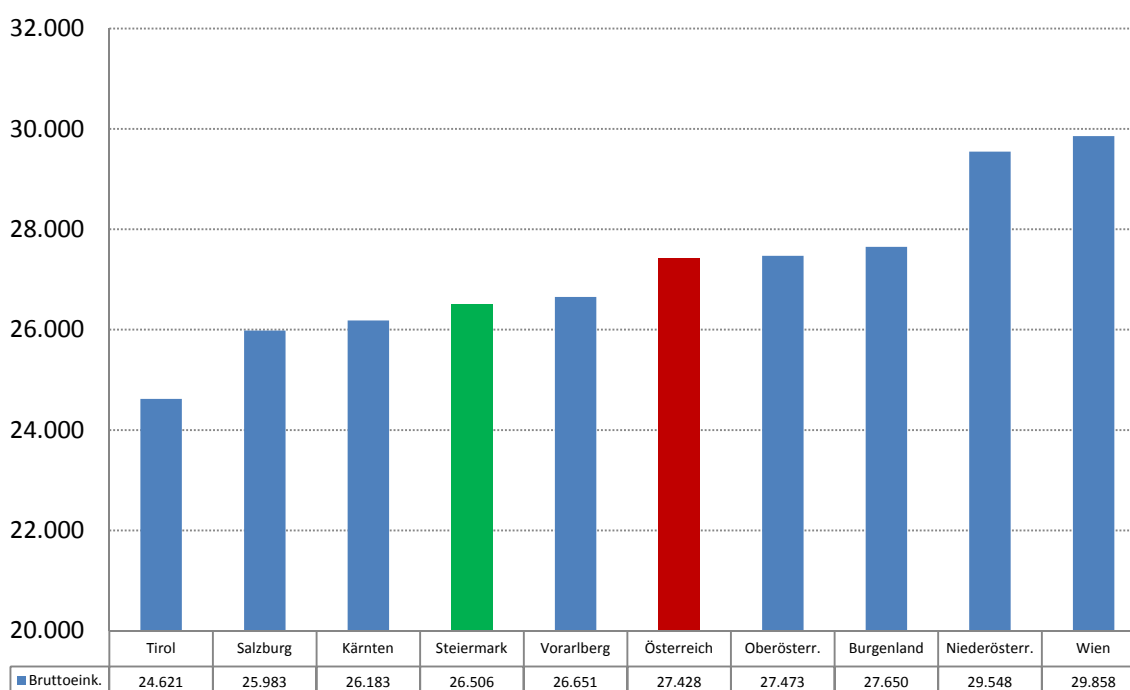
² Auch wenn in Österreich die Gehälter 14 Mal ausbezahlt werden, rechnen wir mit Werten, die einen Durchschnittswert von einem Zwölftel wiedergeben. Nur dadurch sind die Zahlen mit dem Bruttomedianeinkommen lt. Arbeitsort vergleichbar. Unter Berücksichtigung des 13. und 14. Gehaltes ergeben sich für die Steiermark folgende Werte: Ein durchschnittliches Jahresnettoeinkommen von €17.950 entspricht einem zwölfmaligen monatlichen Bezug von netto ca. €1.260 sowie einem 13. Gehalt von €1.434 und einem 14. Gehalt von €1.397.

Mit einem durchschnittlichen Einkommen von 26.506 €brutto pro Jahr liegen die Steirer und Steirerinnen 2008 weiterhin vor den Kärntner/innen (26.183 €), den Salzburger/innen (25.983 €) und den Tiroler/innen (24.621 €) insgesamt an **sechster Stelle**. **Bei den Fraueneinkommen liegt die Steiermark besser und zwar an der vierten Stelle im Bundesländervergleich**. Bei den Männereinkommen liegt die Steiermark wie bei den gesamten Einkommen an der sechsten Stelle.

Das durchschnittliche Bruttoeinkommen jährlich nach Bundesland für das Jahr 2008 wird in Grafik 4 dargestellt.

Grafik 4

Durchschnittliches Bruttoeinkommen jährlich nach Bundesland 2008



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik: LASTAT Steiermark

5.3.2 Das Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuerstatistik am Gehaltsnachweis

Wie viel würde eine Person verdienen, wenn sie genau das Durchschnittseinkommen verdient? Die Antwort gibt die folgende Tabelle 6.

Tabelle 6

**Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuer 2008
(ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit):**

Wie viel eine Person ausbezahlt bekommt, die genau das Durchschnittseinkommen verdient.

	Männer		Frauen	
	Österreich	Steiermark	Österreich	Steiermark
Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuerstatistik jährlich	€ 33.461	€ 32.594	€ 20.431	€ 19.299
Laufender Bezug monatlich brutto (14 mal) einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 2.390	€ 2.328	€ 1.459	€ 1.379
Laufender Bezug monatlich netto (12 mal) einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 1.613	€ 1.580	€ 1.128	€ 1.095
13. Bezug netto einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 1.900	€ 1.852	€ 1.175	€ 1.125
14. Bezug netto einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 1.863	€ 1.815	€ 1.137	€ 1.088
Netto-Jahresbezug einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 23.115	€ 22.631	€ 15.851	€ 15.357

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), BMF (2010);

Werte sind gerundete Näherungswerte; Pendlerpauschale, Sachleistungen etc. sind nicht berücksichtigt.

Ein Mann, der genau das steirische Durchschnittseinkommen verdient, würde monatlich **zwölf Mal netto ca. € 1.580** sowie einen **13. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€ 1.852** und einen **14. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€ 1.815** ausbezahlt bekommen.

Eine Frau, die genau das steirische Durchschnittseinkommen verdient, würde monatlich **zwölf Mal netto ca. € 1.095** sowie einen **13. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€ 1.125** und einen **14. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€ 1.088** erhalten.

5.3.3 Wie gleich sind die Einkommen in der Steiermark verteilt?

Wie bereits in der Zusammenfassung der Österreicherergebnisse dargestellt, misst der Gini-Koeffizient die Ungleichverteilung des Einkommens. Ein Vergleich der Gini-Koeffizienten zwischen Österreich und der Steiermark in den Jahren 2007 und 2008 sieht so aus:

Übersicht 2

	Gini-Koeffizient (Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerdaten)		
	2008	2007	Veränderung in %
Steiermark	0,4325	0,4264	1,43
Österreich	0,4482	0,4455	0,61
Differenz	-0,0157	-0,0191	-

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), TAFNER (2008), Berechnung LASTAT Steiermark.

In der **Steiermark** sind die **Bruttobezüge 2008 mit 0,4325 gegenüber 2007 marginal ungleicher verteilt**. Die marginale prozentuelle Veränderung des Gini-Koeffizienten ist in der Steiermark ein wenig höher als in Österreich. Die folgende Tabelle 7 zeigt die Bruttobezüge für die Arbeitnehmer/innen in der Steiermark 2008 nach Gehaltsstufen.

Tabelle 7

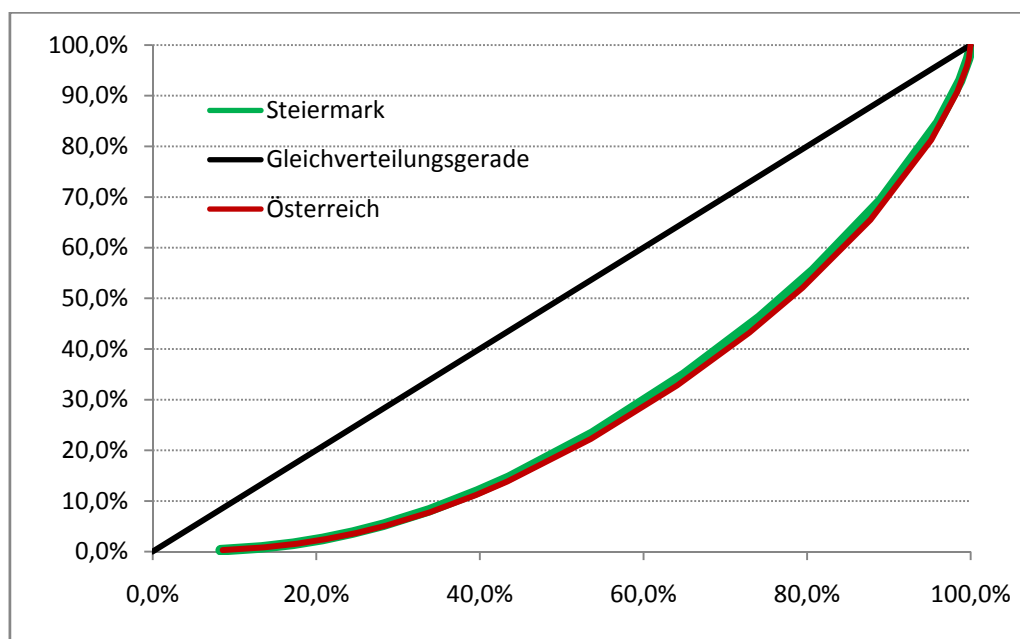
Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen insgesamt in der Steiermark 2008 – Verteilung nach Gehaltsstufen							
Stufen der Bruttobezüge in 1.000 EUR	Bruttobezüge						Durchschnittlicher Jahresnetto- bezug
	Fälle	kumuliert	kum. %	1.000 EUR	kumuliert	kum. %	EUR
0 bis unter 2	46.776	46.776	8,3%	42.561	42.561	0,3%	802
2 bis unter 4	27.890	74.666	13,3%	81.317	123.878	0,8%	2.577
4 bis unter 6	21.921	96.587	17,2%	107.512	231.390	1,6%	4.291
6 bis unter 8	20.163	116.750	20,8%	142.015	373.405	2,5%	5.908
8 bis unter 10	20.851	137.601	24,5%	187.601	561.006	3,8%	7.436
10 bis unter 12	21.063	158.664	28,2%	231.582	792.588	5,3%	9.012
12 bis unter 15	31.388	190.052	33,8%	424.382	1.216.970	8,2%	10.961
15 bis unter 18	33.120	223.172	39,7%	547.573	1.764.543	11,8%	13.121
18 bis unter 20	21.750	244.922	43,5%	412.913	2.177.456	14,6%	14.647
20 bis unter 25	57.276	302.198	53,7%	1.294.509	3.471.965	23,3%	16.796
25 bis unter 30	63.211	365.409	65,0%	1.735.907	5.207.872	34,9%	19.694
30 bis unter 35	51.826	417.235	74,2%	1.677.203	6.885.075	46,2%	22.608
35 bis unter 40	36.834	454.069	80,7%	1.375.962	8.261.037	55,4%	25.534
40 bis unter 50	46.365	500.434	89,0%	2.062.155	10.323.192	69,2%	29.560
50 bis unter 70	39.459	539.893	96,0%	2.279.664	12.602.856	84,5%	37.055
70 bis unter 100	15.490	555.383	98,7%	1.263.188	13.866.044	93,0%	51.656
100 bis unter 150	5.436	560.819	99,7%	640.443	14.506.487	97,3%	73.809
150 bis unter 200	1.022	561.841	99,9%	173.237	14.679.724	98,5%	106.641
200 und mehr	690	562.531	100,0%	230.995	14.910.719	100,0%	208.536
Insgesamt	562.531			14.910.719			18.436

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Berechnung: LASTAT Steiermark.

Grafik 5 zeigt die Lorenzkurven für die Bruttobezüge lt. Lohnsteuerdaten für 2008 von Österreich und der Steiermark im Vergleich. Es ist ersichtlich, dass sich die Kurve mit der Verteilung der Bruttoeinkommen für die Steiermark etwas weniger weit von der Gleichverteilungsgeraden entfernt und damit eine etwas gleichmäßigere Verteilung der Einkommen gegeben ist.

Vergleicht man den Gini-Koeffizienten für die Nettobezüge so ergibt sich ein ähnliches Bild: Gini-Koeffizient für die Steiermark: 0,39; Gini-Koeffizient für Österreich: 0,41. Wir sehen, dass die **Versteuerung dazu führt, dass die Bezüge gleicher verteilt sind**. Die Bezüge in der Steiermark sind auch netto etwas gleicher verteilt als in Österreich.

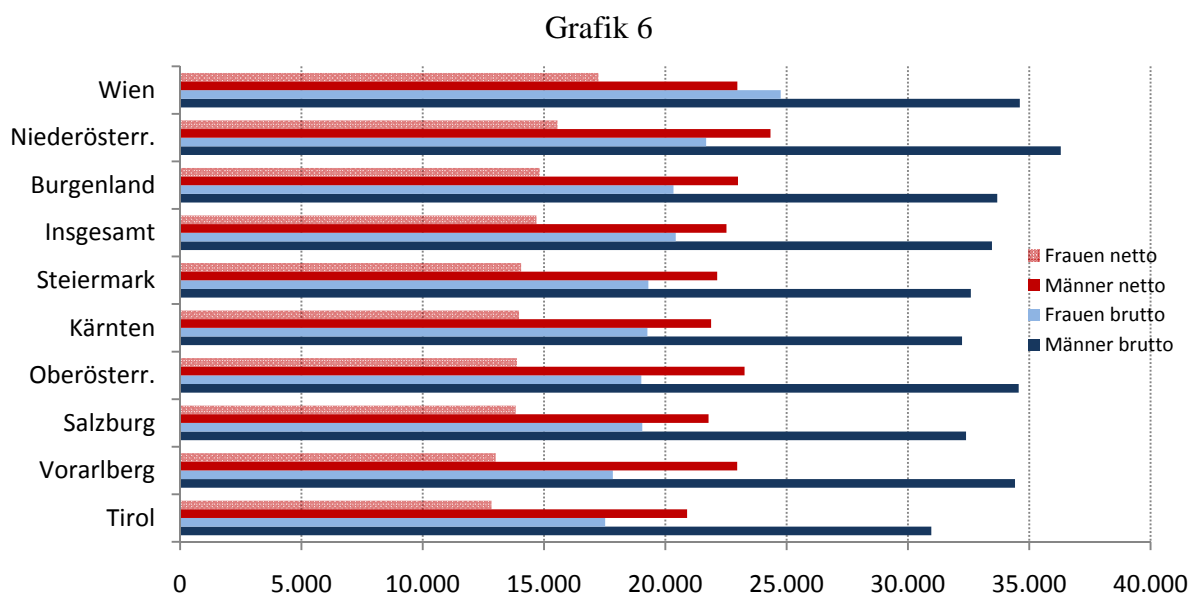
Grafik 5
Verteilung der Bruttobezüge von Arbeitnehmer/innen in Österreich und der Steiermark
im Jahr 2008 (Vergleich der Lorenz-Kurven)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), TAFNER (2009). Berechnung und Grafik LASTAT Steiermark.

5.3.4 Vergleich der Bruttoeinkommen von Männern und Frauen

Grafik 6 zeigt das Netto- und Bruttoeinkommen für Männer und Frauen im Vergleich, geordnet nach den Nettobezügen der Frauen.



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Grafik LASTAT Steiermark

Anhand der Daten aus den folgenden Tabellen 8a und 8b lassen sich die Unterschiede der Einkommen von Männern und Frauen darstellen, wobei Tabelle 8a die Daten beinhaltet, die in Tabelle 8b in Kennzahlen ausgewertet sind.

Tabelle 8a

Übersicht über die Bruttoeinkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Lohnsteuerdaten 2008									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	128.901	3.564.166	27.650	70.678	2.380.264	33.678	58.223	1.183.902	20.334
Kärnten	253.202	6.629.603	26.183	135.155	4.355.742	32.228	118.047	2.273.861	19.262
Niederösterr.	744.829	22.008.306	29.548	400.858	14.549.751	36.297	343.971	7.458.555	21.684
Oberösterr.	679.583	18.670.143	27.473	369.791	12.781.823	34.565	309.792	5.888.320	19.007
Salzburg	262.117	6.810.573	25.983	136.189	4.411.362	32.391	125.928	2.399.210	19.052
Steiermark	562.531	14.910.719	26.506	304.950	9.939.573	32.594	257.581	4.971.146	19.299
Tirol	347.043	8.544.560	24.621	183.332	5.675.917	30.960	163.711	2.868.644	17.523
Vorarlberg	168.010	4.477.600	26.651	89.329	3.074.249	34.415	78.681	1.403.352	17.836
Wien	769.688	22.981.295	29.858	398.383	13.788.594	34.611	371.305	9.192.702	24.758
Österreich	3.915.904	108.596.966	27.732	2.088.665	70.957.274	33.973	1.827.239	37.639.692	20.599
Ausland	93.207	1.447.544	15.530	63.711	1.125.062	17.659	29.496	322.482	10.933
unbekannt	7.565	126.383	16.706	4.645	93.259	20.077	2.920	33.124	11.344
Insgesamt	4.016.676	110.170.893	27.428	2.157.021	72.175.595	33.461	1.859.655	37.995.298	20.431

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Tabelle 8b

	Männer verdienen in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den Arbeitnehmer/innen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer und Frauen pro Kopf	Männer verdienen pro Kopf um ...% mehr als Frauen
Burgenland	101%	45%	13.344	66%
Kärnten	92%	47%	12.966	67%
Niederösterr.	95%	46%	14.613	67%
Oberösterr.	117%	46%	15.558	82%
Salzburg	84%	48%	13.339	70%
Steiermark	100%	46%	13.295	69%
Tirol	98%	47%	13.437	77%
Vorarlberg	119%	47%	16.579	93%
Wien	50%	48%	9.853	40%
Österreich	89%	47%	13.374	65%
Ausland	249%	32%	6.726	62%
unbekannt	182%	39%	8.733	77%
Insgesamt	90%	46%	13.030	64%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

4.016.676 Arbeitnehmer/innen erwirtschafteten in Österreich im Jahr 2008 ein Bruttoeinkommen von €110,2 Mrd. Euro, davon entfielen auf 2.157.021 Männer 72,2 Milliarden, auf 1.859.655 Frauen 38 Milliarden €

Die Männer verdienen österreichweit in Summe also fast doppelt soviel wie die Frauen (90% mehr) bzw. ca. zwei Drittel des gesamten erzielten Einkommens, die Frauen folglich ein Drittel. Diese Differenzen sind in einzelnen Bundesländern teilweise deutlich höher.

Vergleicht man die Summen des Einkommens, das die Männer verdienen, mit jenem der Frauen, so ist die Differenz beträchtlich: In Vorarlberg beträgt dieser Unterschied 119 % (-4 PP gegenüber 2007) und in Oberösterreich 117% (-3 PP gegenüber 2006), beide Male also niedriger als in den Vorjahren. Am geringsten ist diese Differenz in Wien mit 50% (2004 noch 56 %, 2005 und 2006 54%, 2007 52%) – kein anderes Bundesland kommt auch nur in die Nähe dieses Wertes. Wien hatte 2008 (gemeinsam mit Salzburg) mit 48 % auch den höchsten Frauenanteil an den Arbeitnehmer/innen. In der Steiermark verdienen die Männer in Summe um 100% mehr und die Frauenquote betrug 46%.

Selbstverständlich sollte auch der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen pro Kopf zitiert werden: Die **Männer verdienen 2008** in der Steiermark insgesamt pro Kopf 32.594 € und damit um 13.295 € bzw. **69 % mehr als die Frauen**, die im Durchschnitt auf 19.299 € kamen. **Die Einkommensdifferenz ist gegenüber 2007 in etwa gleich geblieben.**

Eine ausführliche Betrachtung der Einkommensunterschiede pro Kopf erfolgt im folgenden Kapitel.

5.3.5 Gender Pay Gap im Bundesländervergleich

Pro Kopf verdienen die Männer brutto in der Steiermark um 69% mehr als Frauen (in Österreich um 64%). Dieser Vergleich hinkt allerdings aus mehreren Gründen, weshalb in diesem Unterkapitel der Unterschied zwischen den Einkommen der Männer und den der Frauen etwas genauer untersucht werden soll. In der einschlägigen Literatur wird der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen als „Gender Pay Gap“ bezeichnet.

„Als Gender Pay Gap wird der prozentuelle Unterschied zwischen Männerverdiensten und Frauenverdiensten gemessen an den Verdiensten der Männer bezeichnet. Aufgrund verschiedener Berechnungsmethoden und Datenquellen streuen die errechneten Werte oft ziemlich stark. (...)

Wichtig bei der Interpretation dieser Werte ist, ob es sich zum einen um eine korrigierte oder unkorrigierte Berechnungsmethode handelt und zum anderen ob die geleistete Arbeitszeit mit in die Berechnung einbezogen wird. Beim korrigierten Gender Pay Gap werden Merkmale, die einen Lohnunterschied möglicherweise rechtfertigen könnten, in die Berechnung mit einbezogen. Solche Merkmale sind beispielsweise

- der Wirtschaftsbereich der Unternehmung, in der der Arbeitnehmer tätig ist,
- die berufliche Funktion und

- die Dauer der Firmenzugehörigkeit des Arbeitnehmers.

Die unkorrigierte Lohnlücke berücksichtigt solche Merkmale nicht. **Die Frage, ob die geleistete Arbeitszeit in die Berechnungen einfließt oder nicht, hat einen großen Einfluss auf das ermittelte Ergebnis.** Verwendet man als Basis das Jahres- oder Monatseinkommen, werden die geleisteten Arbeitsstunden ignoriert. Einkünfte von Vollzeitbeschäftigten werden de facto mit den Einkünften von Teilzeitbeschäftigten gleichgesetzt. **Aber auch eine getrennte Betrachtung von Voll- und Teilzeitbeschäftigten birgt eine Verzerrung in sich, da in beiden Beschäftigungsformen unterschiedliche Wochenarbeitsstunden geleistet werden**“ (STADLER 2009, 1).

Die im vorhergehenden Kapitel berechneten Einkommensunterschiede beruhen auf der Berechnungsbasis Einkommen der Frauen. Berechnen wir die Unterschiede im Sinne des Gender Pay Gaps, so verdienen die Frauen brutto bezogen auf das Einkommen der Männer in der Steiermark um 41% und in Österreich um 39% weniger (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9

Gender Pay Gap im Bundesländervergleich anhand des Bruttoeinkommens lt. Lohnsteuerstatistik im Jahr 2008

Gender Pay Gap: Frauen verdienen brutto um x% weniger als Männer (ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit)	
Burgenland	40%
Kärnten	40%
Niederösterr.	40%
Oberösterr.	45%
Salzburg	41%
Steiermark	41%
Tirol	43%
Vorarlberg	48%
Wien	28%
Österreich	39%
Ausland	38%
unbekannt	43%
Insgesamt	39%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Interessanter für die Kaufkraft einer Person ist aber der Nettobezug. In den Tabellen 10a und 10b werden die Nettobezüge im Bundesländervergleich dargestellt und die üblichen Kennzahlen errechnet.

Tabelle 10a

**Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen nach Lohnsteuerstatistik
2008 im Bundesländervergleich**

Bundesland	Einkommen netto 2008			Einkommen netto 2007			Veränderung 07/08			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2008	2007
Burgenland	19.304	22.994	14.824	18.589	22.136	14.218	3,8%	3,9%	4,3%	55,1%	55,7%
Kärnten	18.196	21.885	13.971	17.712	21.241	13.599	2,7%	3,0%	2,7%	56,6%	56,2%
Niederösterr.	20.277	24.331	15.553	19.682	23.614	15.020	3,0%	3,0%	3,6%	56,4%	57,2%
Oberösterr.	18.990	23.267	13.885	18.453	22.584	13.448	2,9%	3,0%	3,2%	67,6%	67,9%
Salzburg	17.961	21.780	13.831	17.523	21.320	13.379	2,5%	2,2%	3,4%	57,5%	59,4%
Steiermark	18.436	22.135	14.056	17.950	21.517	13.653	2,7%	2,9%	2,9%	57,5%	57,6%
Tirol	17.094	20.898	12.834	16.734	20.462	12.499	2,2%	2,1%	2,7%	62,8%	63,7%
Vorarlberg	18.302	22.963	13.011	17.852	22.372	12.641	2,5%	2,6%	2,9%	76,5%	77,0%
Wien	20.206	22.966	17.244	19.769	22.498	16.826	2,2%	2,1%	2,5%	33,2%	33,7%
Österreich	19.087	22.832	14.806	18.590	22.230	14.371	2,7%	2,7%	3,0%	54,2%	54,7%
Ausland	11.365	12.813	8.236	11.110	12.511	8.165	2,3%	2,4%	0,9%	55,6%	53,2%
unbekannt	11.906	14.036	8.517	11.143	12.655	8.492	6,8%	10,9%	0,3%	64,8%	49,0%
Insgesamt	18.894	22.517	14.692	18.411	21.940	14.267	2,6%	2,6%	3,0%	53,3%	53,8%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), TAFNER (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 10b

**Einkommensunterschiede netto zwischen
Männern und Frauen nach Bundesländern 2008**

	Männer verdienen in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den Arbeitnehmer/innen (Frauenquote)	Absoluter Einkommensunterschied Männer und Frauen pro Kopf	Männer verdienen pro Kopf um ...% mehr als Frauen
Burgenland	88%	45%	8.170	55%
Kärnten	79%	47%	7.914	57%
Niederösterr.	82%	46%	8.778	56%
Oberösterr.	100%	46%	9.383	68%
Salzburg	70%	48%	7.949	57%
Steiermark	86%	46%	8.080	57%
Tirol	82%	47%	8.065	63%
Vorarlberg	100%	47%	9.951	76%
Wien	43%	48%	5.722	33%
Österreich	76%	47%	8.027	54%
Ausland	236%	32%	4.577	56%
unbekannt	162%	39%	5.519	65%
Insgesamt	78%	46%	7.826	53%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Im **Nettoeinkommen verringert sich der Unterschied des Einkommens von Männern und Frauen** auf 7.826 € per anno in Österreich insgesamt bzw. 8.080 € in der Steiermark, was einen Einkommensvorteil der Männer von 53 % in Österreich und 57 % in der Steiermark bedeutet (jeweils minus 1 PP gegenüber dem Vorjahr). Auf Grundlage der Nettoeinkommen lässt sich das Gender Pay Gap für die Bundesländer, wie in der Tabelle 11 dargestellt, errechnen.

Tabelle 11

Gender Pay Gap im Bundesländervergleich anhand des Nettoeinkommens lt. Lohnsteuerstatistik im Jahr 2008

Gender Pay Gap: Frauen verdienen netto um x% weniger als Männer (ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit)	
Burgenland	36%
Kärnten	36%
Niederösterr.	36%
Oberösterr.	40%
Salzburg	36%
Steiermark	37%
Tirol	39%
Vorarlberg	43%
Wien	25%
Österreich	35%
Ausland	36%
unbekannt	39%
Insgesamt	35%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Die Betrachtung der Nettobezüge führt natürlich zu einem geringeren Gender Pay Gap, weil Männer aufgrund der durchschnittlich höheren Bruttobezüge auch durchschnittlich höhere Steuern und Sozialabgaben leisten. **Die Kennzahl Gender Pay Gap betrug für 2008 in der Steiermark anhand der Nettobezüge 37% (brutto 41%) und in Österreich 35% (brutto 39%)**. Das bedeutet, dass der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied in der Steiermark im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt größer ist. Der Gap reduziert sich allerdings um jeweils 4 PP durch die Betrachtung der Nettogrößen.

Diese Betrachtung berücksichtigt jedoch nicht den Unterschied von Voll- und Teilzeit, denn das Beschäftigungsausmaß spielte bei der Betrachtung der durchschnittlichen Brutto- und Nettoeinkommen keine Rolle. Die geringeren durchschnittlichen Einkommen bei den Frauen sind aber auch darauf zurückzuführen, dass der **Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei Frauen beträchtlich höher** als bei Männern ist: Insgesamt arbeiten von allen Arbeitnehmer/innen 27% in Teilzeit. **Von den 2.157.021 Arbeitnehmern (männlich) in Österreich arbeiten 88% in Vollzeit** und nur 12% in Teilzeit. In der **Steiermark liegt dieser Anteil bei 89%** bzw. 11%. **Von den 1.859.655 österreichischen Arbeitnehmerinnen arbeiten 55% in Vollzeit und 45% in Teilzeit**; in der **Steiermark** beträgt der Anteil der **in Vollzeit arbeitenden Arbeitnehmerinnen bei 53%** bzw. der Teilzeitanteil 47%.

Da seit 2002 auch die Teilzeitbeschäftigung in den Daten der Lohnsteuerstatistik abrufbar ist, kann man sich die Einkommensunterschiede speziell nach Geschlecht auch getrennt nach Voll- und Teilzeit ansehen, um die Verzerrung zwischen Männern und Frauen aufgrund der stark unterschiedlichen Teilzeitquoten (siehe oben) auszuschalten.

In den **folgenden Tabellen 12, 13 sowie 14a und 14b** werden die **Einkommen geschlechter-spezifisch untersucht**, wobei **dabei zwischen Voll- und Teilzeit getrennt** wird und anschließend ganzjährige Bezüge herangezogen werden.

Tabelle 12

Ganzjährige Bezüge und Vollzeitbeschäftigung (Lohnsteuerdaten 2008)

Region	Männer				Frauen				Kennzahlen					
	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Männer verdienen brutto in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf brutto	Männer verdienen pro Kopf brutto um ...% mehr als Frauen	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf netto	Männer verdienen pro Kopf netto um ...% mehr als Frauen
	Fälle	1.000 EUR insgesamt	Mittel		Fälle	1.000 EUR insgesamt	Mittel							
BURGENLAND	51.751	2.107.272	40.719	27.501	26.620	815.588	30.638	21.505	158%	34%	10.081	33%	5.996	28%
KÄRNTEN	91.459	3.756.404	41.072	27.567	49.056	1.515.897	30.901	21.506	148%	35%	10.171	33%	6.061	28%
NIEDERÖSTERREICH	292.527	13.056.061	44.632	29.591	153.655	5.054.699	32.896	22.716	158%	34%	11.736	36%	6.876	30%
OBERÖSTERREICH	273.484	11.487.518	42.004	27.983	126.226	3.707.292	29.370	20.545	210%	32%	12.634	43%	7.438	36%
SALZBURG	91.069	3.821.535	41.963	27.845	49.300	1.504.292	30.513	21.208	154%	35%	11.450	38%	6.637	31%
STEIERMARK	212.071	8.712.211	41.082	27.574	106.915	3.238.751	30.293	21.154	169%	34%	10.789	36%	6.421	30%
TIROL	119.648	4.838.362	40.438	26.922	59.723	1.734.685	29.046	20.316	179%	33%	11.393	39%	6.606	33%
VORARLBERG	63.028	2.722.558	43.196	28.494	30.201	873.614	28.927	20.233	212%	32%	14.269	49%	8.261	41%
WIEN	248.075	11.867.007	47.836	31.241	184.993	6.847.719	37.016	25.007	73%	43%	10.820	29%	6.234	25%
ÖSTERREICH	1.443.112	62.368.927	43.218	28.691	786.689	25.292.536	32.151	22.206	147%	35%	11.068	34%	6.485	29%
Ausland	21.279	724.838	34.064	24.517	5.799	159.516	27.507	20.087	354%	21%	6.556	24%	4.430	22%
unbekannt	1.809	65.879	36.417	25.352	726	19.485	26.838	19.400	238%	29%	9.579	36%	5.953	31%
INSGESAMT	1.466.200	63.159.644	43.077	28.626	793.214	25.471.536	32.112	22.188	148%	35%	10.965	34%	6.439	29%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Tabelle 13

Ganzjährige Bezüge und Teilzeitbeschäftigung (Lohnsteuerdaten 2008)

Region	Männer				Frauen				Kennzahlen					
	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug	Männer verdienen brutto in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den Arbeitnehmer/innen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf brutto	Männer verdienen pro Kopf brutto um ...% mehr als Frauen	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf netto	Männer verdienen pro Kopf netto um ...% mehr als Frauen
	Fälle	1.000 EUR insgesamt	Mittel		EUR	Fälle	1.000 EURO insgesamt							
BURGENLAND	2.716	59.035	21.736	16.357	17.957	278.122	15.488	12.188	-79%	87%	6.248	40%	4.169	34%
KÄRNTEN	4.633	89.303	19.275	14.415	33.787	523.206	15.485	12.126	-83%	88%	3.790	24%	2.290	19%
NIEDERÖSTERREICH	20.992	442.971	21.102	15.617	110.839	1.897.815	17.122	13.186	-77%	84%	3.980	23%	2.430	18%
OBERÖSTERREICH	18.227	418.491	22.960	17.042	110.123	1.750.199	15.893	12.409	-76%	86%	7.067	44%	4.633	37%
SALZBURG	7.163	155.496	21.708	16.168	39.620	638.074	16.105	12.515	-76%	85%	5.603	35%	3.653	29%
STEIERMARK	14.422	293.317	20.338	15.175	83.826	1.317.793	15.721	12.288	-78%	85%	4.618	29%	2.888	24%
TIROL	8.996	180.773	20.095	14.905	50.248	743.308	14.793	11.634	-76%	85%	5.302	36%	3.271	28%
VORARLBERG	4.291	105.453	24.575	17.845	25.008	377.026	15.076	11.763	-72%	85%	9.499	63%	6.082	52%
WIEN	32.441	602.735	18.579	13.831	88.385	1.609.493	18.210	13.772	-63%	73%	369	2%	59	0%
ÖSTERREICH	113.881	2.347.574	20.614	15.311	559.793	9.135.036	16.319	12.645	-74%	83%	4.296	26%	2.666	21%
Ausland	1.765	27.184	15.401	12.052	3.186	42.371	13.299	10.630	-36%	64%	2.102	16%	1.422	13%
unbekannt	220	3.588	16.307	12.291	577	6.596	11.431	9.145	-46%	72%	4.876	43%	3.145	34%
INSGESAMT	115.866	2.378.345	20.527	15.256	563.556	9.184.002	16.297	12.630	-74%	83%	4.230	26%	2.626	21%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Im Vergleich der ganzjährigen Bezüge von Männern und Frauen aufgeteilt in Teil- und Vollzeitbeschäftigung wie in den Tabellen 12 und 13 für die Steiermark und Österreich dargestellt, sind folgende Ausprägungen erkennbar:

In Summe verdienen die Männer in der Steiermark bei Vollzeitbeschäftigung (und ganzjährigen Bezügen) **brutto um 169 %** (in Österreich um 148 %) **mehr** als die Frauen oder anders gesagt, die Männer erwirtschaften fast drei Viertel der gesamten Bruttobezüge. Die Antwort dafür liegt auf der Hand, denn **bei Teilzeitbeschäftigung erwirtschaften die Männer brutto um 78 % (Österreich 74%) weniger** als die Frauen. Beträgt die **Frauenquote bei der Vollzeitbeschäftigung nur 34 %** (Österreich 35 %), so beträgt sie **bei der Teilzeitbeschäftigung 85%** (Österreich 83 %). **Teilzeitarbeit ist also weiblich.** Die Frauenquote liegt bei den Durchschnittsdaten der Arbeitnehmer/innen, d.h. ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit, für die Steiermark und Österreich bei 46%.

Brutto verdienen die Männer pro Kopf in der Vollzeitbeschäftigung (ganzjährige Einkommen) um 36 % (Österreich 34 %) und in der Teilzeitbeschäftigung um 29 % (Österreich 26 %) mehr als die Frauen.

Männer verdienen pro Kopf netto in der Vollzeitbeschäftigung um 30 % (Österreich 29 %) mehr als Frauen, in der Teilzeitbeschäftigung nur um 24 % (Österreich 21 %) mehr. In der Betrachtung der Daten ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit bzw. ganz- und nichtganzjährigem Einkommen verdienten pro Kopf die Männer netto um 57 % mehr als die Frauen (Österreich insgesamt 53%). **Es lässt sich also schwach die Hälfte der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen darauf zurückführen, dass die Frauen mehr in Teilzeit arbeiten als die Männer. Die andere Hälfte dieser Einkommensdifferenz hängt von verschiedenen anderen Faktoren ab.**

In den folgenden Tabelle 14a und 14b wird der Gender Pay Gap bei ganzjährigen Bezügen in Voll- und Teilzeit ausgewiesen. In Vollzeit verdienen steirische Frauen brutto um 26% und netto um 23% weniger als Männer. In Teilzeit verdienen steirische Arbeitnehmerinnen brutto um 23% und netto um 19% weniger als Männer.

Tabelle 14a
**Gender Pay Gap bei ganzjährigen Bezügen und getrennter Betrachtung
 von Voll- und Teilzeit**

	Gender Pay Gap bei ganzjährigen Bezügen			
	Vollzeit		Teilzeit	
	Frauen verdienen um x% BRUTTO weniger als Männer	Frauen verdienen um x% NETTO weniger als Männer	Frauen verdienen um x% BRUTTO weniger als Männer	Frauen verdienen um x% NETTO weniger als Männer
BURGENLAND	25%	22%	29%	25%
KÄRNTEN	25%	22%	20%	16%
NIEDERÖSTERREICH	26%	23%	19%	16%
OBERÖSTERREICH	30%	27%	31%	27%
SALZBURG	27%	24%	26%	23%
STEIERMARK	26%	23%	23%	19%
TIROL	28%	25%	26%	22%
VORARLBERG	33%	29%	39%	34%
WIEN	23%	20%	2%	0%
ÖSTERREICH	26%	23%	21%	17%
Ausland	19%	18%	14%	12%
unbekannt	26%	23%	30%	26%
INSGESAMT	25%	22%	21%	17%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

Wie die bisherigen **Analysen zeigen**, lässt sich ein **Teil der Einkommensunterschiede** auf die **Unterscheidungen von Brutto- und Nettogrößen** sowie auf **Voll- und Teilzeit** zurückführen. Zusammengefasst ergeben sich demnach folgende Lohnlücken (siehe Tabelle 14b):

Tabelle 14b
Unbereinigter Gender Pay Gap 2008 – verschiedene Berechnungsvarianten

Berechnungsvarianten	Steiermark		Österreich	
	brutto	netto	brutto	netto
Einkommen ohne Trennung in Voll- u. Teilzeit	41%	37%	39%	35%
Einkommen ganzjährig Vollzeit	26%	23%	25%	22%
Einkommen ganzjährig Teilzeit	23%	19%	21%	17%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark.

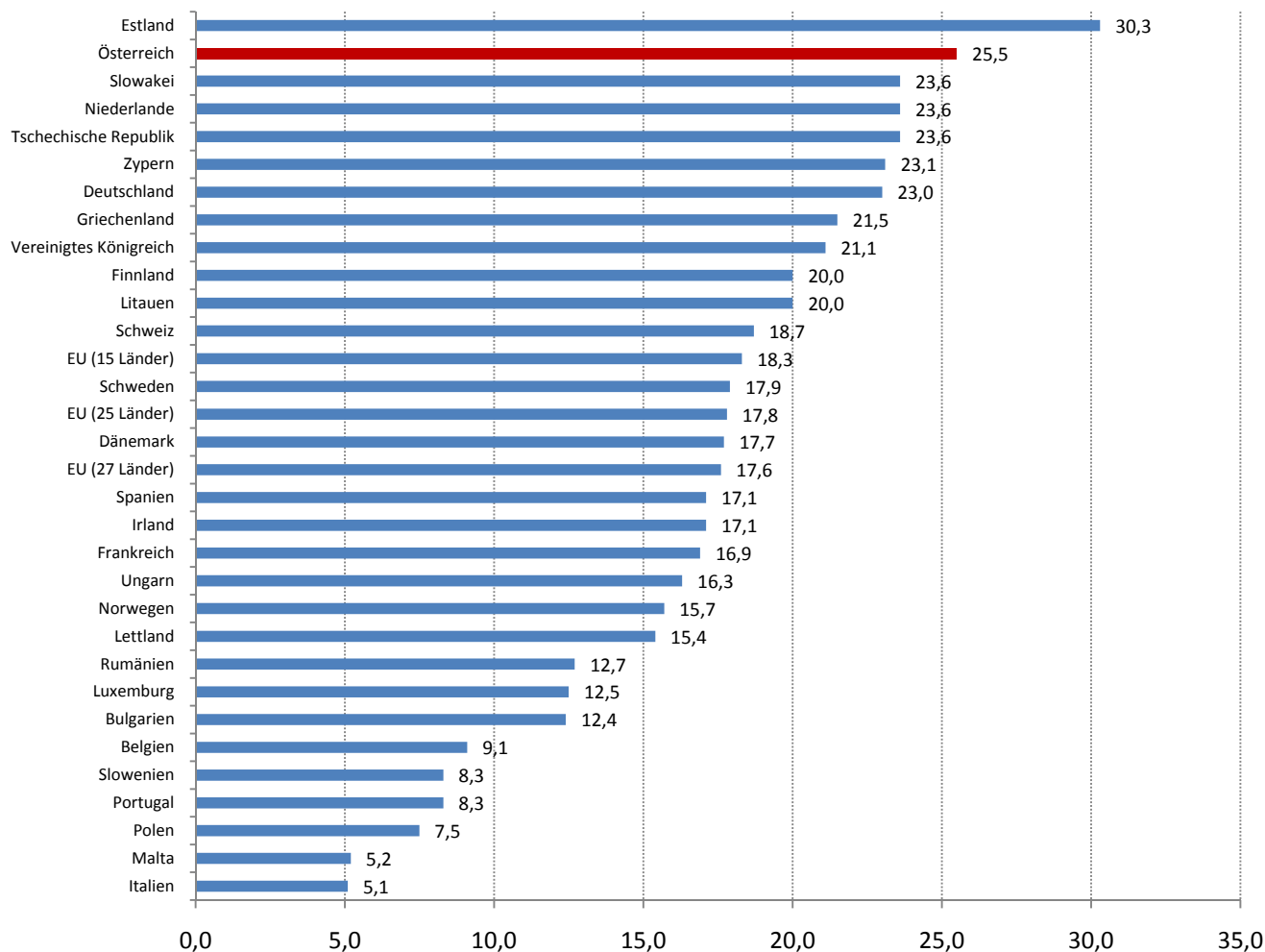
Somit kann ca. ein Viertel bis zu einem Fünftel des Lohnunterschiedes nicht erklärt werden. Diese Differenz kann als sogenannter unbereinigter Gender Pay Gap verstanden werden: **„Die unbereinigte Lohnlücke [Gender Pay Gap] setzt sich aus einer möglichen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und aus Faktoren, die einen Lohnunterschied begründen, zusammen.** Beim unbereinigten Gender Pay Gap werden teilweise weder die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden noch Branchenzugehörigkeit, Dauer der Firmenzugehörigkeit oder die Stellung im Beruf berücksichtigt. Die bereinigte Lohnlücke hingegen berücksichtigt diese individuellen Merkmale. Sie wird zum Teil als ‚unerklärter Teil‘ oder ‚diskriminierende Komponente‘ umschrieben“ (STADLER 2009, 2). Zwar wurde in den obigen Berechnungen bereits die Beschäftigung insofern berücksichtigt, als zwischen Teil- und Vollzeit unterschieden wurde, doch steht in der Lohnsteuerstatistik die genaue Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht zur Verfügung, weil die Wochenarbeitsstunden nicht ausgewiesen sind. Methodisch kann daher nur ein unbereinigter Gender Pay Gap berechnet werden (vgl. STADLER 2009, 3).

„Die Verdienststrukturerhebung bietet zuverlässige und vergleichbare Informationen über die Höhe und Struktur der Verdienste von unselbständig Beschäftigten. Sie wird europaweit nach harmonisierten Standards durchgeführt. In Österreich werden die Daten von Statistik Austria erhoben und zur Verfügung gestellt. Der Erhebungsbereich der Verdienststrukturerhebung erstreckt sich auf Unternehmen mit zehn und mehr unselbständig Beschäftigten inklusive Lehrlingen (...) Um einen europaweiten Vergleich des geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiedes zu gewährleisten, wurde im September 2007 beschlossen für die Berechnung des EU-Strukturindicators Gender Pay Gap als Datengrundlage die Verdienststrukturerhebung zu verwenden“ (STADLER 2009, 4).

In Grafik 7 wird **der Gender Pay Gap, wie ihn EUROSTAT** auf Basis der Verdienststrukturerhebung berechnet hat, dargestellt. Auch diese **Kennzahl ist eine „unbereinigte Lohnlücke“**.

Grafik 7

Unbereinigter Gender Pay Gap
auf Basis der Verdienststrukturerhebung für die Mitgliedsländer der EU und ausge-
wählte Länder im Jahr 2007 (durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste)



Quelle: EUROPÄISCHE KOMMISSION (2009). Grafik LASTAT Steiermark.

Laut der Verdienststrukturerhebung der Europäischen Union verdienen die Arbeitnehmerinnen in Österreich um 25,5% weniger als die Männer. Nur Estland hat mit 30,3% einen schlechteren Wert in der Europäischen Union für das Jahr 2007 (aktuellste Daten auf europäischer Ebene) auszuweisen. Die Slowakei, Niederlande, Tschechische Republik, Zypern und Deutschland folgen mit Werten zwischen 23 und 23,6%. Italien weist mit nur 5,1% und Malte mit 5,2% die niedrigsten Einkommenslücken aus. Wie bereits erwähnt sind diese Kennzahlen unbereinigt, d.h. Merkmale wie Wirtschaftszweig des arbeitgebenden Unternehmens, die berufliche Funktion des/der Arbeitnehmer/in/s und die Dauer der Betriebszugehörigkeit sind nicht berücksichtigt.

Mit den Daten der Verdienststrukturerhebung hat die Landesstatistik Tirol einen bereinigten Gender Pay Gap für Tirol errechnet und die in der Verdienststrukturerhebung vorhandenen

Merkmale wie Wirtschaftszweig des arbeitgebenden Unternehmens, Funktion des/der Arbeitnehmer/in/s und Dauer der Betriebszugehörigkeit berücksichtigt. Mit Hilfe der Oaxaca-Blinder-Zerlegung (auf die statistische Methode wird hier nicht eingegangen) wird der Lohnunterschied in zwei Teile zerlegt: einen Teil, der den Lohnunterschied mit den oben erwähnten Merkmalen erklärt und einen Teil, der nicht damit erklärt, also auf Diskriminierung zurückgeführt werden kann. Allerdings ist diese Größe mit Vorsicht zu betrachten, da nicht alle relevanten Merkmale, die eine nichtdiskriminierende Erklärung liefern könnten, messbar oder verfügbar sind. **Für Tirol ergab sich aufgrund der Verdienststrukturerhebung 2006 ein unbereinigter Gender Pay Gap von 25,9%. Davon konnten durch eine statistische Zerlegung 6,9% erklärt und 19% nicht erklärt werden. Somit wären – mit aller Vorsicht – 19% des Lohnunterschiedes diskriminierend.** Man könnte nun – allerdings mit methodischen Bedenken – **abschätzen**, wie groß dieser Anteil in der **Steiermark** wäre, wenn davon ausgegangen wird, dass die Merkmale in der Steiermark gleich strukturiert wären. Der Gender Pay Gap hat sich 2007 und 2008 in Tirol und der Steiermark konstant gehalten. Er lag in beiden Jahren für die Bruttoeinkommensunterschiede bei ganzjährigen Bezügen und bei Vollzeitbeschäftigung für die Steiermark bei 26% und für Tirol bei 28%. Legt man auf Basis dieser Daten den unerklärten Teil von 19% in Tirol auf die Steiermark um, so kommt man auf einen ungeklärten Teil von 17,6%. **Vorsichtig gesprochen kann man davon ausgehen, dass grob etwas mehr als ein Sechstel des Bruttoeinkommensunterschiedes nicht erklärt und damit als diskriminierend bezeichnet werden könnten.**

5.3.6 Gehaltsnachweis einer Person, die ganzjährig in Vollzeit arbeitet

Es wurde oben bereits berechnet, was eine Person verdient, die genau den Durchschnitt ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit verdient. Geht man davon aus, dass ganzjährig in Vollzeit gearbeitet wird, so ergeben sich natürlich andere Durchschnittswerte. Wie hoch wäre dann das Brutto- und Nettoeinkommen jährlich und monatlich? Die folgende Tabelle 15 zeigt, **wie viel eine Person durchschnittlich in der Steiermark und Österreich verdient, wenn sie vollzeitbeschäftigt das ganze Jahr über arbeitet.**

Diese Daten können mit dem eigenen Einkommen verglichen werden, wenn das zu vergleichende Einkommen auch durch eine ganzjährige Vollzeitbeschäftigung erwirtschaftet wurde.

In Österreich wird das Einkommen 14 Mal ausbezahlt, wobei der 13. (Urlaubsgeld) und 14. Bezug (Weihnachtsgeld) besonders niedrig besteuert werden. Natürlich müssen diese Zahlungen auch in das Einkommen eingerechnet werden. Wenn wir nun diese österreichische Besonderheit berücksichtigen, kommen wir auf die Ergebnisse, wie sie in Tabelle 15 dargestellt sind:

Tabelle 15

**Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuer 2008:
Wie viel eine Person ausbezahlt bekommt, die ganzjährig in Vollzeit arbeitet und genau
das Durchschnittseinkommen dieser Kategorie verdient**

	Männer		Frauen	
	Österreich	Steiermark	Österreich	Steiermark
Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuerstatistik jährlich	€ 43.077	€ 41.082	€ 32.112	€ 30.293
Laufender Bezug monatlich brutto (14 mal) einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 3.077	€ 2.934	€ 2.294	€ 2.164
Laufender Bezug monatlich netto (12 mal) einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 1.942	€ 1.875	€ 1.563	€ 1.495
13. Bezug netto einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 2.436	€ 2.324	€ 1.825	€ 1.724
14. Bezug netto einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 2.399	€ 2.287	€ 1.788	€ 1.687
Netto-Jahresbezug einer Person, die das Durchschnittseinkommen verdient	€ 28.135	€ 27.113	€ 22.365	€ 21.351

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), BMF (2010);

Werte sind gerundete Näherungswerte; Pendlerpauschale, Sachleistungen etc. sind nicht berücksichtigt.

Ein Mann, der ganzjährig in Vollzeit arbeitet und genau das steirische Durchschnittseinkommen dieser Kategorie verdient, würde monatlich **zwölf Mal netto ca. €1.875** sowie einen **13. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€2.324** und einen **14. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€2.287** ausbezahlt bekommen.

Eine Frau, die ganzjährig in Vollzeit arbeitet und genau das steirische Durchschnittseinkommen dieser Kategorie verdient, würde monatlich **zwölf Mal netto ca. €1.495** sowie einen **13. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€1.724** und einen **14. Bezug** in der Höhe von netto ca. **€1.687** erhalten.³

³ Wir sehen an diesen Daten ganz klar, wie stark die Durchschnittseinkommen von der Aufteilung in Teil- und Vollzeitbeschäftigung abhängen. Aufmerksamen Leser/innen wird aufgefallen sein, dass in der Berechnung der Nettobezüge auf Basis des Durchschnittseinkommens für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte der Unterschied der Nettoeinkommen zwischen Mann und Frau noch einmal niedriger als in der Berechnung des durchschnittlichen Nettoeinkommens pro Kopf nach der Lohnsteuerstatistik ist. Das hat einen methodischen Grund: Die Nettoeinkommen pro Kopf in der Lohnsteuerstatistik errechnen sich so: Summe aller Nettoeinkommen dividiert durch die Fälle. Im Beispiel oben wird anders vorgegangen: Es wird angenommen, dass ein Mann oder eine Frau genau das Brutto-Durchschnittseinkommen für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verdient. Dann wurde aufgrund dieser Größe errechnet, wie viel in diesem Fall die Nettozahlungen betragen würden. In dieser Berechnungsvariante verdienen die Männer „nur“ noch um 27,5% (Jahresnettoeinkommen) mehr als die Frauen. Der Gender Pay Gap, also die Frage um wie viel die Frauen weniger als die Männer verdienen, ist in diesem Fall mit 20% zu beantworten.

5.3.7 Frauenanteil nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich und der Steiermark

Wie aus Tabelle 16 und Grafik 8 ersichtlich liegt der Anteil der Frauen an den Arbeitnehmer/innen bis zu einem Einkommen von ca. 20.000 € über 50% und sinkt mit einem weiteren Ansteigen der Bruttobezugsstufen stark ab. Dies gilt sowohl für Österreich als auch die Steiermark. Der Frauenanteil in den niedrigeren Bezugsstufen (bis unter 20.000 €) betrug im Jahr 2008 in der Steiermark 64% und in Österreich 61%.

Tabelle 16

Bruttolohnstufen und die Anzahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie der Frauenanteil in Österreich und der Steiermark im Jahr 2008

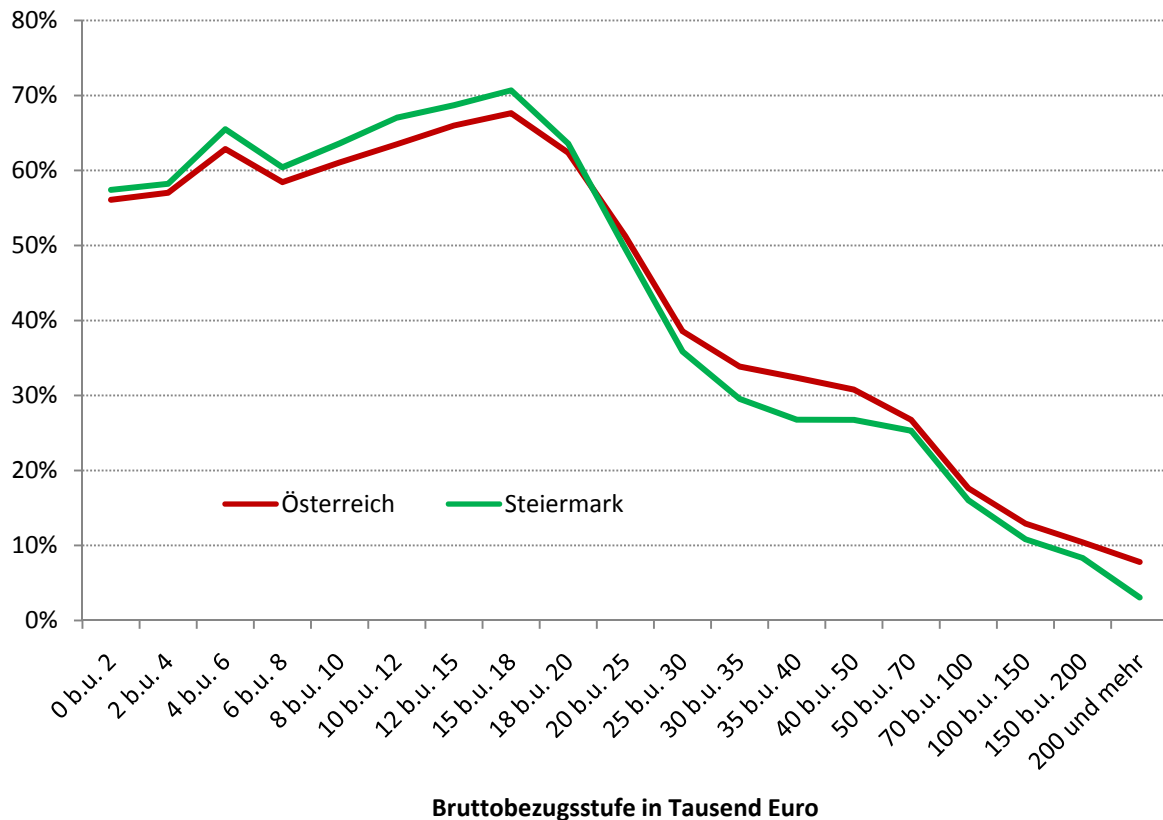
Stufen der Bruttobezüge in 1.000 EUR				Österreich			Steiermark		
				Männer	Frauen		Männer	Frauen	
				Fälle	Fälle	Frauen- Anteil	Fälle	Fälle	Frauen- Anteil
0	bis	unter	2	150.944	192.875	56%	19.924	26.852	57%
2	bis	unter	4	86.648	115.007	57%	11.653	16.237	58%
4	bis	unter	6	60.685	102.761	63%	7.563	14.358	65%
6	bis	unter	8	60.980	85.743	58%	7.978	12.185	60%
8	bis	unter	10	56.860	89.176	61%	7.588	13.263	64%
10	bis	unter	12	52.200	90.825	64%	6.942	14.121	67%
12	bis	unter	15	73.240	142.167	66%	9.823	21.565	69%
15	bis	unter	18	73.404	153.448	68%	9.706	23.414	71%
18	bis	unter	20	58.136	96.333	62%	7.920	13.830	64%
20	bis	unter	25	200.358	210.455	51%	28.899	28.377	50%
25	bis	unter	30	260.220	163.468	39%	40.547	22.664	36%
30	bis	unter	35	234.986	120.330	34%	36.520	15.306	30%
35	bis	unter	40	176.616	84.527	32%	26.973	9.861	27%
40	bis	unter	50	230.417	102.476	31%	33.968	12.397	27%
50	bis	unter	70	218.304	79.753	27%	29.484	9.975	25%
70	bis	unter	100	105.082	22.518	18%	13.008	2.482	16%
100	bis	unter	150	40.739	6.049	13%	4.848	588	11%
150	bis	unter	200	9.107	1.059	10%	937	85	8%
200	und	mehr		8.095	685	8%	669	21	3%
Insgesamt				2.157.021	1.859.655	46%	304.950	257.581	46%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Der Anteil der Frauen am Bruttolohn nach Gehaltsstufen im Vergleich von Steiermark und Österreich wird in der Grafik 8 dargestellt. Die Steiermark weist in den niedrigeren Gehalts-

stufen bis unter 12.000 Euro brutto höhere Frauenquoten auf als Österreich. In den höheren Gehaltsstufen sind die steirischen Frauenquoten niedriger als die österreichischen.

Grafik 8
Frauenanteil nach Bruttolohnstufen in Österreich und der Steiermark im Jahr 2008



Quelle STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Damit verteilen sich die Einkommen in der Steiermark ähnlich auf die einzelnen Bezugsstufen wie in ganz Österreich, wenngleich auf etwas niedrigerem Niveau und mit geringeren Anteilen der Frauen in den höheren Bezugsstufen.

Besonders deutlich werden diese beiden Aussagen bei den Spitzeneinkommen ab €100.000 belegbar: 2,7% der Männer in Österreich hatten einen Bruttobezug von €100.000 oder mehr, aber nur 0,4% der österreichischen Frauen. In der Steiermark konnten 2,1% der Männer ein derart hohes Einkommen, aber nur 0,3% der Frauen ein solches aufweisen.

Österreichweit verdient ca. ein Fünftel der Männer (19%), aber ca. ein Drittel (31%) der Frauen weniger als €10.000. In der Steiermark sind es 18% der Männer und 32% der Frauen, die weniger als €10.000 im Jahr 2008 als Arbeitnehmer/innen verdienten.

5.4 Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark nach Lohnsteuerstatistik

In diesem Kapitel werden die Einkommensunterschiede in den steirischen Bezirken analysiert und ein Vergleich der Einkommensverteilung in den NUTS-3-Regionen vorgenommen.

5.4.1 Regionale Einkommensunterschiede

Das **höchste Einkommen** erzielten jene unselbständig Beschäftigten, die **in Graz-Umgebung** wohnhaft waren: Ihr Jahres-Brutto-Einkommen belief sich auf € 29.448 im Durchschnitt und lag um €2.942 bzw. 11,1% über dem Durchschnitt der Steiermark. Ebenda gab es 68.911 Arbeitnehmer/innen, 36.718 Männer, die im Mittel €36.868 verdienten, und 32.193 Frauen, deren durchschnittliches Einkommen €20.985 brutto betrug.

Mit **Graz-Stadt** gab es einen weiteren Bezirk, deren Bewohner über €28.000 verdienten – exakt 28.574 €, wobei die Männer im Durchschnitt ein Einkommen von €34.070 und die Frauen ein Einkommen von €22.660 erreichten.

Die **geringsten Einkommen** wurden nach der wie erwähnt wohnortbezogen ausgewerteten Lohnsteuerstatistik 2008 in den Bezirken Feldbach (€23.550), Hartberg (€23.830) und Murau (€23.882) erzielt.

Die **höchsten Einkommen erzielten Frauen in Graz-Stadt** (€22.660) und Graz-Umgebung (€20.985). Nur in diesen beiden Bezirken lag das Einkommen der Frauen über dem steirischen Durchschnitt für Frauen in der Höhe von 19.299. **Die niedrigsten Einkommen erwirtschafteten die Frauen in Hartberg (€16.517)** und in Murau (€16.648); in beiden Bezirken lag das Einkommen der Frauen unter €17.000.

Männer erzielten die höchsten Einkommen in Graz-Umgebung (€36.868), in Mürzzuschlag (€35.082) und in Leoben (€35.067); in diesen Bezirken lag das Einkommen der Männer über €35.000. **Die niedrigsten Einkommen erzielten Männer in Radkersburg** (€27.882) und Feldbach (€28.721).

Tabelle 17

Bruttobezüge insgesamt und für Männer und Frauen in den steirischen Bezirken lt. Lohnsteuerstatistik 2008

Politische Bezirke	Bruttobezug INSGESAMT				Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge Männer				Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge Frauen				Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR
	Fälle	1.000 EUR	Mittel im Jahr	Mittel im Monat (12tel)		Fälle	1.000 EUR	Mittel im Jahr	Mittel im Monat (12tel)		Fälle	1.000 EUR	Mittel im Jahr	Mittel im Monat (12tel)	
Graz (Stadt)	117.819	3.366.503	28.574	2.381	19.388	61.064	2.080.429	34.070	2.839	22.592	56.755	1.286.074	22.660	1.888	15.942
Bruck an der Mur	28.435	780.998	27.466	2.289	19.093	15.663	543.481	34.698	2.892	23.536	12.772	237.517	18.597	1.550	13.643
Deutschlandsberg	28.607	752.234	26.295	2.191	18.469	15.772	505.088	32.024	2.669	22.003	12.835	247.146	19.256	1.605	14.127
Feldbach	31.752	747.763	23.550	1.963	16.781	17.732	509.280	28.721	2.393	19.975	14.020	238.482	17.010	1.418	12.741
Fürstenfeld	11.210	270.749	24.152	2.013	17.066	5.984	175.110	29.263	2.439	20.144	5.226	95.639	18.301	1.525	13.541
Graz-Umgebung	68.911	2.029.314	29.448	2.454	20.227	36.718	1.353.737	36.868	3.072	24.687	32.193	675.577	20.985	1.749	15.141
Hartberg	31.309	746.090	23.830	1.986	16.928	17.384	516.095	29.688	2.474	20.540	13.925	229.994	16.517	1.376	12.419
Judenburg	19.802	525.033	26.514	2.210	18.530	11.121	370.294	33.297	2.775	22.711	8.681	154.739	17.825	1.485	13.173
Knittelfeld	13.024	346.641	26.616	2.218	18.544	7.215	239.074	33.136	2.761	22.465	5.809	107.568	18.517	1.543	13.674
Leibnitz	36.159	903.093	24.976	2.081	17.631	19.971	614.295	30.759	2.563	21.178	16.188	288.798	17.840	1.487	13.253
Leoben	28.327	788.586	27.839	2.320	19.403	15.563	545.745	35.067	2.922	23.850	12.764	242.841	19.025	1.585	13.982
Liezen	37.792	906.459	23.985	1.999	16.906	20.020	598.505	29.895	2.491	20.540	17.772	307.954	17.328	1.444	12.812
Mürzzuschlag	17.644	480.516	27.234	2.269	19.012	9.790	343.449	35.082	2.923	23.901	7.854	137.067	17.452	1.454	12.919
Murau	13.353	318.891	23.882	1.990	16.888	7.566	222.547	29.414	2.451	20.343	5.787	96.344	16.648	1.387	12.371
Radkersburg	10.480	250.667	23.919	1.993	17.002	5.803	161.801	27.882	2.324	19.408	4.677	88.866	19.001	1.583	14.016
Voitsberg	23.884	614.272	25.719	2.143	18.107	12.955	413.048	31.883	2.657	21.919	10.929	201.224	18.412	1.534	13.588
Weiz	44.023	1.082.910	24.599	2.050	17.287	24.629	747.596	30.354	2.530	20.799	19.394	335.314	17.290	1.441	12.827
Steiermark	562.531	14.910.719	26.506	2.209	18.436	304.950	9.939.573	32.594	2.716	22.135	257.581	4.971.146	19.299	1.608	14.056

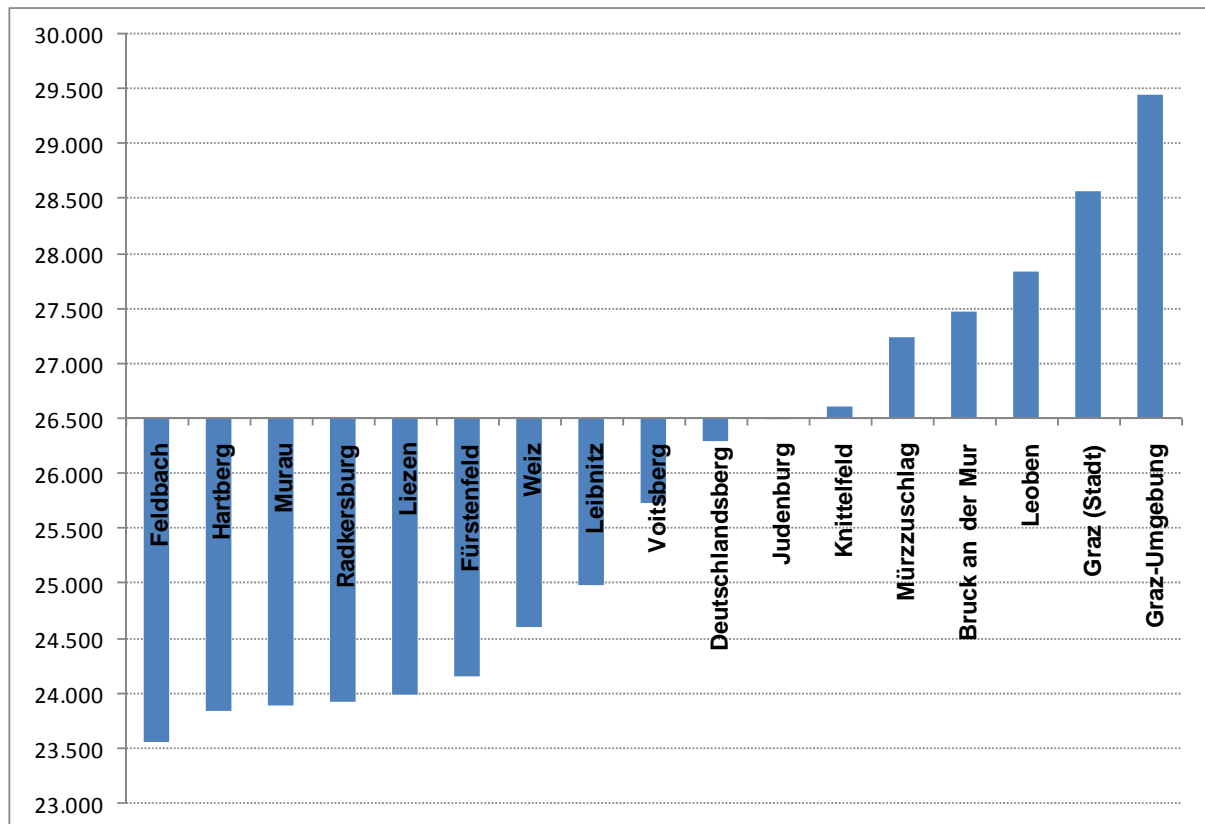
Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 18
**Veränderungen der mittleren jährlichen Bruttobezüge
in den steirischen Bezirken von 2006 bis 2008**

	Jahre			Veränderungen in Prozent	
	2008	2007	2006	2008/07	2007/06
Graz (Stadt)	28.574	27.906	27.346	2,4%	2,0%
Bruck an der Mur	27.466	26.501	25.502	3,6%	3,9%
Deutschlandsberg	26.295	25.497	24.598	3,1%	3,7%
Feldbach	23.550	22.774	22.103	3,4%	3,0%
Fürstenfeld	24.152	23.644	22.906	2,2%	3,2%
Graz-Umgebung	29.448	28.505	27.467	3,3%	3,8%
Hartberg	23.830	22.994	22.126	3,6%	3,9%
Judenburg	26.514	25.467	24.501	4,1%	3,9%
Knittelfeld	26.616	25.841	24.733	3,0%	4,5%
Leibnitz	24.976	24.173	23.310	3,3%	3,7%
Leoben	27.839	26.834	25.754	3,7%	4,2%
Liezen	23.985	23.360	22.402	2,7%	4,3%
Murau	23.882	23.339	22.587	2,3%	3,3%
Mürzzuschlag	27.234	26.311	25.713	3,5%	2,3%
Radkersburg	23.919	23.347	22.599	2,4%	3,3%
Voitsberg	25.719	24.820	24.350	3,6%	1,9%
Weiz	24.599	23.866	23.395	3,1%	2,0%
Steiermark	26.506	25.712	24.930	3,1%	3,1%
Österreich	27.428	26.613	25.797	3,1%	3,2%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 9
**Bruttojahreseinkommen in den steirischen Bezirken im Jahr 2008:
Abweichungen vom steirischen Durchschnitt in der Höhe von 26.506 Euro**



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 10

Steiermark: Brutto-Jahreseinkommen nach Lohnsteuerstatistik 2008

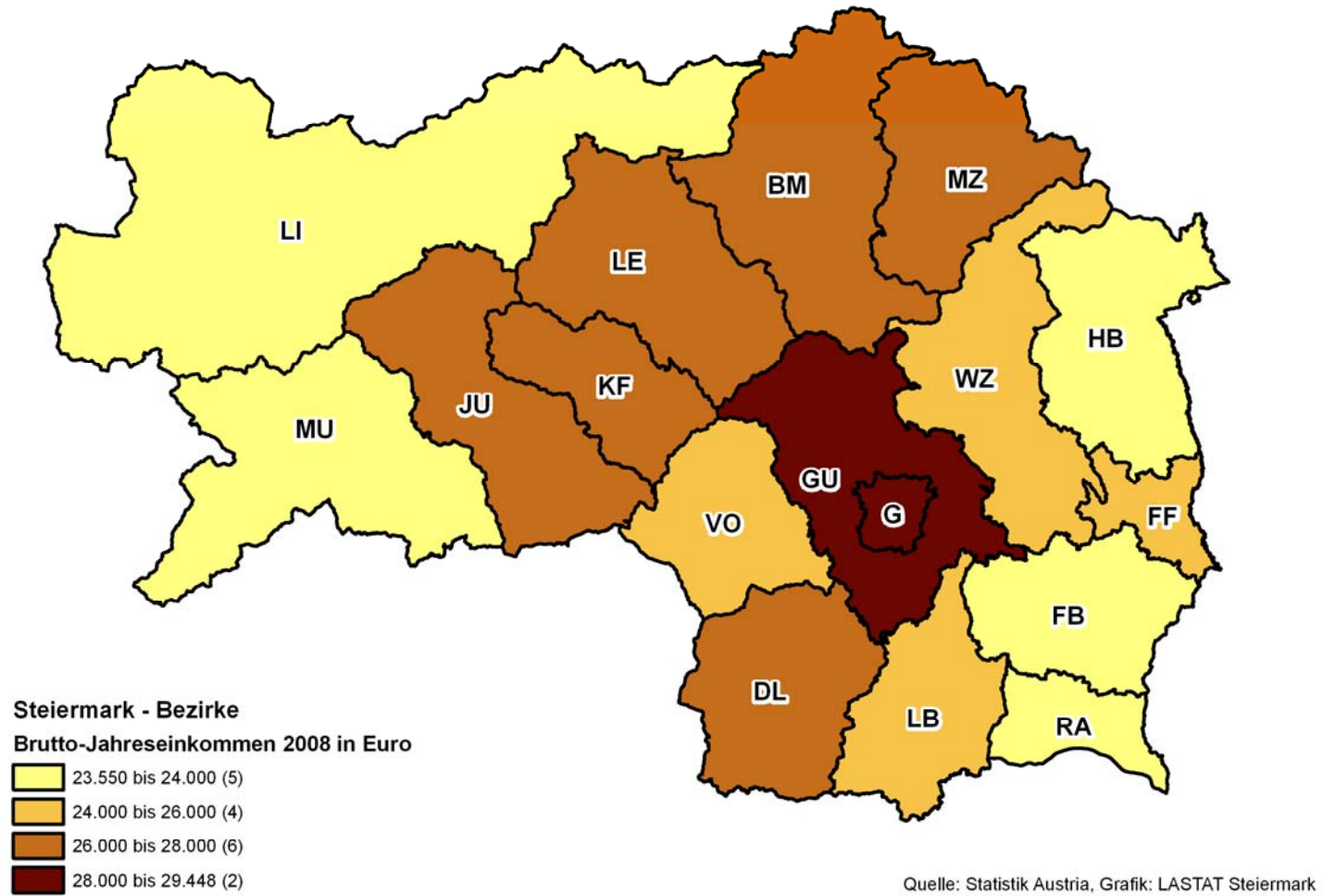


Tabelle 19

Steirische Bezirke: Ganzjährige Bezüge und Vollzeitbeschäftigung (Lohnsteuerdaten 2008)														
Politische Bezirke	Männer				Frauen				Kennzahlen					
	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Männer verdienen brutto in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den Arbeitnehmer/innen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf brutto	Männer verdienen pro Kopf brutto um ... % mehr als Frauen	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf netto	Männer verdienen pro Kopf netto um ... % mehr als Frauen
	Fälle	1.000 EUR	Mittel		Fälle	1.000 EUR	Mittel							
Graz (Stadt)	37.252	1.795.780	48.206	31.394	25.301	905.626	35.794	24.242	98%	40%	12.412	35%	7.152	30%
Bruck an der Mur	11.741	492.192	41.921	28.162	5.059	150.229	29.695	20.826	228%	30%	12.225	41%	7.336	35%
Deutschlandsberg	11.100	434.526	39.146	26.590	5.451	159.698	29.297	20.630	172%	33%	9.849	34%	5.960	29%
Feldbach	12.252	428.612	34.983	24.101	5.718	147.021	25.712	18.557	192%	32%	9.271	36%	5.543	30%
Fürstenfeld	3.978	150.306	37.784	25.691	2.236	62.417	27.914	19.891	141%	36%	9.870	35%	5.800	29%
Graz-Umgebung	27.730	1.232.041	44.430	29.452	14.217	447.084	31.447	21.778	176%	34%	12.983	41%	7.674	35%
Hartberg	12.336	442.444	35.866	24.583	5.505	141.053	25.623	18.492	214%	31%	10.243	40%	6.091	33%
Judenburg	8.285	333.078	40.202	27.191	3.355	96.467	28.753	20.310	245%	29%	11.449	40%	6.881	34%
Knittelfeld	5.398	215.731	39.965	26.870	2.212	64.650	29.227	20.625	234%	29%	10.738	37%	6.245	30%
Leibnitz	13.948	523.227	37.513	25.548	6.908	185.144	26.801	19.156	183%	33%	10.711	40%	6.393	33%
Leoben	11.563	495.915	42.888	28.909	5.141	154.205	29.995	21.092	222%	31%	12.893	43%	7.817	37%
Liezen	13.659	512.927	37.552	25.522	6.641	186.917	28.146	19.913	174%	33%	9.406	33%	5.609	28%
Mürzzuschlag	7.614	316.432	41.559	28.087	2.984	84.708	28.387	20.063	274%	28%	13.172	46%	8.024	40%
Murau	4.949	183.470	37.072	25.388	1.966	55.908	28.437	20.086	228%	28%	8.635	30%	5.302	26%
Radkersburg	3.837	134.309	35.004	24.120	2.006	57.276	28.552	20.209	134%	34%	6.451	23%	3.911	19%
Voitsberg	9.356	363.585	38.861	26.442	4.383	127.358	29.057	20.522	185%	32%	9.804	34%	5.920	29%
Weiz	17.073	657.636	38.519	26.125	7.832	212.990	27.195	19.393	209%	31%	11.324	42%	6.732	35%
STEIERMARK	212.071	8.712.211	41.082	27.574	106.915	3.238.751	30.293	21.154	169%	34%	10.789	36%	6.421	30%

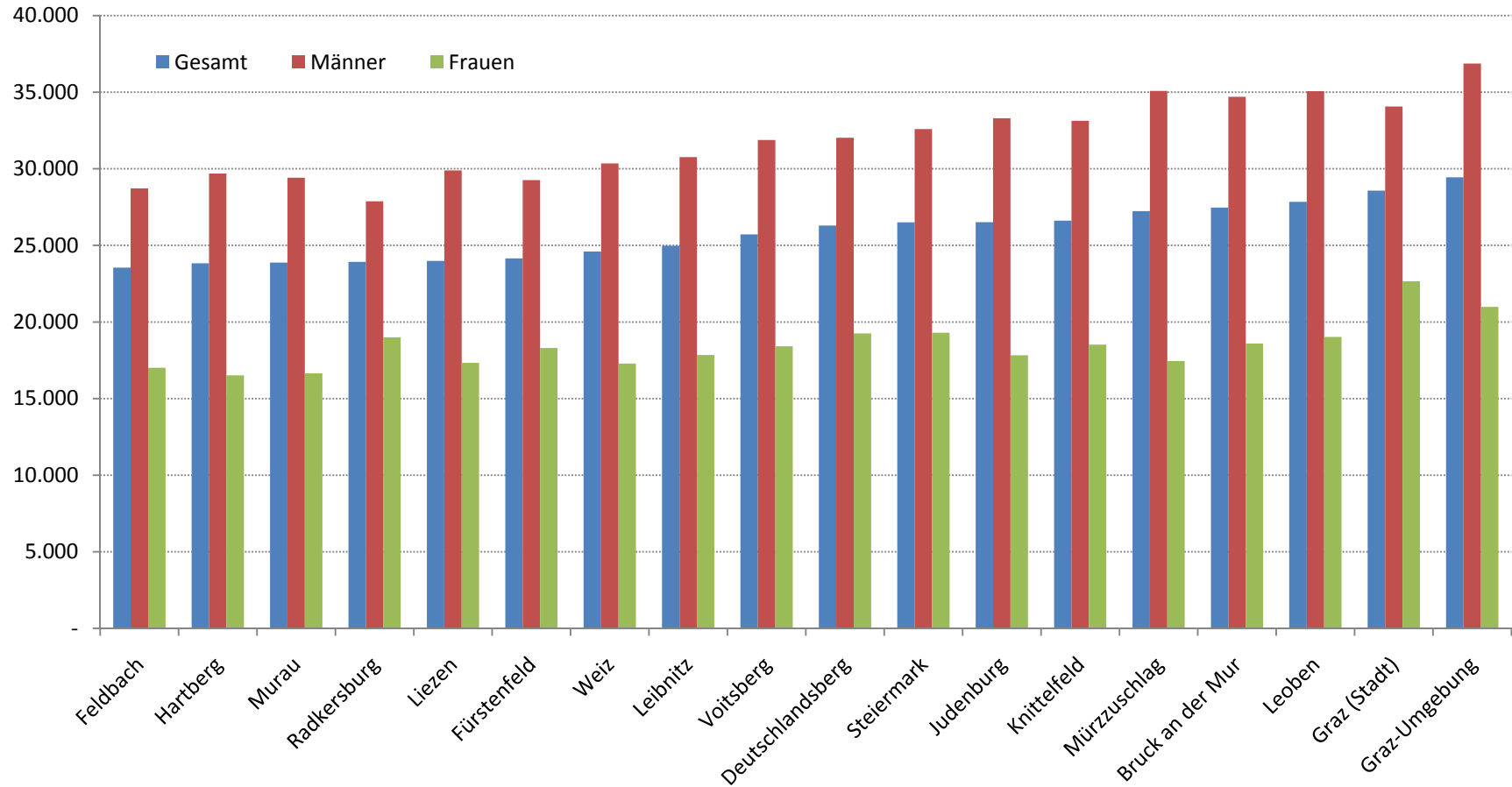
Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Tabelle 20

Steirische Bezirke: Ganzjährige Bezüge und Teilzeitbeschäftigung (Lohnsteuerdaten 2008)														
Politische Bezirke	Männer				Frauen				Kennzahlen					
	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Männer verdienen brutto in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf brutto	Männer verdienen pro Kopf brutto um ...% mehr als Frauen	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf netto	Männer verdienen pro Kopf netto um ...% mehr als Frauen
	Fälle	1.000 EUR	Mittel		Fälle	1.000 EUR	Mittel							
Graz (Stadt)	5.213	99.238	19.037	14.132	15.948	282.569	17.718	13.471	-65%	75%	1.319	7%	661	5%
Bruck an der Mur	571	12.331	21.596	16.201	4.431	66.854	15.088	11.878	-82%	89%	6.508	43%	4.323	36%
Deutschlandsberg	705	16.113	22.856	17.153	4.231	66.991	15.833	12.412	-76%	86%	7.023	44%	4.741	38%
Feldbach	681	12.785	18.773	14.367	4.820	71.334	14.800	11.693	-82%	88%	3.974	27%	2.673	23%
Fürstenfeld	251	4.711	18.768	14.226	1.635	25.349	15.504	12.239	-81%	87%	3.264	21%	1.987	16%
Graz-Umgebung	1.650	35.749	21.666	16.046	11.045	184.309	16.687	12.936	-81%	87%	4.979	30%	3.109	24%
Hartberg	622	12.256	19.704	14.868	4.830	67.594	13.995	11.171	-82%	89%	5.710	41%	3.698	33%
Judenburg	379	8.839	23.323	16.832	3.071	44.668	14.545	11.522	-80%	89%	8.778	60%	5.310	46%
Knittelfeld	280	6.480	23.145	16.653	2.109	33.208	15.746	12.385	-80%	88%	7.399	47%	4.268	34%
Leibnitz	699	14.315	20.479	15.599	5.118	76.531	14.953	11.819	-81%	88%	5.526	37%	3.780	32%
Leoben	551	11.960	21.706	16.174	4.451	69.053	15.514	12.220	-83%	89%	6.192	40%	3.954	32%
Liezen	629	13.341	21.210	15.607	5.444	80.931	14.866	11.778	-84%	90%	6.344	43%	3.829	33%
Mürzzuschlag	262	5.028	19.190	14.802	2.799	40.910	14.616	11.564	-88%	91%	4.574	31%	3.238	28%
Murau	251	5.673	22.601	16.690	2.039	29.596	14.515	11.529	-81%	89%	8.086	56%	5.161	45%
Radkersburg	230	4.232	18.400	14.012	1.615	24.878	15.404	12.143	-83%	88%	2.996	19%	1.868	15%
Voitsberg	544	11.181	20.554	15.440	3.798	57.363	15.103	11.936	-81%	87%	5.450	36%	3.504	29%
Weiz	904	19.084	21.110	15.931	6.442	95.657	14.849	11.719	-80%	88%	6.261	42%	4.212	36%
STEIERMARK	14.422	293.317	20.338	15.175	83.826	1.317.793	15.721	12.288	-78%	85%	4.618	29%	2.888	24%

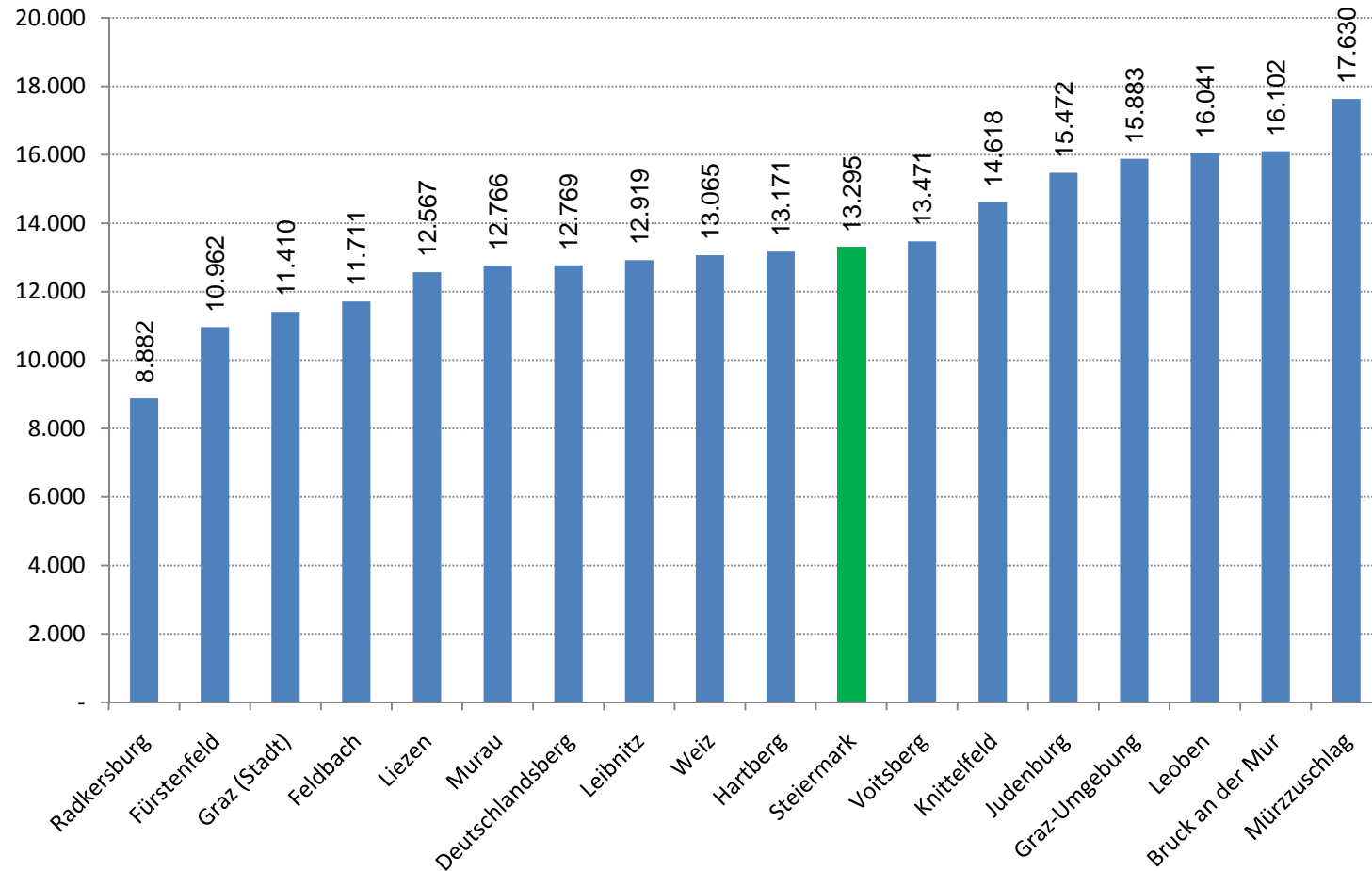
Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010). Berechnung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 11
Bruttoeinkommen (Lohnsteuerstatistik) für die steirischen Bezirke im Jahr 2008
 (geordnet nach gesamt)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Darstellung: LASTAT Steiermark

Grafik 12
**Absolute Differenz in Euro zwischen den jährlichen Bruttoeinkünften von Männern und Frauen
 lt. Lohnsteuerstatistik 2008 in den steirischen Bezirken**



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Darstellung: LASTAT Steiermark

5.4.2 Unbereinigter Gender Pay Gap in den steirischen Bezirken

Anhand der vorliegenden Lohnsteuerdaten kann auch der unbereinigte Gender Pay Gap für die steirischen Bezirke berechnet werden. In Tabelle 21 werden die verschiedenen Berechnungsvarianten dargestellt.

Tabelle 21

Unbereinigter Gender Pay Gap 2008 in den steirischen Bezirken

	ohne Trennung von Voll- und Teilzeit		Vollzeit u. ganzjährig beschäftigt		Teilzeit u. ganzjährig beschäftigt	
	Frauen verdienen um x%	Frauen verdienen um x%	Frauen verdienen um x%	Frauen verdienen um x%	Frauen verdienen um x%	Frauen verdienen um x%
	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
	weniger als Männer	weniger als Männer	weniger als Männer	weniger als Männer	weniger als Männer	weniger als Männer
Graz (Stadt)	33%	29%	26%	23%	7%	5%
Bruck an der Mur	46%	42%	29%	26%	30%	27%
Deutschlandsberg	40%	36%	25%	22%	31%	28%
Feldbach	41%	36%	27%	23%	21%	19%
Fürstenfeld	37%	33%	26%	23%	17%	14%
Graz-Umgebung	43%	39%	29%	26%	23%	19%
Hartberg	44%	40%	29%	25%	29%	25%
Judenburg	46%	42%	28%	25%	38%	32%
Knittelfeld	44%	39%	27%	23%	32%	26%
Leibnitz	42%	37%	29%	25%	27%	24%
Leoben	46%	41%	30%	27%	29%	24%
Liezen	42%	38%	25%	22%	30%	25%
Mürzzuschlag	50%	46%	32%	29%	24%	22%
Murau	43%	39%	23%	21%	36%	31%
Radkersburg	32%	28%	18%	16%	16%	13%
Voitsberg	42%	38%	25%	22%	27%	23%
Weiz	43%	38%	29%	26%	30%	26%
Steiermark	41%	37%	26%	23%	23%	19%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010); Berechnung: LASTAT Steiermark

Die geringsten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede weist demnach die Stadt Graz auf. Zieht man die Daten bei ganzjähriger Beschäftigung und Vollzeit heran, so betrug der Gender Pay Gap im Jahr 2008 netto 23%. Den größten Unterschied weist in beinahe allen Berechnungsvarianten Mürzzuschlag aus, wobei bei den Daten der Kategorie

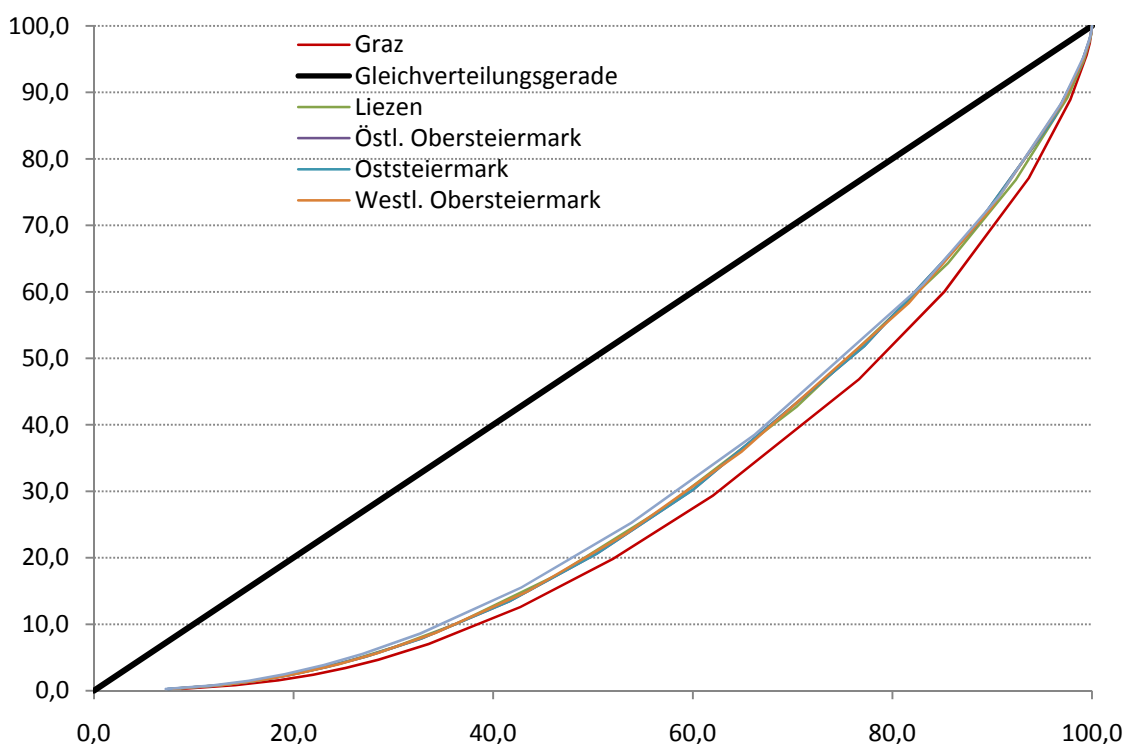
„Vollzeit und ganzjährig beschäftigt, netto“ der Gender Pay Gap 29% beträgt. Beachtlich ist, dass in Graz beim Vergleich der ganzjährig teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen dieser Einkommensunterschied nur noch 5% beträgt. Es ist auffallend, dass die Einkommensunterschiede in den Industriebezirken stärker ausfallen.

5.4.3 Verteilung der Bruttobezüge in den NUTS-3-Regionen der Steiermark

Auf die Berechnung des Gini-Koeffizienten und die Darstellung der Lorenz-Kurven haben wir bereits in Kapitel (5.3.3) verwiesen. Die folgende Grafik 13 zeigt die Verteilung der Bruttoeinkommen in den NUTS-3-Regionen der Steiermark. Es ist auffallend, dass auch im Jahr 2008 die **Bruttoeinkommen außer in Graz in allen anderen Regionen in etwa im gleichen Ausmaß verteilt sind.**

Grafik 13

Verteilung des Bruttoeinkommens in den NUTS-3-Regionen der Steiermark



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2010), ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Die Berechnung der Gini-Koeffizienten bringt folgende Ergebnisse:

- Graz: 0,46,
- Liezen: 0,42,
- Östliche Obersteiermark: 0,42,
- Oststeiermark: 0,41,
- West- und Südsteiermark: 0,40 und
- Westliche Obersteiermark: 0,42.

Gegenüber dem Vorjahr gibt es dabei keine nennenswerten Veränderungen.

Nach dieser Berechnung sind also die Einkommen in Graz relativ ungleicher verteilt als in den anderen NUTS-3-Regionen der Steiermark. Dies dürfte auf die höhere Akademikerquote und damit höhere Spitzeneinkommen zurückzuführen sein.

6 Einkommen der privaten Haushalte

Für eine Volkswirtschaft ist nicht nur das Einkommen der einzelnen Person, so wie es in der Lohnsteuerstatistik und nach den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungen berechnet wird, sondern auch das Einkommen für den privaten Haushalt relevant, weil der Großteil der volkswirtschaftlichen Nachfrage von privaten Haushalten stammt (weitere nachfragende Sektoren sind die Nichtfinanziellen und Finanziellen Kapitalgesellschaften, der Staat und die Übrige Welt).

6.1 Einführung

In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung umfasst der „Sektor private Haushalte (...) Einzelpersonen und Gruppen von Einzelpersonen in ihrer Funktion als Konsumenten und gegebenenfalls auch in ihrer Eigenschaft als Produzenten, die marktbestimmte Waren, nichtfinanzielle und finanzielle Dienstleistungen produzieren, soweit nicht Quasi-Kapitalgesellschaften gebildet werden. Eingeschlossen sind Personen und Personengruppen, die Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen produzieren, die ausschließlich für die eigene Endverwendung bestimmt [sind]. (...) Mehrpersonenhaushalte als Konsumenten sind Personengruppen, die in der gleichen Wohnung leben, einen Teil ihres Einkommens und Vermögens oder ihr gesamtes Einkommen und Vermögen zusammenlegen und bestimmte Waren und Dienstleistungen, insbesondere die Wohnung und das Essen, gemeinsam verbrauchen. Ferner kann das Kriterium familiärer oder emotionaler Bindungen zur Definition herangezogen werden. Die Hauptmittel der in diesem Sektor erfassten Einheiten stammen aus Arbeitnehmerentgelt, Vermögenseinkommen, Transfers von anderen Sektoren, Einnahmen aus dem Verkauf von marktbestimmten Gütern oder unterstellten Einnahmen für die Produktion von Gütern, die für den eigenen Konsum produziert werden“ (EUROPÄISCHE KOMMISSION 1996).

In den **Haushalten** finden sich **Arbeitnehmer/innen**, **Pensionist/innen**, aber auch **Einzelunternehmen(!)**, **Selbständige** und **Bezieher/innen von Vermögens- und Transfereinkommen**. Zum **Sektor Private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE)**, der auch den Haushalten zugerechnet wird, gehören in Österreich u. a. Organisationen aus folgenden Bereichen: Rettung, Kultur und Sport, Religionsgemeinschaften, Politische Parteien, Gewerkschaften, Umweltschutzorganisationen, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und sonstige Vereine. Organisationen ohne Erwerbszweck, die vom Staat kontrolliert und größtenteils finanziert werden, werden dem Sektor Staat zugeordnet.

Mit Hilfe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kann sowohl das **Primär-** als auch das **Sekundäreinkommen**, d. h. das **verfügbare Einkommen der privaten Haushalte** errechnet werden. Beides sind wesentliche Kennzahlen und Bestimmungsgrößen einer Volkswirtschaft.

6.2 Das Primäreinkommen

„Das **Primäreinkommen** der privaten Haushalte ist jenes Einkommen, **das den privaten Haushalten als Erwerbs- und Vermögenseinkommen zukommt**, weil sie sich am Produktionsprozess beteiligen. Das Konto der primären Einkommensverteilung setzt sich auf der Aufkommenseite aus dem Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen, dem Arbeitnehmerentgelt und dem Vermögenseinkommen zusammen. Auf der Verwendungsseite ist das (gezahlte) Vermögenseinkommen abgebildet“ (STATISTIK AUSTRIA 2009d).

Tabelle 22

Primäreinkommen in Mio. Euro netto in Österreich und der Steiermark im Jahr 2007

	Österreich	Steiermark	Anteil Stmk.
Primäreinkommen netto	185.651	25.216	13,6%
<i>davon Arbeitnehmer/innen/entgelt</i>	131.868	17.820	13,5%
<i>davon Vermögenseinkommen</i>	21.553	2.915	13,5%
<i>davon Betriebsüberschuss u. Selbständigeneinkommen</i>	32.231	4.481	13,9%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Berechnungen LASTAT Steiermark

Das Primäreinkommen in Österreich betrug im Jahr 2007 absolut 185,7 Mrd. Euro, jenes der Steiermark 25,2 Mrd Euro, das entspricht einem Anteil von 13,6%. Das Arbeitnehmer/innen/entgelt betrug in Österreich 131,9 Mrd. und in der Steiermark 17,8 Mrd. Damit beträgt der steirische Anteil am österreichischen Arbeitnehmer/innen/entgelt 13,5%. Auch die anderen Größen des Primäreinkommens der Steiermark entsprechen in etwa diesem Anteil.

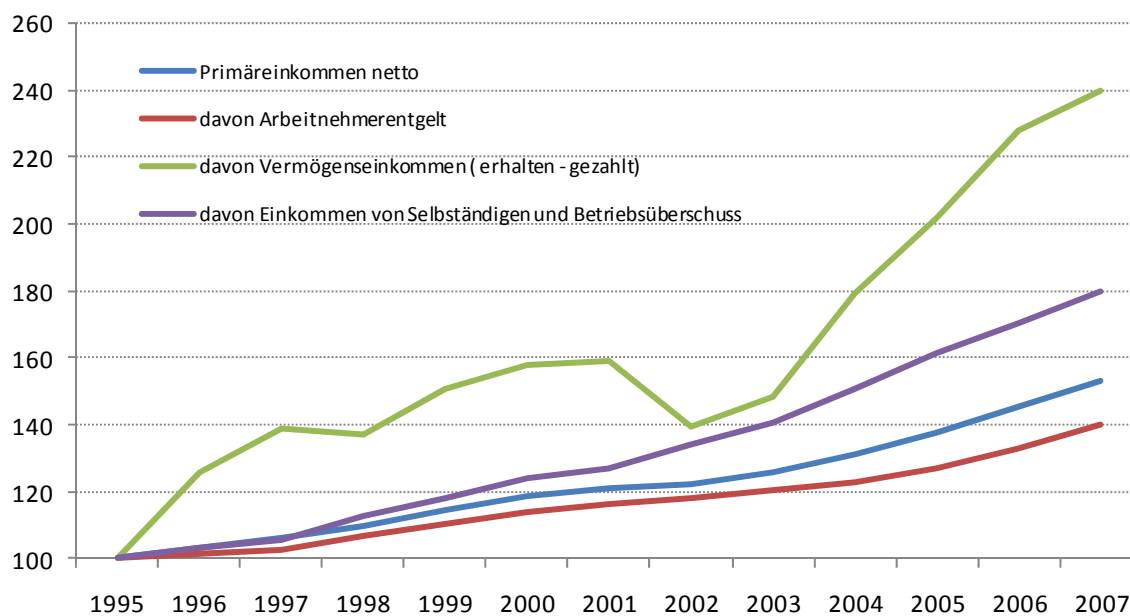
Interessant ist eine Analyse der Entwicklung des Primäreinkommens, insbesondere die Analyse der Zusammensetzung des Primäreinkommens. Wie die Tabelle 23 und die Grafiken 14 und 15 zeigen, hat sich das Arbeitnehmer/innen/entgelt im Vergleich zum gesamten Primäreinkommen, den Vermögenseinkommen und den Selbständigeneinkommen sowohl in Österreich als auch in der Steiermark am schlechtesten entwickelt: Das Primäreinkommen in Österreich stieg von **1995 bis 2007** um 53%, das Selbständigeneinkommen um 80% und das Vermögenseinkommen um 140%! **In der Steiermark stieg in diesem Zeitraum das Arbeitnehmer/innen/entgelt um 43%** (3 PP mehr als Österreich), das Primäreinkommen um 55% (2 PP mehr als Österreich), **das Selbständigeneinkommen um 75%** (1 PP weniger als Österreich) und **das Vermögenseinkommen um 139%** (1 PP weniger als Österreich). **Die Preissteigerung von 1995 bis 2007 betrug 22,9%. Die Einkommen sind also auch real deutlich gestiegen.**

Tabelle 23
**Entwicklung des Primäreinkommens netto
 in Österreich und der Steiermark von 1995 bis 2007 (1995 = 100)**

	Österreich	Steiermark
Primäreinkommen netto	153	155
<i>davon Arbeitnehmerentgelt</i>	140	143
<i>davon Vermögenseinkommen</i>	240	239
<i>davon Betriebsüberschuss u. Selbständigeneinkommen</i>	180	175

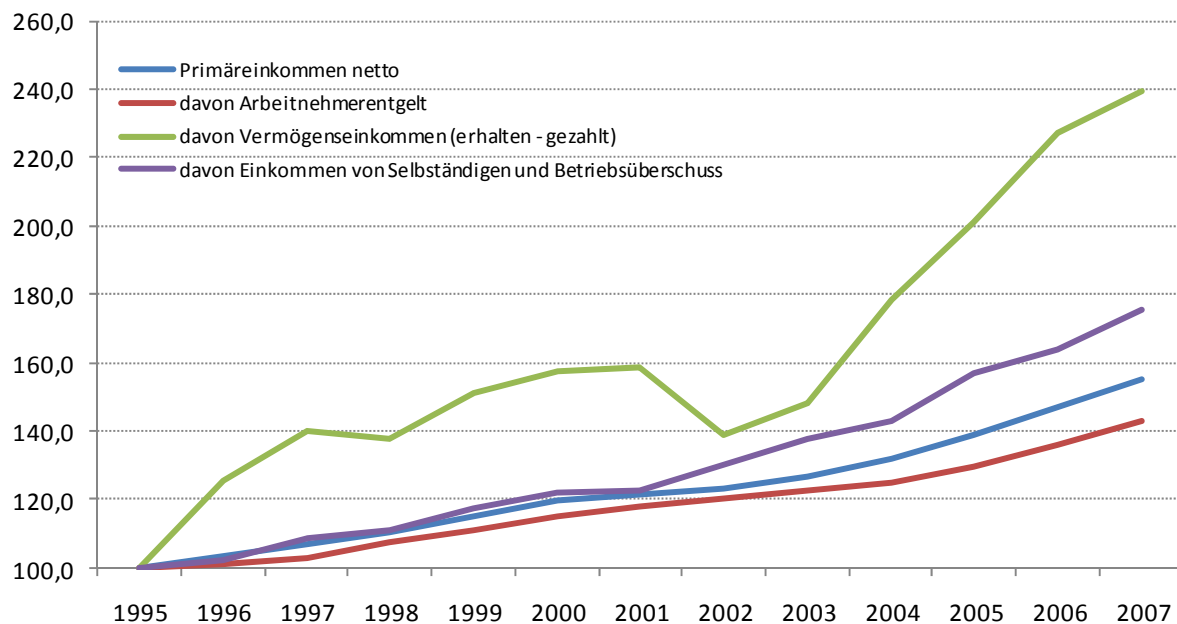
Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Berechnungen LASTAT Steiermark

Grafik 14
**Entwicklung des Primäreinkommens und seiner Bestandteile
 von 1995 bis 2007 in Österreich (1995 = 100)**



Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Grafik: LASTAT Steiermark.

Grafik 15
**Entwicklung des Primäreinkommens und seiner Bestandteile
 von 1995 bis 2007 in der Steiermark**



Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Grafik: LASTAT Steiermark.

6.3 Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen, also jenes Einkommen, das die privaten Haushalte am Markt verdienen, ist der Ausgangspunkt zur Berechnung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte. **In unserer sozialen Marktwirtschaft wird das Primäreinkommen umverteilt:** Haushalte müssen von ihrem Einkommen **Vermögens- und Einkommenssteuer** (bzw. Lohnsteuer) an den Staat bezahlen. Diese Größe und die **Leistung von Sozialbeiträgen** reduzieren das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. **Haushalte erhalten aber auch verschiedene Sozialleistungen und Transfers**, wie z. B. Familienbeihilfe, Arbeitslosenunterstützung. Die danach verbleibende Größe ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Tabelle 24 zeigt das verfügbare Einkommen für Österreich und die Steiermark im Jahr 2007.

Tabelle 24
**Berechnung des verfügbaren Einkommens in Mrd. Euro
für Österreich und die Steiermark im Jahr 2007**

	Österreich	Steiermark	Anteil Stmk.
Primäreinkommen netto	185.651	25.216	13,6%
erhaltene Sozialleistungen u. Transfers	59.335	8.519	14,4%
gezahlte Einkommen- u. Vermögenssteuer	29.371	3.692	12,6%
gezahlte Sozialbeiträge	53.926	7.447	13,8%
Verfügbares Einkommen, netto	161.690	22.597	14,0%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Berechnung LASTAT Steiermark

Das **verfügbare Einkommen in Österreich** betrug im Jahr 2007 **161,7 Mrd. Euro**, das der **Steiermark 22,6 Mrd.** (Anteil 14%). Die Haushalte zahlten in Österreich 53,9 Mrd. Euro an Sozialbeiträgen (7,4 Mrd. Euro in der Steiermark) und erhielten 59,3 Mrd. Euro (in der Steiermark 8,5 Mrd. Euro). Den höchsten Anteil unter diesen Größen verzeichnet die Steiermark bei den erhaltenen Sozialleistungen und Transfers mit 14,4%. Die folgende Tabelle 25 zeigt die Entwicklung des verfügbaren Einkommens in Österreich und der Steiermark, wobei das Jahr 1995 als Basis herangezogen wurde.

Tabelle 25
**Entwicklung des verfügbaren Einkommens in
Österreich und der Steiermark von 1995 bis 2007 (1995 = 100)**

	Österreich	Steiermark
Primäreinkommen netto	153	155
erhaltene Sozialleistungen u. Transfers	139	135
gezahlte Einkommen- u. Vermögenssteuer	167	169
gezahlte Sozialbeiträge	147	147
Verfügbares Einkommen	147	148

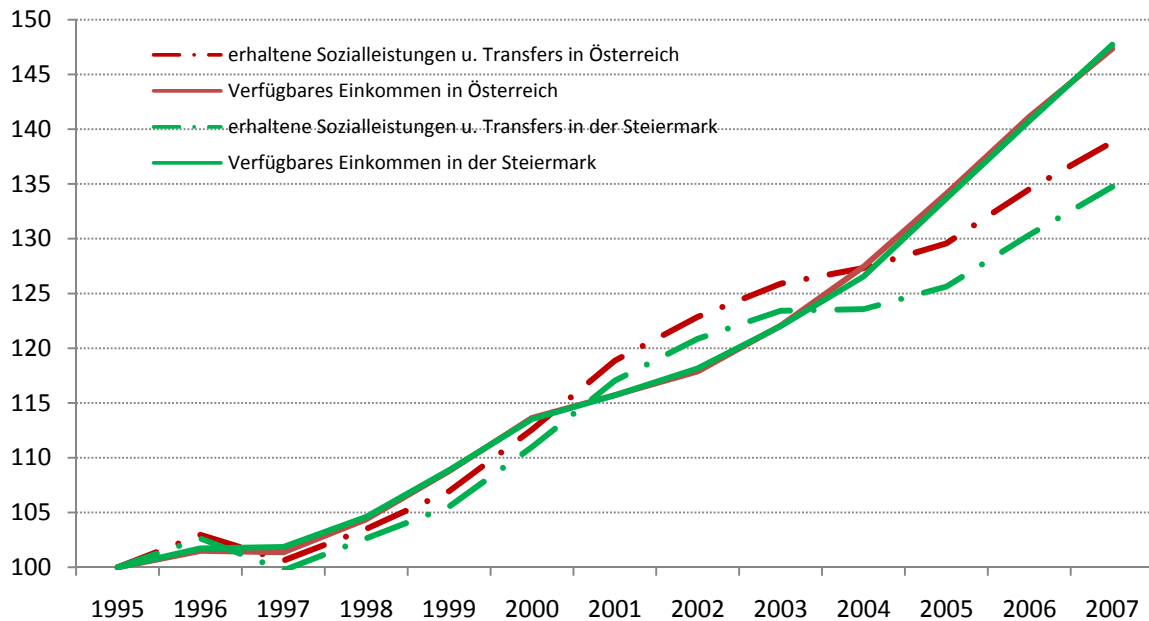
Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Berechnung LASTAT Steiermark

Das **verfügbare Einkommen wuchs von 1995 bis 2007 in Österreich um 47% (Steiermark: 48%)**. Die erhaltenen Sozialleistungen stiegen in Österreich um 39% (Steiermark: 35%), die gezahlte Einkommen- und Vermögenssteuer stieg um 67% (Steiermark: 69%) und die gezahlten Sozialbeiträge stiegen um 47% (Steiermark ebenfalls 47%).

Grafik 16 zeigt die Entwicklung des verfügbaren Einkommens und der erhaltenen Sozialleistungen und Transfers in Österreich und der Steiermark von 1995 bis 2007. Die Grafik zeigt auch ganz deutlich, wie **Sozialleistungen und Transfers als automatische Stabilisatoren** wirken und damit ein stärkeres Absinken des verfügbaren Einkommens bzw. der aggregierten Nachfrage in einer schlechten konjunkturellen Lage zu einem Gutteil verhindern können. Dieser Effekt spielt(e) vor allem in der Finanzkrise eine wesentliche Rolle zur Stabilisierung der Volkswirtschaft.

Grafik 16

Entwicklung des verfügbaren Einkommens und der erhaltenen Sozialleistungen und Transfers in Österreich und der Steiermark von 1995 bis 2007

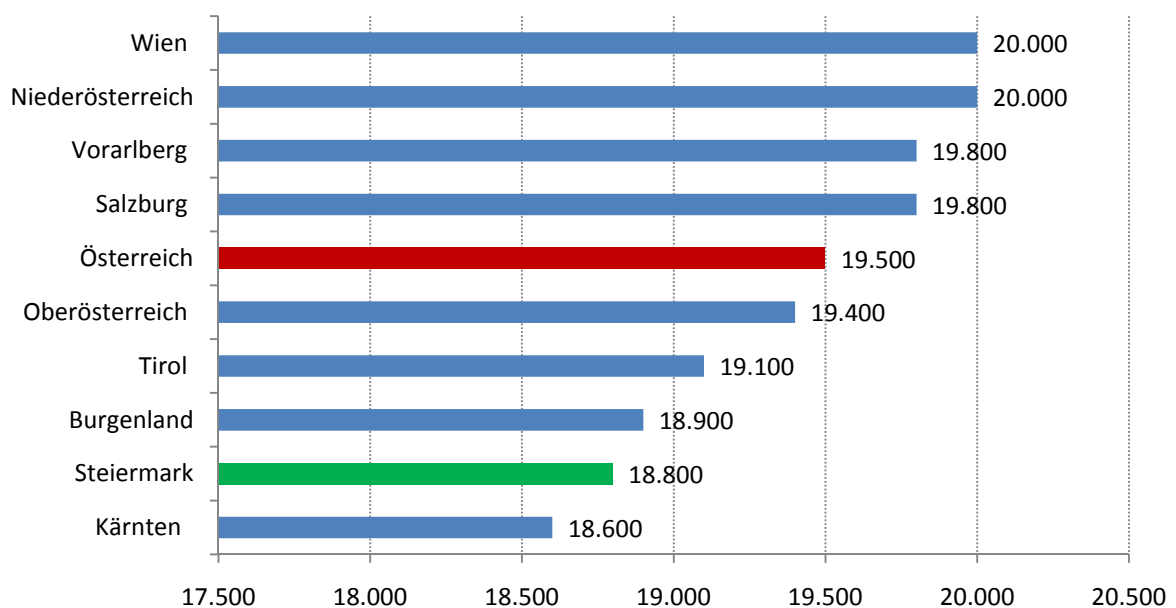


Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Grafik LASTAT Steiermark

Um einen Vergleich zwischen den Bundesländern herstellen zu können, ist es notwendig, das verfügbare Haushaltseinkommen pro Kopf heranzuziehen. Grafik 17 zeigt einen diesbezüglichen Bundesländervergleich.

Grafik 17

Haushaltseinkommen pro Kopf im Bundesländervergleich 2007



Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), Grafik LASTAT Steiermark

Wien und Niederösterreich weisen mit jeweils 20.000 Euro das höchste Haushaltseinkommen pro Kopf auf. Vorarlberg und Salzburg liegen mit jeweils 19.800 Euro über dem Österreichschnitt von 19.500 Euro. **Die Steiermark liegt mit €18.800 vor Kärnten an der 8. Stelle.**

Wie die folgende Tabelle 26 zeigt, ist ein Vergleich der Haushaltseinkommen pro Kopf mit den durchschnittlichen Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen nach Lohnsteuerstatistik nicht möglich. Beim durchschnittlichen Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen wird die Summe aller Nettoeinkünfte durch die Anzahl aller Arbeitnehmer/innen dividiert. Beim verfügbaren Haushaltseinkommen pro Kopf wird die Summe des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die Einwohnerzahl dividiert. Es ist ersichtlich, dass das Haushaltseinkommen pro Kopf größer ist als das durchschnittliche Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen. Es ist daher bei vielen statistischen Vergleichen darauf zu achten, welche Größe herangezogen wird. So wird z. B. bei der Berechnung von Armutskennzahlen vom Haushaltseinkommen und nicht vom persönlichen Einkommen ausgegangen. Falsche Vergleiche führen dann zu falschen Schlussfolgerungen.

Tabelle 26

Vergleich des verfügbaren Haushaltseinkommens pro Kopf mit dem durchschnittlichen Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen für das Jahr 2007

Bundesland	Verfügbares Haushaltseinkommen pro Kopf	Durchschnittliches Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen	Differenz
Burgenland	18.900	18.589	311
Niederösterreich	20.000	19.682	318
Wien	20.000	19.769	231
Kärnten	18.600	17.712	888
Steiermark	18.800	17.950	850
Oberösterreich	19.400	18.453	947
Salzburg	19.800	17.523	2.277
Tirol	19.100	16.734	2.366
Vorarlberg	19.800	17.852	1.948
Österreich	19.500	18.411	1.089

Q: STATISTIK AUSTRIA (2009c), TAFNER (2008).

7. Brutto-Einkommen am Arbeitsort

7.1 Hinweise

Der **Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger** erstellt jährlich aus den Datenbeständen der Versicherungsdateien Einkommensstatistiken über die Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen. Erfasst werden die bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie Vertragsbediensteten. **Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte.** Bei gleichzeitiger Beschäftigung bei mehreren Dienstgebern wird das Einkommen in der Person zusammengefasst.

Zu Analysezwecken wird in diesem Kapitel ausschließlich das **Brutto-Medianeinkommen** herangezogen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass 50% der Personen mehr bzw. 50% brutto weniger verdienen als die jeweilige Zahl in €ausweist.

Dadurch, dass Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrenze von €3.930 monatlich lagen, aus den **Datenbeständen der Versicherungsdateien** nicht in ihrer tatsächlichen Höhe erfasst werden (können), kann über das erzielte Durchschnittseinkommen (arithmetische Mittel) keine zuverlässige Aussage getroffen werden (ca. 7% der Fälle in der Steiermark liegen über der Höchstbeitragsgrenze inkl. Beamte, ohne Pensionisten).

7.2 Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2008

Das **mittlere Bruttoeinkommen** am Standort **Steiermark** lag 2008 bei **€2.114 im Monat** (erstmal lag 2006 das Einkommen über €2.000, exakt bei €2.031), gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine **Erhöhung um 1,2% bzw. €26**, verglichen mit 2,8 % bzw. €57 von 2006 auf 2007. **Aufgrund einer Erhebungsumstellung ist ein Vergleich mit Vorperioden nur eingeschränkt möglich.**

In **Österreich** betrug im Jahr 2008 das Bruttomedianeinkommen **€2.154** und wuchs um **1,9%** gegenüber 2007. Die **Steiermark lag damit unter dem Österreichschnitt** (bei 98,1%). Der Abstand zum österreichischen Durchschnitt betrug €40. Im Bundesländervergleich bleibt die Steiermark an der ausgezeichneten vierten Stelle.

Männer verdienen € 2.509 und die Frauen € 1.561. Beim Geschlechtervergleich muss immer auch berücksichtigt werden, dass **vor allem die Frauen Teilzeit arbeiten.** Der Unterschied in den Einkommen lässt sich nur dann feststellen, wenn Einkommen aus Vollzeit von Männern und Frauen einerseits sowie Einkommen aus Teilzeit von Männern und Frauen andererseits miteinander verglichen werden. Für diesen Vergleich sind daher die Lohnsteuerdaten heranzuziehen. Darüber hinaus ergeben sich Unterschiede auch daher, dass der Männer- bzw. Frauenanteil in den einzelnen Wirtschaftsklassen (Branchen) verschieden groß ist. Branchen entwickeln sich verschieden gut und zahlen verschiedene Einkommen.

In **regionaler Hinsicht** fällt auf, dass es **in drei Bezirken zu Rückgängen gekommen ist.** Diese Rückgänge sind aber vor dem Hintergrund der erwähnten Erhebungsumstellung zu sehen und daher nicht wirklich aussagekräftig.

Betrachtet man die **geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Entwicklungen**, so fällt zuerst in der Betrachtung der Einkommen der **Männer** auf, dass die **höchsten Einkommen** – wie

oben bereits angedeutet – in den **obersteirischen Industriebezirken** erwirtschaftet wurden, die niedrigsten im ländlich geprägten süd(östlichen) Teil der Steiermark. Die Spanne beträgt 811 € da das höchste Einkommen €2.900 in Mürzzuschlag und das niedrigste in Radkersburg €2.089 betrug. Im Durchschnitt verdiente also ein Mann in Mürzzuschlag um 38,8% mehr als ein Mann in Radkersburg. Betrachtet man die Einkommen der **Frauen**, so lässt sich keine eindeutige Verteilung der Einkommen nach der wirtschaftlichen Prägung (ländlich geprägter Bezirk, Industriebezirk und Zentralraum) des Bezirkes feststellen. Die höchsten Einkommen erzielten Frauen in Graz-Stadt mit €1.741, gefolgt von Leoben mit €1.592 und Graz-Umgebung mit €1.574. Auffallend ist in diesem Kontext auch, dass Frauen in Mürzzuschlag durchschnittlich nur €1.379 verdienten und damit nur noch von Murau, Feldbach und Hartberg unterboten wurden. In Mürzzuschlag war daher der **Unterschied zwischen den Einkommen der Frauen und der Männer** am höchsten: eine Frau verdiente dort durchschnittlich um €1.521 weniger als ein Mann, oder andersgesagt: ein Mann verdiente um ca. 103 % mehr als eine Frau, also in etwa doppelt so viel – dabei muss aber berücksichtigt werden, dass hier nicht zwischen Teil- und Vollzeitarbeit unterschieden wurde! In allen obersteirischen Industriebezirken lag die Differenz zwischen Männer- und Fraueneinkommen um ca. €1.000.

Die Spanne des weiblichen Bruttomedianeinkommens betrug €418. Eine Frau in Graz-Stadt verdiente durchschnittlich um 32% mehr als eine Frau in Murau. Im Vergleich der Extremwerte der männlichen und weiblichen Einkommen wird deutlich, dass die Männereinkommen in etwa doppelt so stark streuen wie die der Frauen.

Zusammengefasst: Männer verdienten durchschnittlich in der Steiermark– ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit – um 60,7% mehr als Frauen. Das Einkommen der Männer schwankte stark im Bezirksvergleich, die Einkommensunterschiede unter den Frauen waren im Bezirksvergleich wesentlich weniger als bei den Männern ausgeprägt.

In der folgenden Tabelle 27 sehen Sie die Brutto-Medianeinkommen am Arbeitsort für 2008 in der Steiermark sowie Veränderungen. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen diese Tabelle und zeigen weitere oben beschriebene Details grafisch auf.

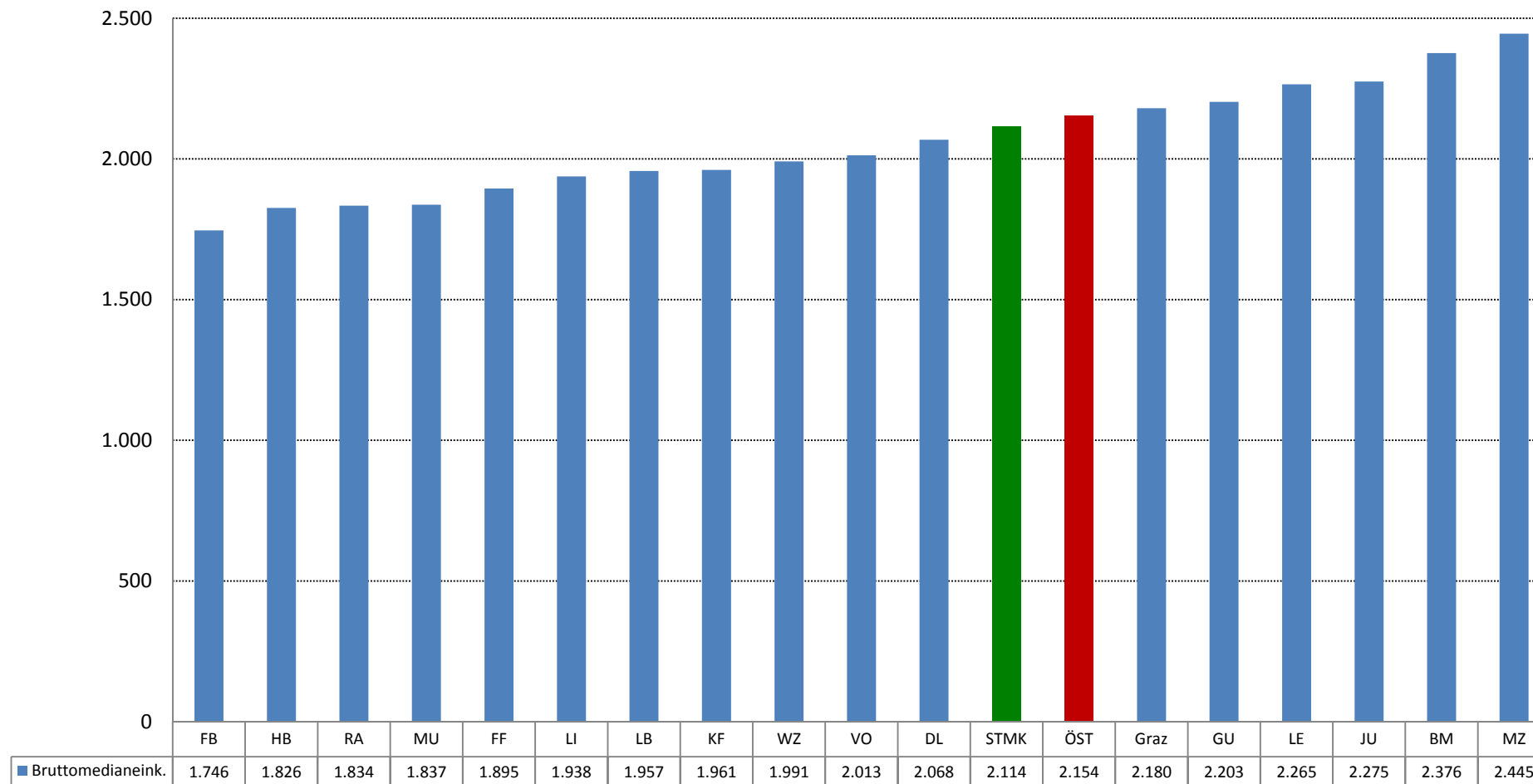
Tabelle 27: Brutto-Medianeinkommen¹ am Arbeitsort in Euro (Steiermark 2008)

Bezirk	2008			2007			2000	1990	1980	Veränd. zum Vorjahr			00-08	90-08	80-08
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt
Graz-Stadt	2.598	1.741	2.180	2.546	1.739	2.168	1.806	1.282	812	2,0%	0,1%	0,6%	20,7%	70,1%	168,4%
Bruck/Mur	2.839	1.537	2.376	2.773	1.500	2.354	1.941	1.478	970	2,4%	2,5%	0,9%	22,4%	60,8%	144,9%
Deutschlandsb.	2.427	1.521	2.068	2.371	1.490	2.044	1.717	1.165	696	2,4%	2,1%	1,2%	20,5%	77,6%	197,0%
Feldbach	2.120	1.334	1.746	2.068	1.317	1.725	1.472	1.061	647	2,5%	1,3%	1,2%	18,6%	64,6%	169,7%
Fürstenfeld	2.289	1.422	1.895	2.244	1.391	1.850	1.602	1.136	688	2,0%	2,2%	2,4%	18,3%	66,9%	175,4%
Graz-Umg.	2.498	1.574	2.203	2.416	1.568	2.169	1.816	1.335	846	3,4%	0,4%	1,6%	21,3%	65,0%	160,4%
Hartberg	2.223	1.337	1.826	2.176	1.303	1.790	1.533	1.077	665	2,2%	2,6%	2,0%	19,1%	69,5%	174,7%
Judenburg	2.669	1.467	2.275	2.569	1.424	2.198	1.778	1.344	891	3,9%	3,0%	3,5%	28,0%	69,2%	155,2%
Knittelfeld	2.364	1.399	1.961	2.303	1.353	1.951	1.709	1.153	741	2,6%	3,4%	0,5%	14,8%	70,1%	164,5%
Leibnitz	2.249	1.403	1.957	2.187	1.388	1.940	1.628	1.123	694	2,8%	1,1%	0,9%	20,2%	74,2%	182,1%
Leoben	2.687	1.592	2.265	2.606	1.589	2.220	1.850	1.407	1.007	3,1%	0,2%	2,0%	22,4%	60,9%	125,0%
Liezen	2.283	1.518	1.938	2.202	1.482	1.864	1.678	1.191	771	3,7%	2,4%	4,0%	15,5%	62,7%	151,4%
Mürzzuschlag	2.900	1.379	2.445	2.921	1.365	2.483	1.992	1.526	974	-0,7%	1,0%	-1,5%	22,8%	60,2%	150,9%
Murau	2.209	1.323	1.834	2.217	1.319	1.841	1.572	1.123	737	-0,4%	0,3%	-0,4%	16,7%	63,3%	149,0%
Radkersburg	2.089	1.403	1.837	2.040	1.381	1.806	1.509	1.044	646	2,4%	1,6%	1,7%	21,7%	76,0%	184,6%
Voitsberg	2.299	1.397	2.013	2.228	1.375	1.970	1.704	1.298	847	3,2%	1,6%	2,2%	18,2%	55,1%	137,7%
Weiz	2.333	1.428	1.991	2.298	1.423	1.996	1.704	1.217	765	1,5%	0,4%	-0,3%	16,8%	63,6%	160,3%
Steiermark	2.509	1.561	2.114	2.452	1.543	2.088	1.776	1.280	823	2,3%	1,2%	1,2%	19,0%	65,1%	156,7%
Österreich	2.533	1.690	2.154	2.473	1.657	2.113	1.812	1.300	835	2,4%	2,0%	1,9%	18,9%	65,7%	157,9%

Anmerkung: ¹⁾ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte.

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten, sowie eigene Berechnungen der LASTAT Steiermark

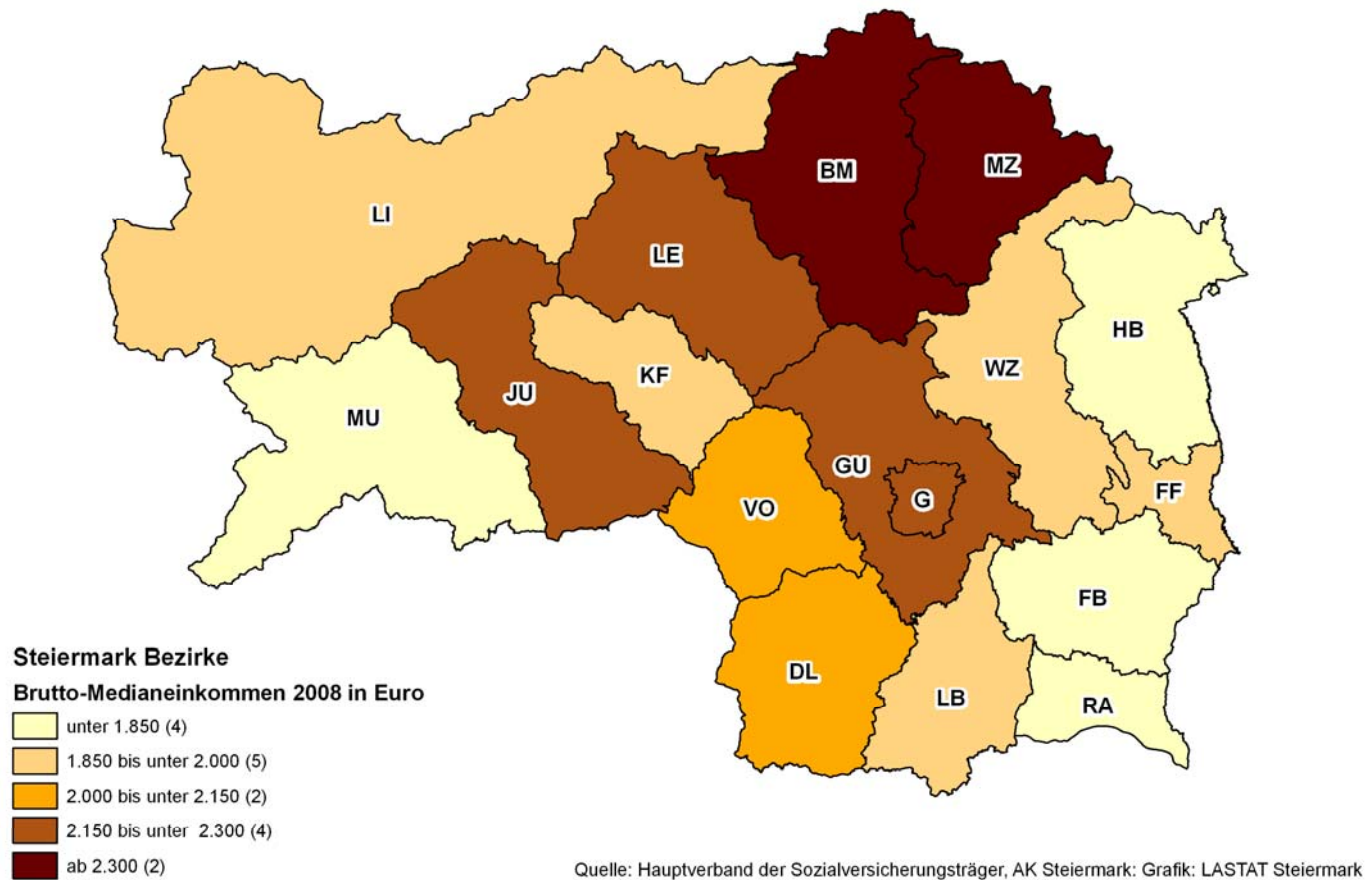
Grafik 18a
Monatliches Bruttomedianeinkommen in den steirischen Bezirken 2008



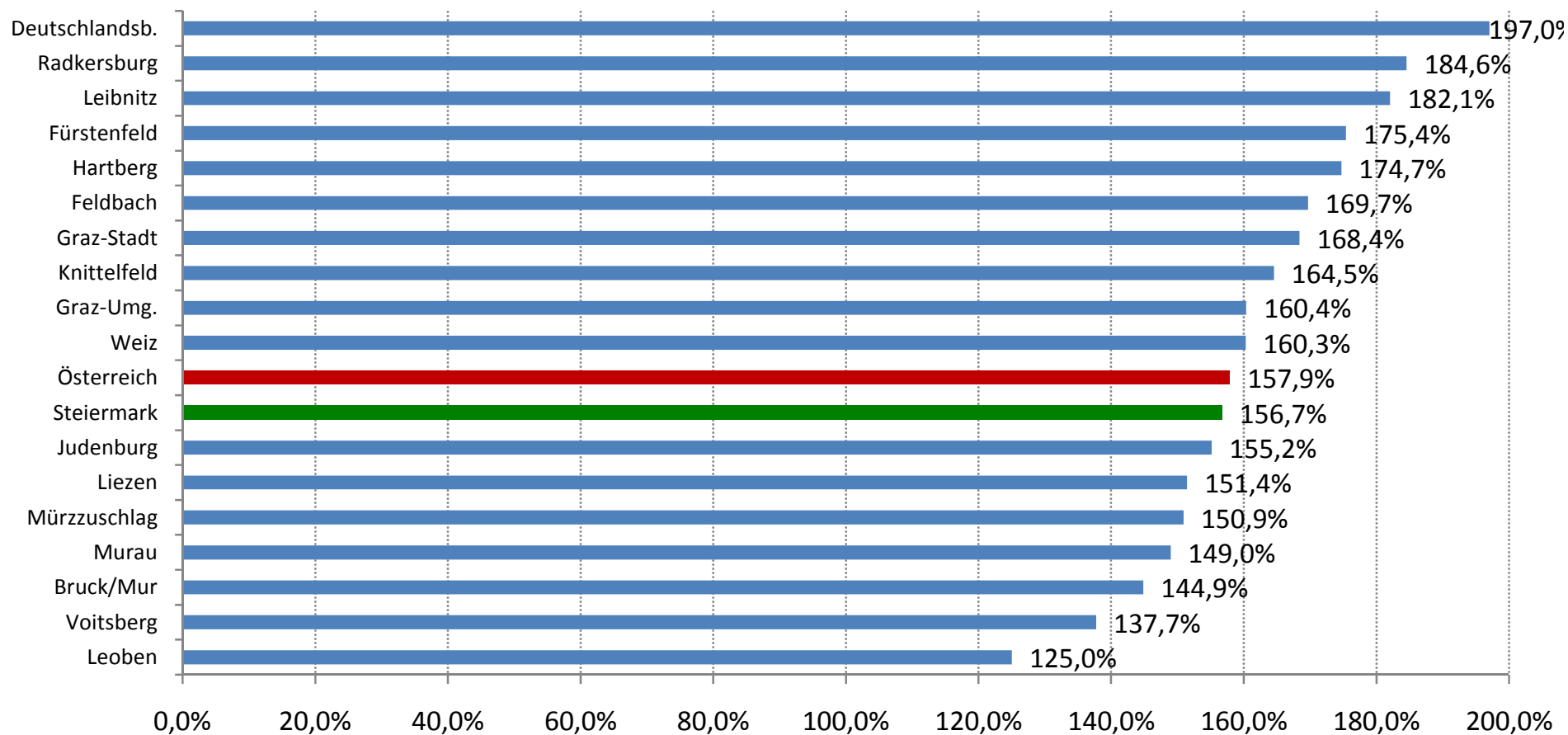
Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 18b

Steiermark: Brutto-Medianeinkommen nach Sozialversicherungsdaten 2008

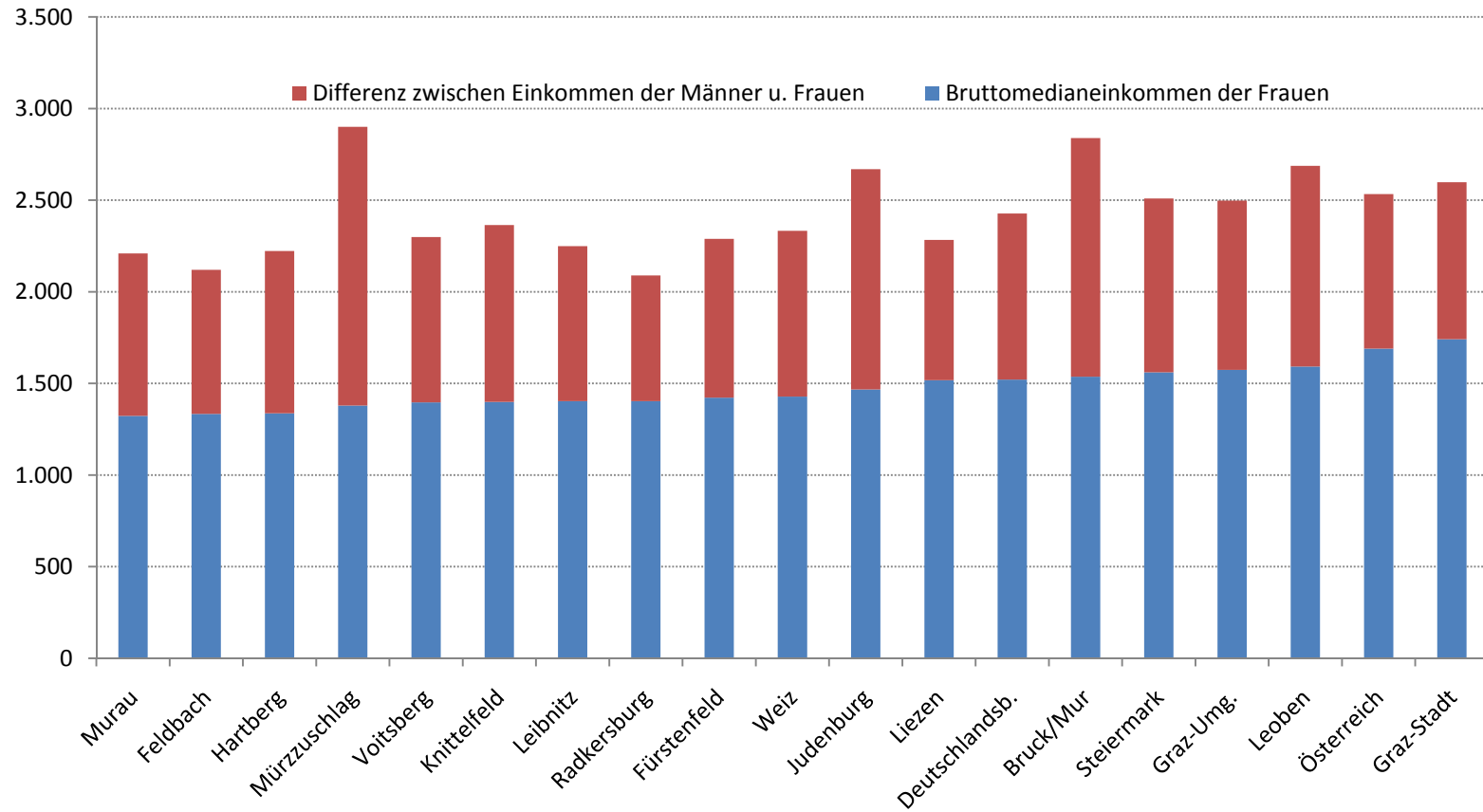


Grafik 19
Wachstum des Brutto-Medianeinkommens von 1980 bis 2008 in den steirischen Bezirken



Quelle: AK (2008), HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen, Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 20
Brutto-Medianeinkommen der Frauen und die Differenz zum Männereinkommen in den steirischen Bezirken 2008 (sortiert nach dem Brutto-Medianeinkommen der Frauen)



Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark

7.3 Das Brutto-Medianeinkommen am Gehaltsnachweis

Das vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger berechnete Brutto-Medianeinkommen zeigt an, dass 50% der Versicherten mehr und 50% weniger als diesen Wert verdienen. Nehmen wir nun an, dass eine Person (männlich oder weiblich) genau diesen Durchschnittswert verdiente. Wie hoch wären dann das Brutto- und Nettoeinkommen jährlich und monatlich? Wie hoch wäre in diesen Fällen die zu leistende Lohnsteuer? Die folgende Tabelle 1a stellt die Ergebnisse übersichtlich dar. **Diese Berechnung basiert aber auf Durchschnittsdaten, die keine Aufteilung in Voll- und Teilzeit vorsehen. Wer ganzjährig Vollzeit arbeitet und sein/ihr Einkommen (ohne Beihilfen etc.) mit dem Durchschnittseinkommen vergleichen möchte, kann im Unterkapitel 5.3.6 nachschlagen, in dem die Durchschnittseinkommen für ganzjährig in Vollzeit arbeitende unselbständig Beschäftigte auf Basis der Lohnsteuerstatistik berechnet worden sind.**

Tabelle 28

	Gesamt		Männer		Frauen	
	Österreich	Steiermark	Österreich	Steiermark	Österreich	Steiermark
Bruttomedianeinkommen lt. SV-Daten monatlich (= A)	€ 2.154	€ 2.114	€ 2.533	€ 2.509	€ 1.690	€ 1.561
Bruttomedianeinkommen lt. SV-Daten jährlich (A*12 = B)	€ 25.848	€ 25.368	€ 30.396	€ 30.108	€ 20.280	€ 18.732
Laufender Bezug monatlich brutto (14 mal) einer Person, die das Medianeinkommen verdient (B/14)	€ 1.846	€ 1.812	€ 2.171	€ 2.151	€ 1.449	€ 1.338
Laufender Bezug monatlich netto (12 mal) einer Person, die das Medianeinkommen verdient	€ 1.329	€ 1.312	€ 1.499	€ 1.488	€ 1.123	€ 1.074
13. Bezug netto einer Person, die das Medianeinkommen verdient	€ 1.476	€ 1.450	€ 1.730	€ 1.714	€ 1.167	€ 1.093
14. Bezug netto einer Person, die das Medianeinkommen verdient	€ 1.439	€ 1.413	€ 1.692	€ 1.677	€ 1.130	€ 1.056
Netto-Jahresbezug einer Person, die das Medianeinkommen verdient	€ 18.870	€ 18.605	€ 21.406	€ 21.250	€ 15.773	€ 15.034
Lohnsteuer jährlich	€ 2.340	€ 2.215	€ 3.539	€ 3.466	€ 877	€ 527
Sozialversicherung jährlich	€ 4.633	€ 4.548	€ 5.449	€ 5.399	€ 3.637	€ 3.171

Quelle:; HVdSV (2009), revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark, BMF (2009);

Werte sind gerundete Näherungswerte; Pendlerpauschale, Sachleistungen etc. sind nicht berücksichtigt.

Eine Person, die in der Steiermark genau das monatliche Brutto-Medianeinkommen verdient, würde im Jahr € 25.368 brutto verdienen. Das monatliche Bruttomedianeinkommen ist ein synthetisches Einkommen, da angenommen wird, dass das Einkommen in zwölf gleich großen Beträgen ausbezahlt wird. Die österreichische Realität ist aber eine andere: In Österreich wird das Einkommen 14 Mal ausbezahlt, wobei der 13. (Urlaubsgeld) und 14. Bezug (Weihnachtsgeld) besonders niedrig besteuert werden. Natürlich müssen diese Zahlungen auch in das Einkommen eingerechnet werden. Wenn wir nun diese österreichische Besonderheit be-

rücksichtigen, kommen wir auf folgende Ergebnisse: Das Bruttojahreseinkommen von € 25.368 wird durch 14 dividiert; das ergibt €1.812 brutto monatlich bei eben 14 Zahlungen. 12 Mal im Jahr erhält dann eine Person mit diesem Verdienst netto €1.312. Dazu kommen noch das 13. und 14. Monatsgehalt mit netto €1.450 bzw. €1.413. In Summe verdient diese Person jährlich netto €18.605, zahlt €2.215 Lohnsteuer und €4.548 Sozialversicherung.

Ein Mann, der genau das Brutto-Medianeinkommen der Steirer verdient, würde jährlich netto €21.250 verdienen, eine Frau, die genau das Brutto-Medianeinkommen der Steirerinnen verdient, würde netto €15.034 verdienen.

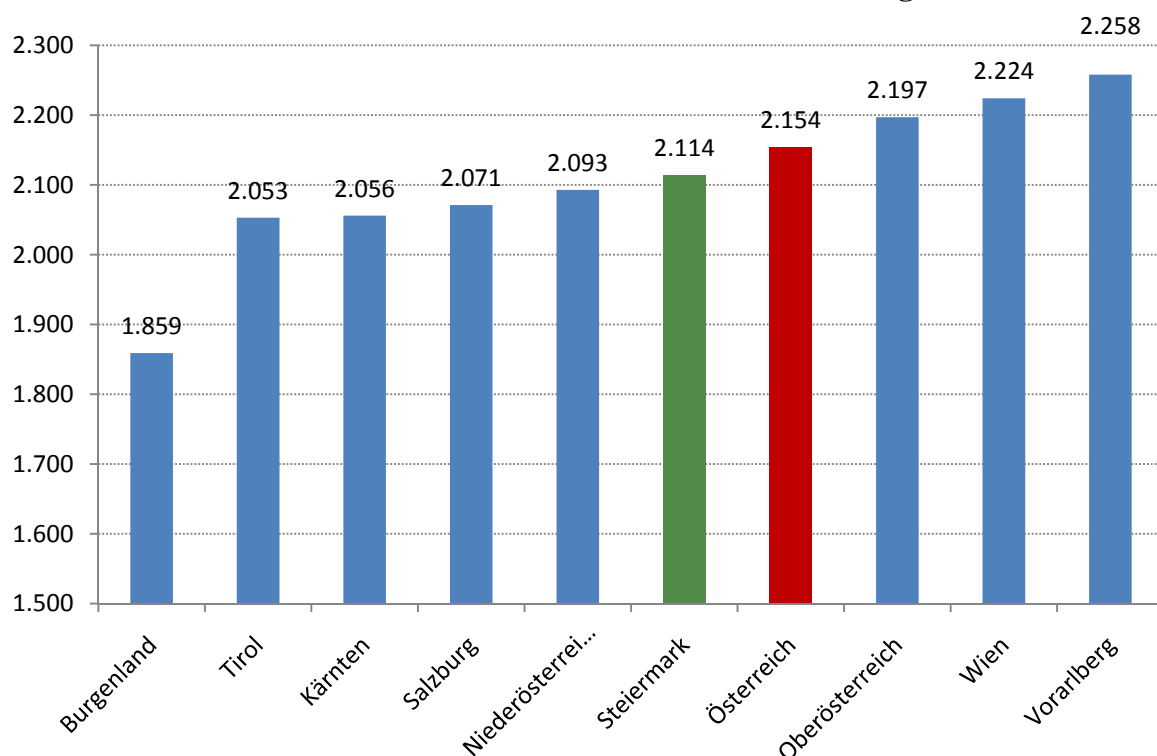
In Österreich verdient eine Person mit einem Einkommen, das genau dem Bruttomedianeinkommen gesamt entspricht, netto €18.870.

7.4 Die Steiermark im Bundesländervergleich

Im Jahr 2008 lag die Steiermark mit einem Bruttomedianeinkommen von 2.114 €– wie bereits erwähnt – an der guten vierten Stelle. Die folgende Grafik 21 und Tabelle 29 zeigen **die Steiermark im Vergleich mit den anderen Bundesländern** von 1995 bis 2008 in absoluten und relativen Zahlen.

Grafik 21

Bruttomedianeinkommen 2008 im Bundesländervergleich



Quelle: HVdSV(200), revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark

Tabelle 29
Brutto-Medianeinkommen nach Bundesländern (in Euro)
Entwicklung 1995 bis 2008

Bundesland	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Vorarlberg	1.719	1.769	1.781	1.807	1.854	1.897	1.949	1.993	2.026	2.077	2.111	2.154	2.216	2.258
Wien	1.730	1.784	1.805	1.810	1.862	1.892	1.948	1.990	2.015	2.044	2.083	2.139	2.194	2.224
Oberösterreich	1.673	1.709	1.731	1.761	1.805	1.841	1.883	1.926	1.961	2.010	2.040	2.094	2.156	2.197
Österreich	1.647	1.690	1.705	1.735	1.782	1.812	1.860	1.901	1.936	1.972	2.008	2.057	2.113	2.154
Steiermark	1.614	1.649	1.672	1.698	1.746	1.776	1.824	1.871	1.908	1.947	1.984	2.031	2.088	2.114
Niederösterreich	1.613	1.657	1.658	1.686	1.721	1.747	1.795	1.836	1.876	1.911	1.946	1.986	2.033	2.093
Salzburg	1.634	1.680	1.687	1.712	1.753	1.778	1.817	1.861	1.890	1.916	1.946	1.998	2.047	2.071
Kärnten	1.565	1.608	1.618	1.648	1.696	1.729	1.774	1.820	1.856	1.888	1.927	1.973	2.028	2.056
Tirol	1.591	1.624	1.642	1.673	1.715	1.742	1.788	1.831	1.876	1.887	1.912	1.967	2.019	2.053
Burgenland	1.420	1.465	1.477	1.496	1.534	1.563	1.628	1.663	1.699	1.729	1.762	1.785	1.829	1.859

Veränderung des Bruttomedianeinkommens (1995 = 100)

Vorarlberg	100	103	104	105	108	110	113	116	118	121	123	125	129	131
Wien	100	103	104	105	108	109	113	115	116	118	120	124	127	129
Oberösterreich	100	102	103	105	108	110	113	115	117	120	122	125	129	131
Österreich	100	103	104	105	108	110	113	115	118	120	122	125	128	131
Steiermark	100	102	104	105	108	110	113	116	118	121	123	126	129	131
Niederösterreich	100	103	103	105	107	108	111	114	116	118	121	123	126	130
Salzburg	100	103	103	105	107	109	111	114	116	117	119	122	125	127
Kärnten	100	103	103	105	108	110	113	116	119	121	123	126	130	131
Tirol	100	102	103	105	108	109	112	115	118	119	120	124	127	129

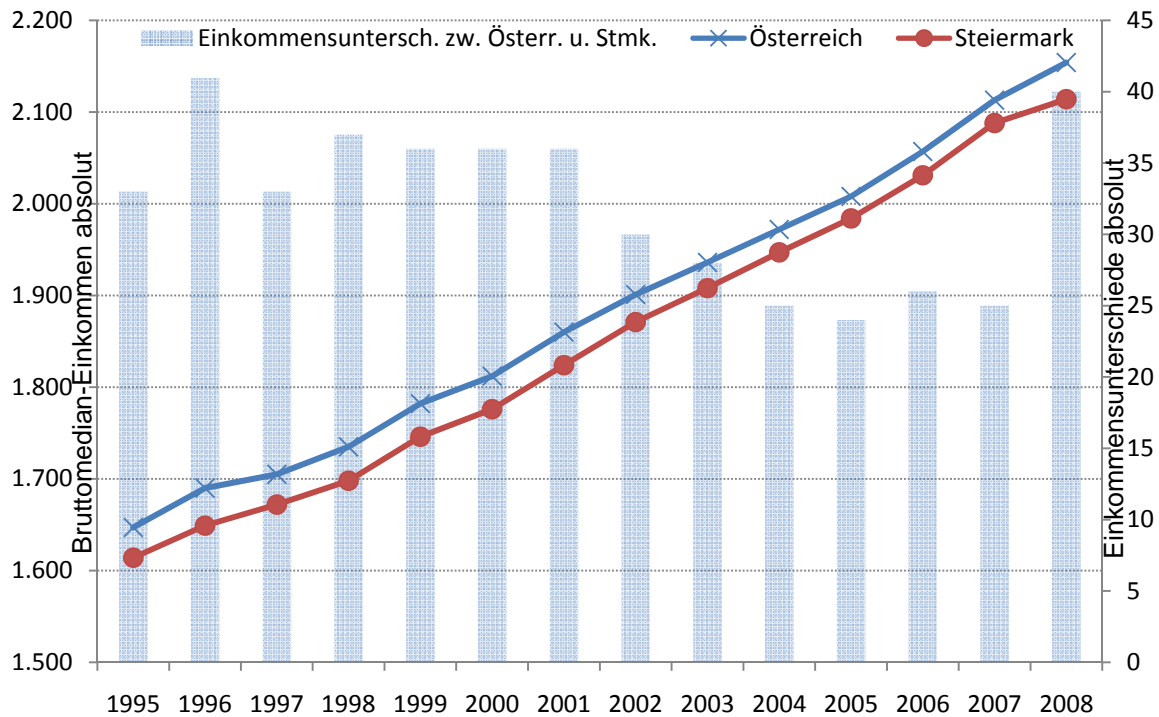
Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark,

Grafik 22 zeigt die Abweichungen der Einkommensentwicklung der Steiermark im Vergleich zu Österreich. Von 1995 bis 2008 stieg das Brutto-Medianeinkommen der Steiermark um 31%. Langfristige Analysen sind aber aufgrund der Berechnungsumstellung nur äußerst beschränkt möglich. Wie die Grafik zeigt, ist der Abstand zwischen dem Österreichdurchschnitt und dem steirischen Durchschnitt im Trend laufend zurückgegangen.

Grafik 22

Entwicklung der Bruttomedianeinkommen von 1995 bis 2008 in der Steiermark und Österreich in Euro

(linke Achse Einkommen absolut, rechte Achse Einkommensunterschiede absolut)



Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

7.5 Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten

7.5.1 Regionale Einkommensunterschiede

Tabelle 27 sowie Grafik 18a und 18b zeigen sehr deutlich, dass die Einkommen in den 17 Bezirken der Steiermark im Jahr 2008 **nach wie vor große Unterschiede** aufweisen, auch wenn, wie noch behandelt wird, vor allem die Bezirke mit geringerem Einkommen aufgeholt haben.

Der **höchste Wert** für das mittlere Brutto-Einkommen wurde wie in den Vorjahren - mit 2008 nur geringem Zuwachs - für den Bezirk **Mürzzuschlag** ausgewiesen. Dort verdiente eine arbeitnehmende Person €2.445 pro Monat, Männer €2.900, Frauen €1.379.

Das **niedrigste Einkommen** wurde wieder im Bezirk **Feldbach** (1999 war noch Radkersburg an letzter Stelle gelegen) erzielt: Gesamt €1.746, Männer €2.120 und Frauen €1.334.

Somit lag der regionale Gesamtunterschied bei €699 (2007: €758, 2006: €738, 2005: €754), wobei anzumerken ist, dass das mittlere Männereinkommen in Feldbach um €780 tiefer liegt als in Mürzzuschlag, dasjenige der Frauen jedoch nur um €45. Dieser Vergleich zwischen den unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Entlohnungen legt eine Vermutung nahe, von

der unten noch die Rede sein wird, dass nämlich die Beschäftigung in unterschiedlichen Branchen eine entscheidende Rolle für Differenzen im Einkommen spielt.

Deutlich **über** dem **Landesdurchschnitt von €2.114** lagen erneut **die obersteirischen Industriebezirke** (Mürzzuschlag, Bruck an der Mur, Leoben, Judenburg). **Graz-Umgebung und Graz-Stadt** befinden sich ebenfalls darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt von €2.154 (siehe Grafik 18a und 18b). Die Einkommen der Frauen sind in Graz-Stadt am höchsten (€1.741), gefolgt von Leoben (€1.592) und Graz Umgebung (€1.574). Die niedrigsten Einkommen erzielen die Frauen in Hartberg (€1.337), Feldbach (€1.334) und Murau (€1.323).

Generell sind regionale Unterschiede in den mittleren Einkommensniveaus Ergebnisse einer räumlich variierenden Verteilung von unterschiedlich hoch entlohten Arbeitsplätzen bzw. -kräften (siehe dazu insbesondere das Unterkapitel 7.5.7), wobei auch wie oben erwähnt die Geschlechterverteilung eine große Rolle spielt.

7.5.2 Niedriglohnregionen holen langfristig auf

Ein Blick auf die regionalen Unterschiede in der Einkommensentwicklung zeigt sehr deutlich, dass sich seit den 80er Jahren ein Trend zu erkennen gibt: Die relativen **Einkommensunterschiede** zwischen den „einkommensstarken“ Industriebezirken der Obersteiermark und den „einkommensschwachen“ ländlichen Bezirken der Süd- und Oststeiermark haben sich **teilweise deutlich verringert**.

So verzeichneten die obersteirischen Industriebezirke Leoben (+125%), Bruck/Mur (+145%) und Judenburg (+155%) im langfristigen Vergleich unterdurchschnittliche Einkommenszuwächse, Mürzzuschlag (+151%) liegt über dem Durchschnitt (siehe Grafik 19).

Die höchsten Einkommenszuwächse seit 1980 verzeichneten die Bezirke Deutschlandsberg (+197%) und Radkersburg (+185%). Absolut liegt Deutschlandsberg 2008 leicht unter dem österreichischen und steirischen Schnitt auf Platz 7 und Radkersburg am 15. Platz. Die 2008 einkommensschwächsten Bezirke Feldbach und Hartberg haben sich mit Zuwachsraten von 170% bzw. 175% ebenfalls überdurchschnittlich entwickelt (siehe Grafik 19).

Durch den hier angesprochenen Trend einer **regional unterschiedlichen Einkommensentwicklung** verringerte sich der relative Abstand zwischen den einkommensschwächeren und den einkommensstärkeren Bezirken. Im Jahr 1980 war nach dem Verdienst des Median-Einkommenbeziehers der Bezirk Radkersburg mit €645 am unteren Ende zu finden. Dieses Einkommen entsprach **64%** des mittleren Einkommens im Bezirk Leoben, der 1980 mit €1.006 an der Spitze lag. Im Jahr **2008** lag der Bezirk Feldbach an letzter Stelle (wurde 2000 vom Bezirk Radkersburg überholt). Das dort erzielte mittlere Einkommen von €1.746 entsprach immerhin **71,4%** des Verdienstes des Median-Einkommenbeziehers im Bezirk Mürzzuschlag von €2.445, der ja der einkommensstärkste Bezirk war.

Umgekehrt betrug 1980 der Einkommensunterschied zwischen dem Bezirk mit dem niedrigsten Bruttomedianeinkommen (Radkersburg) und dem mit dem höchsten (Leoben) €361, das

waren 56 % des Einkommens von Radkersburg. 2008 betrug diese Spanne €811, das sind nur noch 38,8 % des Einkommens von Radkersburg.

7.5.3 Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen – aber Vorsicht beim Vergleichen!

Die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nach wie vor groß (siehe Grafik 20). Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2008 bei **€2.509**, während die **Frauen** lediglich auf ein mittleres Einkommen von **€1.561** bzw. nur 62,2% (2000: 64,7%, 2005: 63,4 %, 2006: 63,4%, 2007: 62,9%) des Männereinkommens kamen.

Tabelle 30 zeigt die **geschlechtsspezifischen Unterschiede**. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die **Mehrzahl der Frauen in Teilzeit** arbeiten, was sich natürlich **auch im Medianeinkommen auswirkt**. **Bessere und vergleichbarere Ergebnisse** liefern daher die Daten der **Lohnsteuerstatistik**, da dort **Vollbeschäftigungszahlen** der Männer mit denen der Frauen und **Teilbeschäftigungszahlen** der Männer mit denen der Frauen verglichen werden.

Tabelle 30

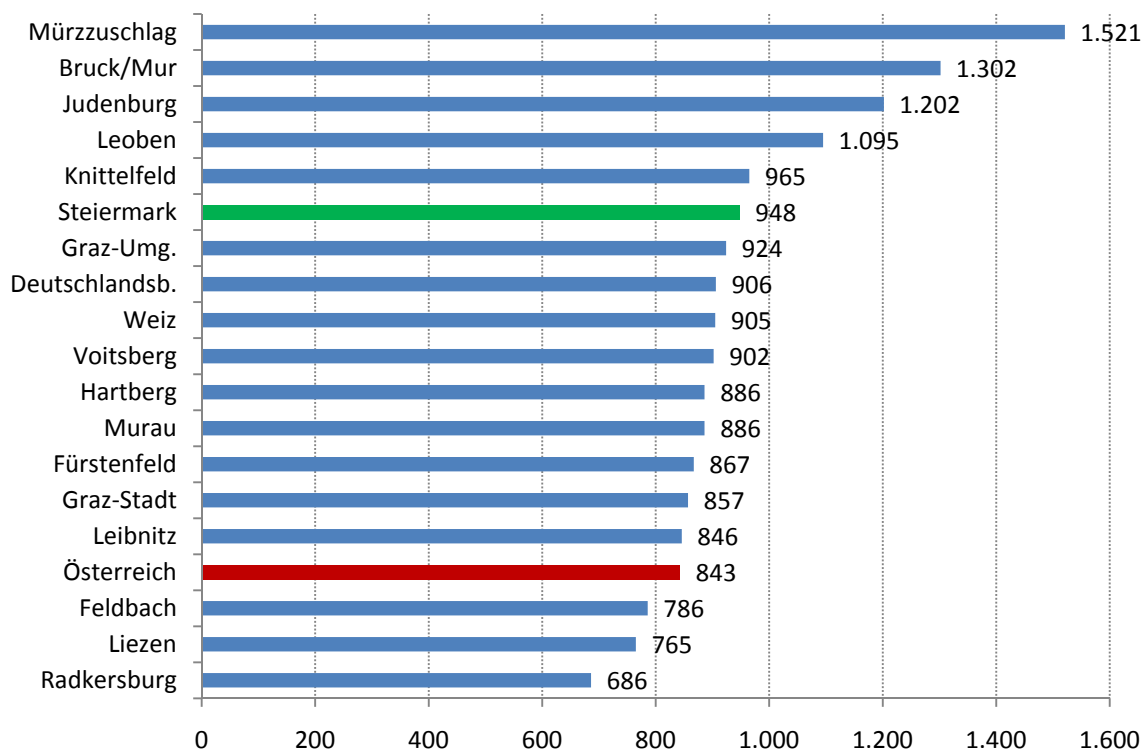
Unterschiede im Bruttomedianeinkommen ohne Berücksichtigung von Teil- und Vollzeit (2008)			
Region	Unterschied Männer und Frauen in Euro	Frauen verdienen um ... % weniger als Männer (Basis Männer)	Männer verdienen um ... % mehr als Frauen (Basis Frauen)
Steiermark	948	37,8%	60,7%
Österreich	843	33,3%	49,9%

Q. HVdSV (2009), revidierte Daten; LASTAT: Eigene Berechnung

Das bedeutet, dass das Brutto-Medianeinkommen der im Jahr 2008 in der Steiermark unselbständig beschäftigten Männer um 60,7% höher lag als jenes der Frauen. 2008 verdienten die Steirer um 4,5 PP mehr als die Männer in Österreich im Vergleich zu den Frauen. Siehe dazu auch Tabelle 30 und Grafik 23.

Grafik 23

Einkommensunterschiede in Euro zwischen Männern und Frauen in den steirischen Bezirken (Bruttomedianeinkommen 2008)



Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

7.5.4 Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in Industriebezirken am höchsten

Der Einkommensunterschied lag in den obersteirischen Industriegebieten erheblich über dem landesweiten Durchschnitt (Grafik 23). So war das **mittlere Bruttoeinkommen der Männer in Mürzzuschlag mehr als doppelt so hoch** (210%, bzw. ein Plus von 110%) wie das der Frauen. Die Einkommensvorteile der Männer waren ferner in den Bezirken Bruck/Mur (+85%) sowie Judenburg (+82%) besonders augenfällig.

Nur Graz-Stadt und Radkersburg liegen bei der absoluten geschlechtsspezifischen Einkommensdifferenz unter dem österreichischen Schnitt.

7.5.5 Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter

Eine Gliederung der gesamten Einkommen nach Altersklassen mit einer Spanne von je 5 Jahren, beginnend mit dem Alter von bis 19 Jahren, offenbart die zunächst nicht sonderlich überraschende Erkenntnis, dass die Einkommen der Aktiven mit dem höheren Alter ständig und deutlich zunehmen (siehe Tabelle 31); dies trifft vor allem für die Männer zu.

Tabelle 31

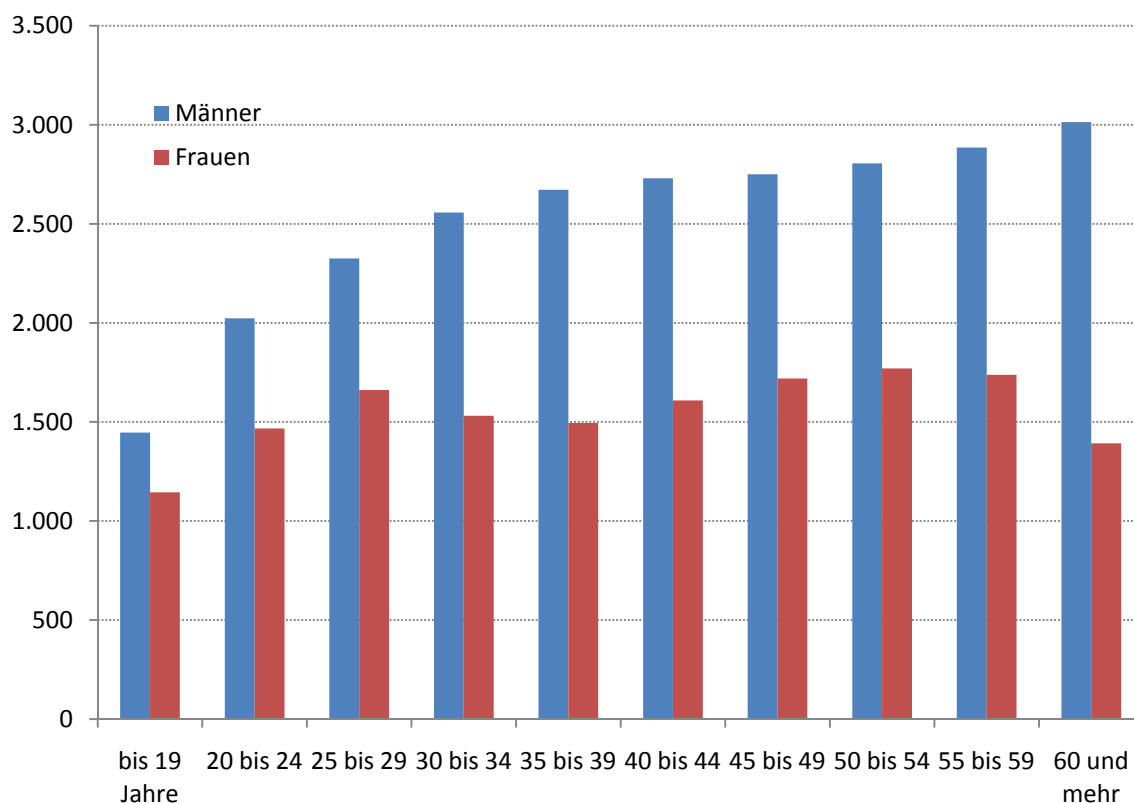
Einkommen nach sozialer Stellung und Altersklassen im Jahr 2008 in der Steiermark

Alters- klasse	Arbeiter und Angestellte			Arbeiter			Angestellte			Verändg. 2007/08 ²⁾ in %
	Ge- samt	Män- ner	Frau- en	Ge- samt	Män- ner	Frau- en	Ge- samt	Män- ner	Frau- en	
bis 19 Jahre	1.252	1.446	1.145	1.385	1.584	1.194	1.107	1.197	1.050	2,6%
20 bis 24	1.747	2.023	1.467	1.867	2.057	1.409	1.612	1.907	1.505	0,2%
25 bis 29	2.062	2.325	1.661	2.022	2.225	1.408	2.113	2.624	1.840	1,2%
30 bis 34	2.193	2.557	1.531	2.069	2.323	1.262	2.370	3.219	1.760	1,4%
35 bis 39	2.193	2.672	1.495	2.058	2.374	1.258	2.410	3.588	1.689	1,2%
40 bis 44	2.253	2.730	1.609	2.079	2.415	1.318	2.562	3.850	1.896	1,8%
45 bis 49	2.315	2.750	1.719	2.107	2.453	1.357	2.709	4.004	2.087	1,2%
50 bis 54	2.386	2.805	1.770	2.127	2.486	1.367	2.888	4.150	2.238	1,7%
55 bis 59	2.517	2.885	1.738	2.227	2.549	1.358	3.234	4.222	2.301	0,9%
60 und mehr	2.615	3.014	1.392	2.064	2.361	1.013	3.830	4.371	1.912	-2,1%
Gesamt	2.114	2.509	1.561	2.004	2.303	1.334	2.299	3.321	1.786	1,2%

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT.

Anmerkung: Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; das Jahreseinkommen entspricht 12 Monatseinkommen.

Grafik 24

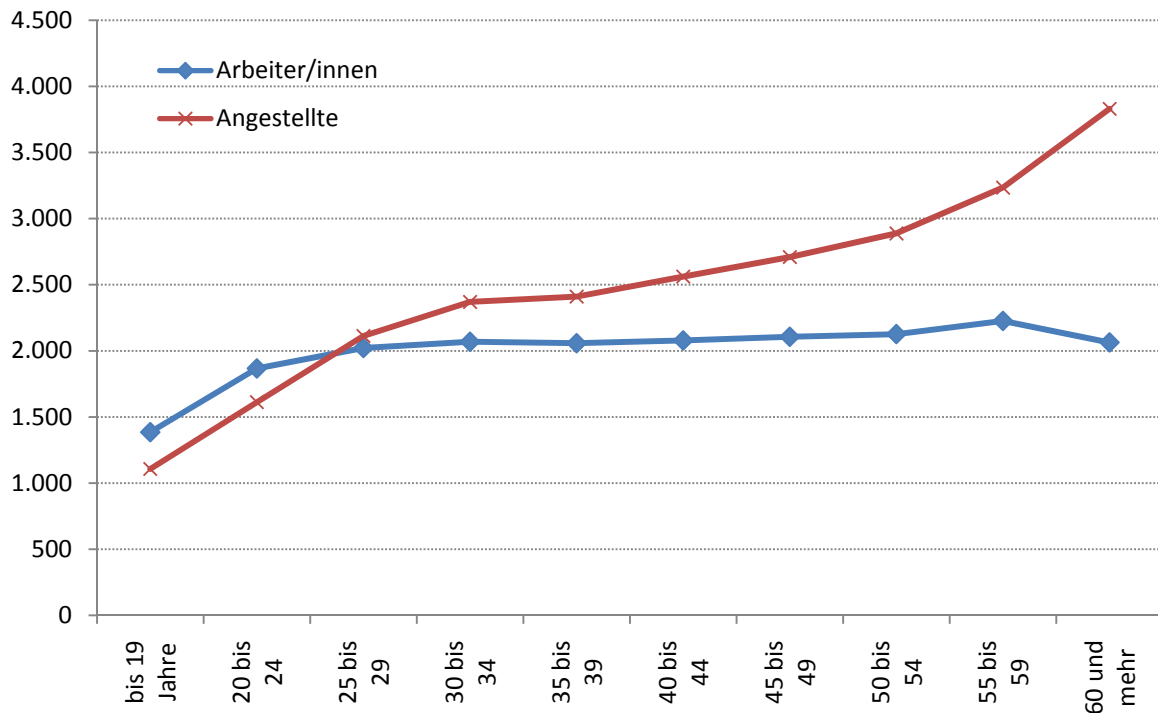
Brutto-Medianeinkommen nach Altersklassen für die Steiermark im Jahr 2008 in Euro

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Die mit fortschreitendem Alter spürbare Erhöhung des Einkommens gilt aber nicht für Arbeiter, sondern nur für Angestellte. Siehe dazu folgende Grafik 25.

Grafik 25

Brutto-Medianeinkommen für Arbeiter/innen und Angestellte nach Altersklassen im Jahr 2008 für die Steiermark



Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

7.5.6 Einkommensunterschiede⁴ zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen

Aus Tabelle 32 ist zu erkennen, dass die Männer in allen Altersklassen mehr verdienen als die Frauen. Man werfe aber einen Blick auf die durchaus unterschiedlichen Verläufe, die eine Einteilung nach der sozialen Stellung (siehe Grafik 26) der Arbeitnehmer/innen erkennen lässt: Zunächst (d.h. bis zu einem Alter von 29 Jahren) ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Arbeitern deutlich höher als bei den Angestellten. Zwischen 30 und 35 Jahren nähern sich diese Unterschiede in etwa an, wobei sie sich auf hohem Niveau im Bereich von etwa 80% befinden. Ab der Altersklasse der 35- und Mehrjährigen ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Angestellten fast durchwegs höher, wobei durch die unterschiedlichen Pensionsantrittsalter die Werte ab 55 Jahren die Interpretation erschweren.

Interessant ist auch, dass die Einkommensvorteile der Männer insgesamt zumeist niedriger sind als bei den Arbeitern und Angestellten alleine, was auf den ersten Blick unlogisch erscheint, aber damit zu tun hat, dass die Einkommen der Arbeiter und Angestellten je nach

⁴ Unterschied des Bruttomedianeinkommens der Männer gegenüber demjenigen der Frauen in %.

Altersgruppe unterschiedliche Niveaus haben und das Geschlechterverhältnis in den beiden sozialen Gruppen und die jeweiligen Besetzungszahlen ebenfalls sehr unterschiedlich sind.

Tabelle 32

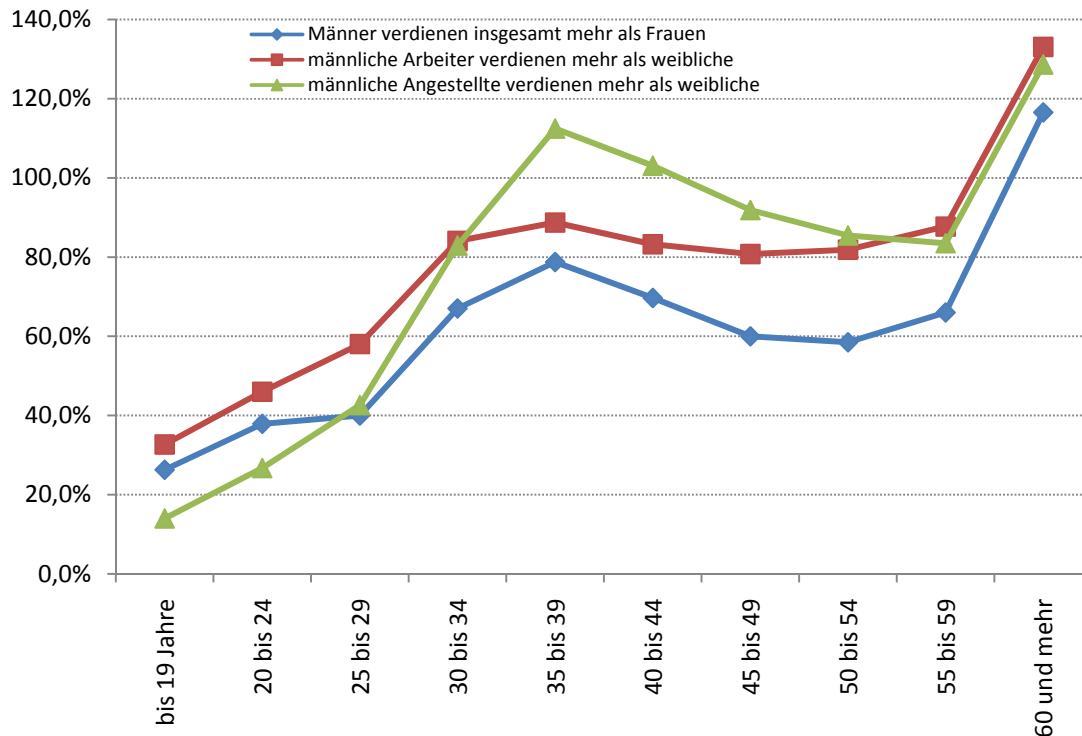
Einkommensvorteil der Männer nach Altersklassen und sozialer Stellung (Steiermark 2008)			
Altersklasse	Männer verdienen mehr als Frauen		
	gesamt	Arbeiter	Angestellte
bis 19 Jahre	26,3%	32,7%	14,0%
20 bis 24	37,9%	46,0%	26,7%
25 bis 29	40,0%	58,0%	42,6%
30 bis 34	67,0%	84,1%	82,9%
35 bis 39	78,7%	88,7%	112,4%
40 bis 44	69,7%	83,2%	103,1%
45 bis 49	60,0%	80,8%	91,9%
50 bis 54	58,5%	81,9%	85,4%
55 bis 59	66,0%	87,7%	83,5%
60 und mehr	116,5%	133,1%	128,6%
Gesamt	60,7%	72,6%	85,9%

Q: HVdSV (2009), revidierte Daten. Berechnungen: LASTAT; ohne Lehrlinge. u. Beamte

Tabelle 32 und Grafik 26 zeigen uns die Einkommensunterschiede von Männern und Frauen in den verschiedenen Altersklassen. Insgesamt verdienen Männer um 60,7% mehr als Frauen. Am niedrigsten ist dieser Unterschied in der Altersklasse bis 19 Jahre, steigt dann bis zur Altersklasse 35 bis 39 Jahre an, geht dann wieder zurück, um schließlich in der Klasse 60 und mehr den höchsten Unterschied mit 116,5% zu erreichen.

Wir sehen auch, dass die Einkommensunterschiede tendenziell bei den Angestellten höher sind als bei den Arbeiter/innen.

Grafik 26

Steiermark 2008:**Männer erzielen wesentlich höheres Brutto-Medianeinkommen als Frauen (ohne Berücksichtigung von Voll- und Teilzeit)**

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Einkommen von Mann und Frau sollte nicht übersehen werden, dass es hier keine Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeit gibt. Die großen Unterschiede lassen sich zu einem erheblichen Maß auf den weitaus höheren Teilzeitanteil der Frauen zurückführen (siehe dazu 5.3.5).

7.5.7 Hochlohn- und Niedriglohnbranchen

Auf den folgenden Seiten wird das mittlere Brutto-Monatseinkommen nach Wirtschaftsklassen und Standorten (Steiermark, Bezirke) für das Jahr 2008 dargestellt. Dabei lassen sich eindeutig „Hochlohn-“ und „Niedriglohnbranchen“ erkennen. Siehe dazu Grafik 27.

Der jeweilige Branchenmix prägt somit natürlich auch das Medianeinkommen einer Region.

Die höchsten Löhne und Gehälter werden in der Wirtschaftsklasse Energieversorgung mit gesamt 3.627 Euro gemessen, es folgen die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit insgesamt 2.902 Euro sowie Information und Kommunikation mit insgesamt 2.635 Euro.

Die Männer verdienen am besten in der Wirtschaftsklasse Energieversorgung mit insgesamt € 3.943, gefolgt von Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (€3.744) und der Wirtschaftsklasse unbekannt (€3.062). Die Frauen erzielen ihre höchsten Einkommen in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (€2.309) und in der Energieversorgung (€2.193). Siehe dazu Tabelle 33.

Tabelle 33 zeigt das monatliche Brutto-Medianeinkommen für 2008 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabelle 34 zeigt die geschlechtsspezifische Rangfolge der monatlichen Brutto-Medianeinkommen 2008 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabellen 35 und 36 zeigen das monatliche Brutto-Medianeinkommen 2008 am Arbeitsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken.

Tabelle 33

Beschäftigte und Einkommen in der Steiermark nach Wirtschaftsklassen im Jahr 2008

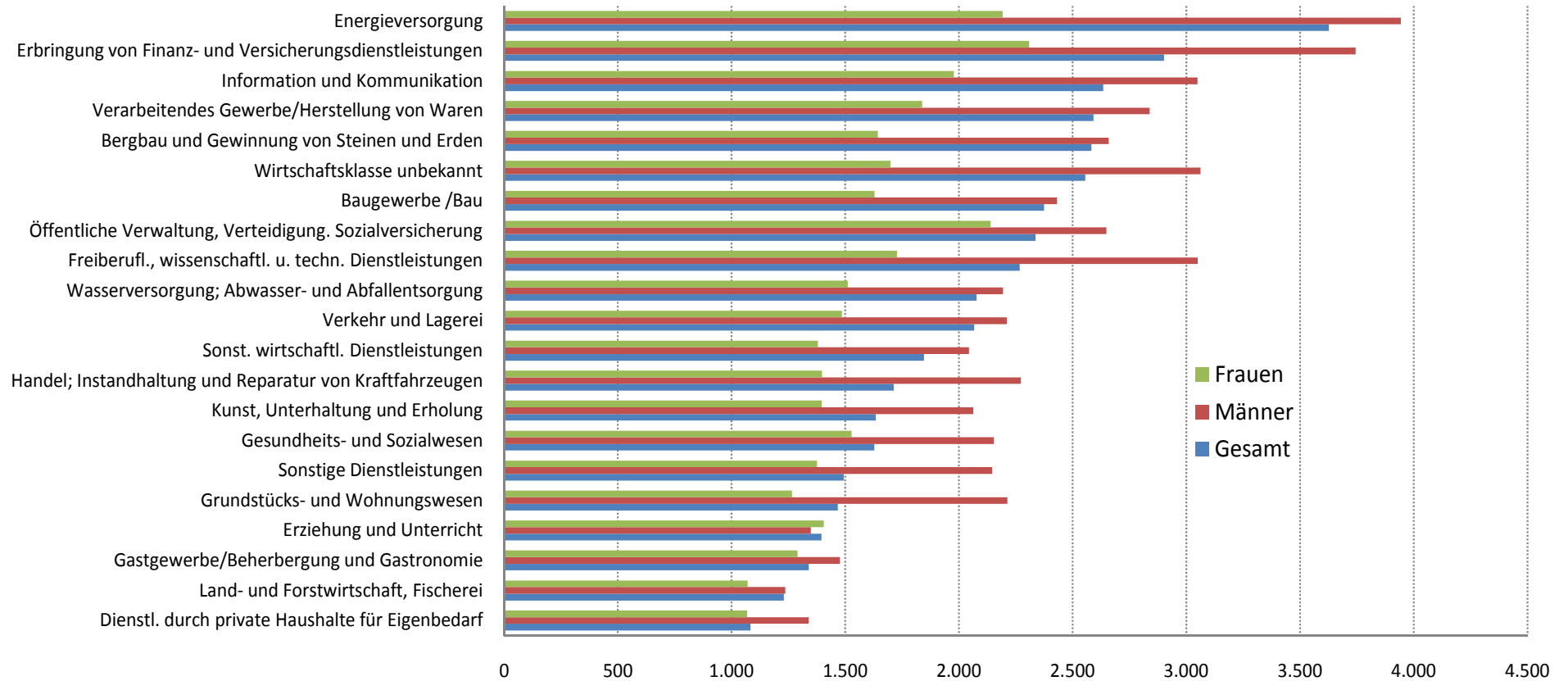
	Wirtschaftsklassen	Beschäftigte	Einkommen in Euro		
			Gesamt	Männer	Frauen
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7.273	1.230	1.237	1.071
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.112	2.583	2.659	1.644
C	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	115.373	2.592	2.839	1.839
D	Energieversorgung	3.862	3.627	3.943	2.193
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3.052	2.078	2.194	1.512
F	Baugewerbe /Bau	38.440	2.375	2.432	1.629
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	78.167	1.713	2.273	1.398
H	Verkehr und Lagerei	21.834	2.067	2.211	1.486
I	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	31.951	1.340	1.477	1.291
J	Information und Kommunikation	7.188	2.635	3.049	1.978
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.912	2.902	3.744	2.309
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4.514	1.468	2.213	1.266
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21.890	2.267	3.050	1.728
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	37.144	1.846	2.044	1.380
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	42.166	2.337	2.648	2.139
P	Erziehung und Unterricht	5.426	1.395	1.349	1.406
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	29.761	1.628	2.154	1.529
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	4.796	1.635	2.063	1.396
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	13.953	1.494	2.146	1.376
T	Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	573	1.084	1.340	1.069
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-
	Wirtschaftsklasse unbekannt	124	2.556	3.062	1.699
	Gesamt	447.951	2.114	2.509	1.561

Anmerkung: 1) Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter, Angestellten - ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte.

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten, Berechnungen LASTAT

Grafik 27

Brutto-Medianeinkommen in der Steiermark nach Geschlecht, geordnet nach dem Gesamt-Brutto-Medianeinkommen



Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Tabelle 34

Bruttomedianeinkommen von Männern und Frauen nach Wirtschaftsklassen in der Steiermark 2008

Wirtschaftsklasse	MÄNNER	Wirtschaftsklasse	FRAUEN
Energieversorgung	3.943	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.309
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.744	Energieversorgung	2.193
Wirtschaftsklasse unbekannt	3.062	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2.139
Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	3.050	Information und Kommunikation	1.978
Information und Kommunikation	3.049	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	1.839
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	2.839	Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	1.728
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.659	Wirtschaftsklasse unbekannt	1.699
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2.648	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.644
Baugewerbe /Bau	2.432	Baugewerbe /Bau	1.629
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2.273	Gesundheits- und Sozialwesen	1.529
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.213	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	1.512
Verkehr und Lagerei	2.211	Verkehr und Lagerei	1.486
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	2.194	Erziehung und Unterricht	1.406
Gesundheits- und Sozialwesen	2.154	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.398
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.146	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.396
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.063	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.380
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2.044	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.376
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	1.477	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	1.291
Erziehung und Unterricht	1.349	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.266
Private Haushalte	1.340	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.071
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.237	Private Haushalte	1.069
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0

Quelle: HVdSV(2009, revidierte Daten. Berechnungen: LASTAT; ohne Lehrlinge u. Beamte

Tabelle 35

Monatliches Brutto-Medianeinkommen 2008 in € am Arbeitsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken (Teil 1/2)

Wirtschaftsklassen nach ÖNACE 2008	G	BM	DB	FB	FF	GU	HB	JU	KF
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.287	1.452	1.232	857	899	1.077	1.112	1.298	1.397
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.609	2.684	2.431	2.254	2.659	2.977	2.681	2.721	2.041
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	2.799	3.002	2.528	1.663	2.402	2.961	2.061	2.797	2.389
Energieversorgung	4.410	2.301	2.505	2.639	2.434	3.095	1.343	2.499	-
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, ...	2.039	1.923	2.305	2.373	2.959	2.258	1.903	1.705	2.202
Baugewerbe / Bau	2.367	2.299	2.201	2.340	2.234	2.335	2.275	2.238	2.193
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.862	1.698	1.742	1.755	1.772	1.779	1.586	1.723	1.761
Verkehr und Lagerei	2.167	2.236	1.635	1.963	1.811	2.013	1.856	2.320	1.957
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	1.346	1.273	1.224	1.156	1.151	1.308	1.145	1.284	1.159
Information und Kommunikation	2.640	2.125	2.212	1.972	2.332	2.984	2.161	2.659	1.834
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstl.	3.114	2.644	2.687	2.674	2.806	2.557	2.724	2.198	2.217
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.379	2.019	786	1.741	1.142	1.468	1.658	2.395	1.414
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. u techn. Dienstl.	2.398	2.059	2.194	1.743	2.013	2.394	1.786	2.584	1.659
Erbringung von sonst. Wirtschaftl.DL	1.680	1.401	1.866	1.677	1.937	1.954	2.046	1.809	1.819
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.410	2.235	1.887	1.936	1.576	2.263	1.889	2.426	2.173
Erziehung und Unterricht	1.355	1.167	1.391	1.399	1.386	1.493	1.549	2.271	1.932
Gesundheits- und Sozialwesen	1.637	1.623	1.514	1.529	1.507	1.746	1.771	1.407	1.476
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.813	1.499	1.374	1.140	1.127	1.559	1.290	1.316	1.100
Erbringung von sonst.DL	1.681	1.395	1.118	1.390	1.432	1.517	1.197	1.206	1.143
Private Haushalte u Erbringung von DL d.priv. Haushalte	1.176	876	1.187	941	1.081	1.283	931	1.151	1.397
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	2.180	2.376	2.068	1.746	1.895	2.203	1.826	2.275	1.961

Quelle: WK STEIERMARK (2009)

Tabelle 36

Monatliches Brutto-Medianeinkommen 2008 in € am Arbeitsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken (Teil 2/2)

Wirtschaftsklasse*	LB	LN	LI	MZ	MU	RA	VB	WZ	STMK
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.178	1.586	1.443	1.443	1.435	750	1.237	1.057	1.230
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.585	2.984	2.500	2.795	-	2.332	2.654	2.540	2.583
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	2.180	2.759	2.356	2.988	2.342	1.937	2.344	2.252	2.592
Energieversorgung	2.239	2.398	2.619	2.572	2.449	2.546	2.775	2.868	3.627
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, ...	2.530	2.268	2.235	743	1.666	1.916	1.920	1.838	2.078
Baugewerbe / Bau	2.274	2.533	2.321	2.247	2.293	2.250	2.150	2.358	2.375
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.803	1.862	1.640	1.474	1.570	1.838	1.912	1.727	1.713
Verkehr und Lagerei	2.003	1.934	1.991	1.825	2.027	2.174	1.853	2.090	2.067
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	1.221	1.205	1.558	1.247	1.337	1.439	1.219	1.160	1.340
Information und Kommunikation	2.786	1.543	1.575	1.465	1.314	767	1.409	2.344	2.635
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstl.	2.488	2.299	2.404	2.668	3.142	2.864	2.612	2.660	2.902
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.493	1.926	2.233	1.061	1.496	785	1.195	1.267	1.468
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. u techn. Dienstl.	1.844	2.094	1.885	2.123	1.280	1.633	1.700	1.924	2.267
Erbringung von sonst. Wirtschaftl.DL	1.831	2.285	1.560	1.634	2.314	2.019	1.747	2.079	1.846
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.124	2.455	1.973	2.044	1.622	1.899	2.157	1.953	2.337
Erziehung und Unterricht	1.342	1.733	1.191	1.634	1.111	1.113	1.287	1.390	1.395
Gesundheits- und Sozialwesen	1.547	1.366	1.866	1.496	1.474	1.685	1.489	1.351	1.628
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.509	1.562	1.536	990	824	485	2.194	1.173	1.635
Erbringung von sonst.DL	1.422	1.157	1.458	1.169	1.390	1.386	1.166	1.369	1.494
Private Haushalte u Erbringung von DL d.priv. Haushalte	1.048	1.107	1.056	1.312	1.051	1.005	1.072	1.043	1.084
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsklasse unbekannt									2.556
Insgesamt	1.957	2.265	1.938	2.445	1.834	1.837	2.013	1.991	2.114

Quelle: WK STEIERMARK (2009)

7.6 Entwicklung des Brutto-Medianeinkommens im Vergleich zum Verbraucherpreisindex (VPI):

In der Tabelle 37 und den nachfolgenden Grafiken 28 und 29 werden Verbraucherpreisindizes mit den Entwicklungen der Brutto-Medianeinkommen Österreichs und der Steiermark verglichen. Dabei wird der VPI 1976 herangezogen und der Wert des Jahres 1980 als Basis verwendet. Dadurch wird die Entwicklung des VPI bis 2008 sichtbar. Das Bruttomedianeinkommen des Jahres 1980 wird ebenfalls als Basis herangezogen. So werden die Entwicklungen der Einkommen für die Steiermark und Österreich berechnet. Damit soll gezeigt werden, wie sich das Brutto-Medianeinkommen im Vergleich zu den Preiserhöhungen entwickelt hat. Dieser Vergleich ist aber kein Kaufkraftvergleich im eigentlichen Sinn. Dies deshalb nicht, weil wir bei diesem Vergleich der Kaufkraft Folgendes berücksichtigen müssten:

- Der VPI bezieht sich auf einen Warenkorb, der das Verbraucherverhalten in ganz Österreich erhebt. Regionale Daten dazu sind nicht vorhanden. Da es sein könnte, dass die Preise bestimmter Güter des Warenkorbs im gesamten Bundesgebiet anders sind als in der Steiermark, ergäbe sich daraus natürlich auch eine andere Kaufkraft. Vorarlberg errechnet einen eigenen Verbraucherpreisindex, der ab Jänner 2006 mit dem Österreichischen Verbraucherpreisindex der Statistik Österreich verkettet ist. Vergleicht man den VPI mit dem Index in Vorarlberg, so ergeben sich keine großen, aber doch kleine Unterschiede im Zehntelbereich.
- Für die Berechnung der Kaufkraft wird nicht das Brutto-Medianeinkommen, sondern das verfügbare Einkommen herangezogen. Das verfügbare Einkommen entspricht dem Nettoeinkommen (also Bruttoeinkommen abzüglich Sozialversicherung und Steuern) zuzüglich Transferleistungen des Staates, wie z.B. die Familienbeihilfe.
- Für die Berechnung der Kaufkraft wird das Einkommen am Wohnort herangezogen, weil es dort auch für gewöhnlich ausgegeben wird. Die Daten der Sozialversicherung werden aber am Arbeitsort erhoben.

Tabelle 37 und Grafiken 28 und 29 zeigen, **dass sich die Brutto-Medianeinkommen deutlich besser als die Verbrauchpreisindizes entwickelt haben.**

Tabelle 37
Vergleich des Verbraucherpreisindex (VPI) mit dem Brutto-Medianeinkommen

Jahr	VPI		Brutto-Medianeinkommen			
	VPI 1976	Index 1980 = 100%	Brutto-Medianeinkommen Steiermark	Index 1980 = 100% für Steiermark	Brutto-Medianeinkommen Österreich	Index 1980 = 100% für Österreich
1980	120,5	100	€ 823	100	€ 835	100
1990	170,2	141,2	€ 1.280	155,5	€ 1.300	155,7
2000	213,9	177,5	€ 1.776	215,8	€ 1.812	217
2004	231,2	191,9	€ 1.947	236,6	€ 1.972	236,2
2005	236,6	196,3	€ 1.984	241,1	€ 2.008	240,5
2006	240	199,2	€ 2.031	246,8	€ 2.057	246,3
2007	245,2	203,5	€ 2.088	253,7	€ 2.113	253,1
2008	253,1	210,0	€ 2.114	256,9	€ 2.154	258,0

Quelle: HVdSV (2009), revidierte Daten; eigene Berechnungen.

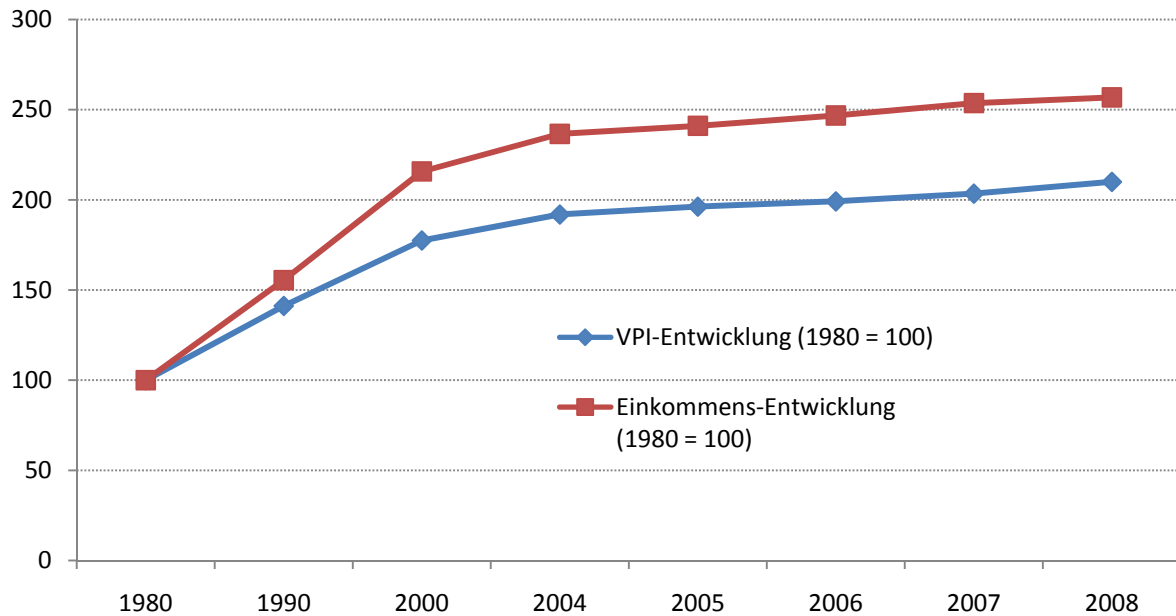
Das Brutto-Medianeinkommen der Steirer und Steirerinnen hat sich seit dem Jahr 1980 nominal um 156,9 % erhöht. Im Jahr 1980 lag es bei € 823, 2008 bei € 2.114, also um genau € 1.291 höher. Im selben Zeitraum haben sich die Preise um 110% erhöht, d.h. dass die **Brutto-Medianeinkommen auch real deutlich angestiegen** sind.

Das Bruttomedianeinkommen der Steiermark betrug im Jahr 1990 € 1.280, zehn Jahre später € 1.776, das entspricht einer Steigerung von 38,8%. Im gleichen Zeitraum stiegen die Preise nur um 25,7%. Auch innerhalb dieser zehn Jahre stiegen die Bruttomedianeinkommen stärker als die Preise!

Betrachten wir die Entwicklung von 2000 bis 2008 so nahmen die Einkommen um € 338 zu, also um 19%, die Preise um 18,3%. In den letzten acht Jahren hat sich also die Einkommens- an die Preisentwicklung angeglichen. Dabei ist aber zu beachten, dass von 2007 auf 2008 die Preise um 3,2 % stiegen, das Einkommen aber nur um 1,2% - dieser geringe Einkommensanstieg ist aber weniger ein realer, als das Ergebnis der Umstellung der Einkommensstatistik durch den HVdSV.

Grafik 28

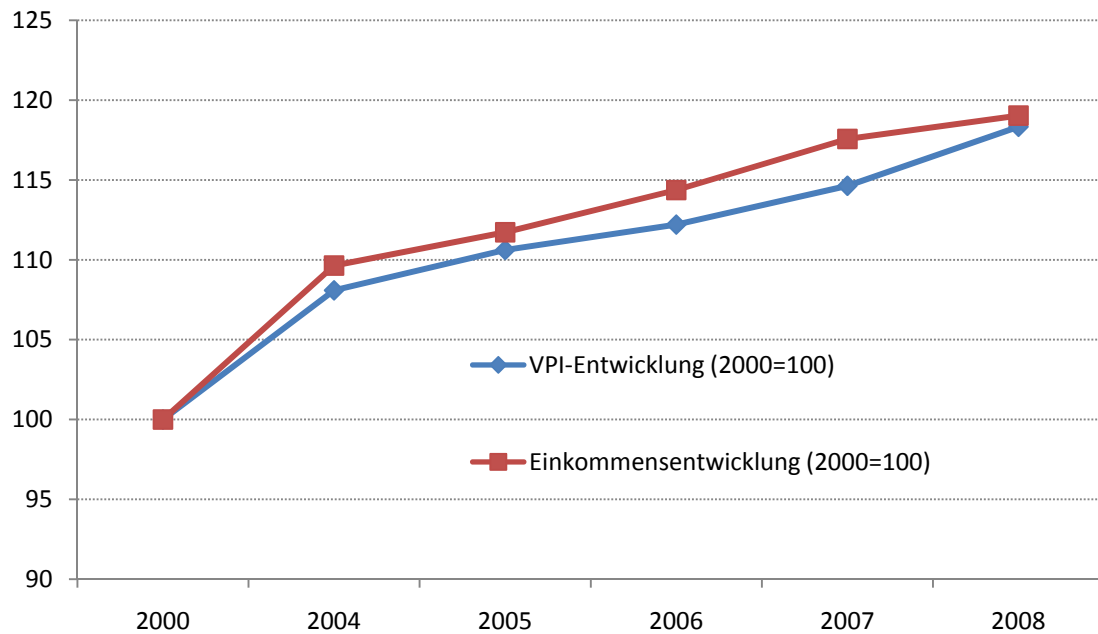
Vergleich der Veränderung des VPI und des Einkommens in der Steiermark von 1980 bis 2008
(1980 = 100)



Quelle: HVdSV (2009) revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark. Eigene Berechnungen.

Grafik 29

Vergleich der Veränderung des VPI und des Einkommens in der Steiermark von 2000 bis 2008
(2000 = 100)



Quelle: HVdSV (2009) revidierte Daten; Grafik: LASTAT Steiermark. Eigene Berechnungen.

8 Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen

8.1 Quellenunterschiede

Wie oben dargelegt wurde, stehen zwei unterschiedliche Datenquellen jährlich zur Verfügung, welche zur Abbildung regionaler Einkommensverhältnisse auf Bezirksebene herangezogen werden. Ihre Ausrichtung und ihre Erfassungsmethode sind unterschiedlich.

Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methoden her nicht beziehungsweise **nur bedingt vergleichbar**. Naturgemäß auftretende Unterschiede haben im Wesentlichen folgende Ursachen:

Die Daten vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger beziehen sich auf das am **Arbeitsort** erzielte mittlere sozialversicherungspflichtige Einkommen. Der **Vollständigkeitsgrad** ist eingeschränkt, weil einerseits Lehrlinge und vor allem aber die pragmatisierten Bediensteten des öffentlichen Dienstes nicht erfasst werden und andererseits die Einkommensspitzen durch die Höchstbeitragsgrenze nicht einbezogen werden können. Beides spielt aber insbesondere in der Beurteilung der Landeshauptstadt Graz nach beiden Quellen eine wesentliche Rolle. Die Darstellung der Einkommen erfolgt in Bruttobezügen, wobei das Durchschnittseinkommen über den Median ermittelt wird. Die Monatswerte ergeben sich aus der Bruttobezugssumme dividiert durch die Anzahl der Versicherungstage multipliziert mit 30.

Die Einkommenswerte aus den Sozialversicherungsdaten sind daher ein guter Indikator für die Verdienstchancen in einer Region als Wirtschaftsstandort und Arbeitsort.

Die Daten aus der Lohnsteuerstatistik beziehen sich nicht auf den **Arbeitsort**, sondern auf den **Wohnort**. Sie lassen Einkommensberechnungen für alle Unselbstständigen sowohl brutto wie auch netto zu. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass alle Bezüge in voller Höhe erfasst sind, insbesondere auch jene Bezugsbestandteile, die über der Höchstbeitragsgrundlage für die Sozialversicherung liegen. Diese Datenquelle kann von daher als vollständig angesehen werden. Das „Durchschnittseinkommen“ wird über das arithmetische Mittel errechnet. Die Monatswerte ergeben sich aus der jeweiligen Jahressumme dividiert durch 12 (brutto, wie bei den Sozialversicherungsdaten) bzw. 14 (für Berechnungen des Nettoeinkommens).

Die Einkommenswerte aus der Lohnsteuerstatistik sind daher ein guter Indikator für monetäre Größen, die in einer Region als Wohnort dem Durchschnittsarbeitnehmer für den Verbrauch zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend halten wir fest, dass zwischen den am Arbeitsort erzielten und dem am Wohnort zur Verfügung stehenden Einkommen Unterschiede bestehen, die sich zum einen durch den nicht identischen Grad an Vollständigkeit in zweierlei Hinsicht ergeben (bezogen auf den erfassten Personenkreis sowie auf die tatsächliche Einkommenshöhe), zum anderen bestehen aber auch **Pendleraktivitäten**. Vielfach wird gerade dadurch ein (zumeist) höheres Einkommen „importiert“. Dies ist aber als Einflussgröße auf das Einkommen am Wohnort nicht direkt messbar.

Um zumindest Größenordnungen dieser Pendleraktivitäten im Jahr 2001 (das sind die letztverfügbaren Daten) sichtbar zu machen, werden in **Tabelle 38** jene (im Vergleich zu 1991 durchwegs deutlich gestiegenen) Anteile an Beschäftigten am Wohnort ausgewiesen, die einen Arbeitsort außerhalb des Wohnbezirkes zum Zeitpunkt der **Volkszählung 2001** hatten, wobei der Anteil in Graz-Umgebung mit mehr als drei Fünftel naturgemäß weitaus am höchsten ist, jedoch auch die Bezirke Leibnitz, Fürstenfeld, Voitsberg, Feldbach, Radkersburg, Hartberg, Knittelfeld, Murau, Deutschlandsberg und Weiz weisen hohe Auspendleranteile von einem Drittel und mehr auf.

Tabelle 38

Steiermark (VZ 2001): Bezirksweise Auspendler in Relation zu den Beschäftigten am Wohnort (ohne Pers. in Karenz)			
Bezirk	Beschäftigte am Wohnort (ohne Personen in Karenz)	davon Auspendler über die Bezirksgrenze hinaus¹⁾	
	absolut	absolut	in %
Graz-Stadt	101.110	17.112	16,9
Bruck an der Mur	27.064	6.062	22,4
Deutschlandsberg	27.258	9.181	33,7
Feldbach	30.776	11.554	37,5
Fürstenfeld	10.379	4.038	38,9
Graz-Umgebung	61.282	37.201	60,7
Hartberg	30.704	11.220	36,5
Judenburg	19.459	4.658	23,9
Knittelfeld	12.518	4.472	35,7
Leibnitz	33.665	14.038	41,7
Leoben	26.987	5.558	20,6
Liezen	34.874	5.330	15,3
Mürzzuschlag	17.524	4.973	28,4
Murau	13.217	4.489	34,0
Radkersburg	10.528	3.922	37,3
Voitsberg	22.999	8.704	37,8
Weiz	39.223	13.026	33,2

1) in einen anderen Bezirk, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland

8.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer haben nach beiden Datenquellen einen deutlichen Einkommensvorsprung.

Die Ursachen für geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede sind komplex (siehe 5.3.5). Zudem streuen sie regional beträchtlich (siehe 5.4.2). Wir haben bereits dargestellt, dass ein wesentlicher Grund darin liegt, dass Frauen im Durchschnitt wesentlich mehr in Teilzeit arbeiten als Männer.

Als weitere Hauptursache kann festgestellt werden, dass die **Verdienstmöglichkeiten im Sekundärsektor besser sind als im Dienstleistungssektor**. Die Produktion ist aber auch in der Steiermark überwiegend männlich besetzt, während Dienstleistungen mehrheitlich Frauensache sind. Hochlohnbranchen sind eher im sekundären Sektor angesiedelt, Niedriglohnbranchen dagegen im Dienstleistungssektor. Hochlohnbranchen im sekundären Sektor haben wiederum hohe Männeranteile.

In den Hochlohnbranchen, wie zum Beispiel Energie, Bergbau, Glaserzeugung oder den Metallberufen streuten die Männeranteile laut Volkszählung 2001 zwischen 80 und 90 Prozent. Andererseits sind eindeutig höhere Frauenanteile in Niedriglohnbranchen zu erkennen: Haushalt: 91%, Herstellung von Bekleidung: 86%, Einzelhandel: 70%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen: 63%.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind daher in den Bezirken mit starken Anteilen im sekundären Sektor wesentlich deutlicher ausgeprägt als in anderen Bezirken. Nach beiden Datenquellen ist dies eindeutig zu erkennen, wobei übereinstimmend der Bezirk Mürzzuschlag herausragt. Nach den Daten der VZ 2001 ist von den in Mürzzuschlag wohnhaften männlichen Berufstätigen fast die Hälfte in Hochlohnbranchen tätig, bei den weiblichen Berufstätigen jedoch nur ein Fünftel. Hinzu kommt, dass die weiblichen Berufstätigen ebenda zu etwa der Hälfte in Niedriglohnbranchen tätig sind.

Neben diesen örtlichen Gegebenheiten und der erwähnten Teilzeitbeschäftigung gibt es noch eine Anzahl weiterer Faktoren, die sich in der Berechnung von Durchschnittseinkommen auswirken:

Dazu zählen die teilweise geringere Entlohnung von Frauen in der Privatwirtschaft bei gleichen Voraussetzungen, die höheren Anteile von Überstundenleistenden bei Männern, das etwas höhere Durchschnittsalter männlicher Angestellter, die im Schnitt höhere Qualifikation männlicher Angestellter, um die wichtigsten hervorzuheben.

8.3 Regionale Einkommensunterschiede

Die Ursachen für regionale Einkommensdisparitäten sind vielschichtig.

Hauptsächlich handelt es sich jedoch um **strukturelle Faktoren**, die das Einkommensniveau einer Region bestimmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Branchenstruktur, die Ausbildung, das Geschlecht und um die Altersstruktur.

Das Einkommen einer Region ist vor allem stark von der Branchenstruktur geprägt, diese wiederum ist vom Qualifikationsniveau und dem Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte abhängig.

Grundsätzlich ist beim Branchenmix nochmals festzuhalten, dass zwischen Sachgüterproduktion und Dienstleistung ein teilweise starkes Lohngefälle gegeben ist, wodurch Industrieregionen bevorzugt sind. Die Dienstleistungen ihrerseits haben wiederum Lohn disparitäten, die von der Qualifikation, dem Frauenanteil, der Teilzeitquote und der Beschäftigungsdauer (spielt beispielsweise im Tourismusbereich eine große Rolle) beeinflusst sein können.

Die Altersstruktur als Ursache ist verständlich. Ältere Arbeitnehmer erzielen durchschnittlich höhere Einkommen (siehe 7.5.6). Daher werden für Regionen mit Beschäftigten, die einen höheren Altersdurchschnitt aufweisen, tendenziell auch höhere Einkommen zu erwarten sein. Vom Altersaufbau der Gesamtbevölkerung her betrachtet zählen zum Beispiel die Industrieregionen und die Landeshauptstadt Graz zu den demografisch älteren Gebieten, was sich in abgeschwächter Form in der Altersstruktur der Erwerbstätigen niederschlägt.

Für Regionen mit hohen Anteilen von Saisonarbeit (insbesondere Tourismus (vor allem in Liezen) und Baugewerbe) ist auch zu beachten, dass ebenda die Beschäftigungsdauer nicht ganzjährig ist, wodurch sich geringere Jahreseinkommen ergeben.

8.4 Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten

Nach dem **Wohnortkonzept** (Lohnsteuerstatistik) liegen **Graz-Umgebung und Graz-Stadt vor den Industriebezirken**. Nach dem **Arbeitsortkonzept** (Sozialversicherungsdaten) liegt **Mürzzuschlag vor Bruck an der Mur an der Spitze**, Graz-Umgebung bzw. Graz-Stadt liegen knapp hinter Leoben und Judenburg auf den Rängen 5 und 6.

Die **Einkommensunterschiede** nach den angesprochenen beiden Konzepten sind im Endeffekt **in Summe nicht** als **besonders hoch** anzusehen (siehe Tabelle 22). Für die Steiermark beträgt die Abweichung €95, die in den letzten Jahren aber etwas angestiegen ist (ein Vergleich mit den Vorjahren ist aufgrund der revidierten Daten nicht sinnvoll). In den einzelnen Bezirken gibt es aber große Unterschiede. Die Differenz schwankt zwischen der höchsten positiven Abweichung in Knittelfeld mit €257 und der höchsten negativen Abweichung in Mürzzuschlag mit €-176, wobei ein Minus bedeutet, dass die Daten des HVdSV höhere Werte als die Lohnsteuerstatistik liefern.

Bei der Betrachtung der Daten sollte nie außer Acht gelassen werden, dass es eben zwei verschiedene Datenquellen und Methoden sind, die hier herangezogen werden. Wir werden versuchen, die drei dominierenden Unterschiede größenordnungsmäßig einigermaßen einzuordnen.

1. Die wohl größte Differenz ergibt sich aus der angewandten Berechnungsmethode. Wie bereits dargelegt wurde, liegt das in der Lohnsteuerstatistik verwendete **Durchschnittseinkommen** für die Gesamtheit der unselbständig Beschäftigten um **18,4% über deren mittlerem Einkommen** (jeweils nach der Lohnsteuerstatistik), das in der

Statistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verwendet wird. Diese Aussage gilt für das Bundesland Steiermark, nicht notwendigerweise jedoch für die einzelnen Bezirke. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass in den einzelnen Bezirken erhebliche Abweichungen diese Faustregel verletzen. Ein exakter Nachweis würde jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen.

2. Der zweite große Unterschied zwischen den beiden dargestellten Statistiken beruht auf der **unterschiedlichen Grundgesamtheit**. Wie o.a. liegen der Statistik des Hauptverbandes alle steuerpflichtigen Arbeiter und Angestellten zu Grunde, die Lohnsteuerstatistik erfasst darüber hinaus jedoch auch Beamte, Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte. Wir werden keine Mutmaßungen darüber anstellen, in wie weit dies die Höhe des ausgewiesenen Einkommens nach oben oder unten verschiebt, sondern halten lediglich fest, dass dieser Einfluss für die meisten Bezirke ähnlich sein sollte: Wenn wir jedoch die **Tabelle 39** auf der folgenden Seite betrachten, stellen wir fest, dass in einigen wenigen Bezirken, insbesondere in Mürzzuschlag, Bruck/Mur und Judenburg das Einkommen nach dem Arbeitsort (Hauptverband) höher ist als nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik). Siehe dazu auch Grafik 30 und 31.

Eine wichtige Ursache dafür ist nachfolgend beschrieben:

3. Die **Pendlerverflechtung** trägt wesentlich dazu bei, dass die Rangordnung in den beiden dargestellten Statistiken eine Verschiebung erfährt. Zwar kann von der Einkommenshöhe her eine grobe Einteilung der Bezirke in Industriebezirke (tendenziell eher Hochlohnbranche) und Nicht-Industriebezirke erfolgen, diese regionalen Unterschiede würden allerdings nicht die o.a. Verschiebungen in der Rangordnung nach dem Einkommen erklären. Dazu bedarf es eben zusätzlich der Betrachtung der Pendlerverflechtungen. So liegt als Beispiel der Bezirk Mürzzuschlag nach dem Arbeitsort an erster Stelle und nach dem Wohnort an 5. Stelle und dürfte daher gerade bei den höher Verdienenden eine größere Anzahl von Einpendlern aufweisen.

Tabelle 39

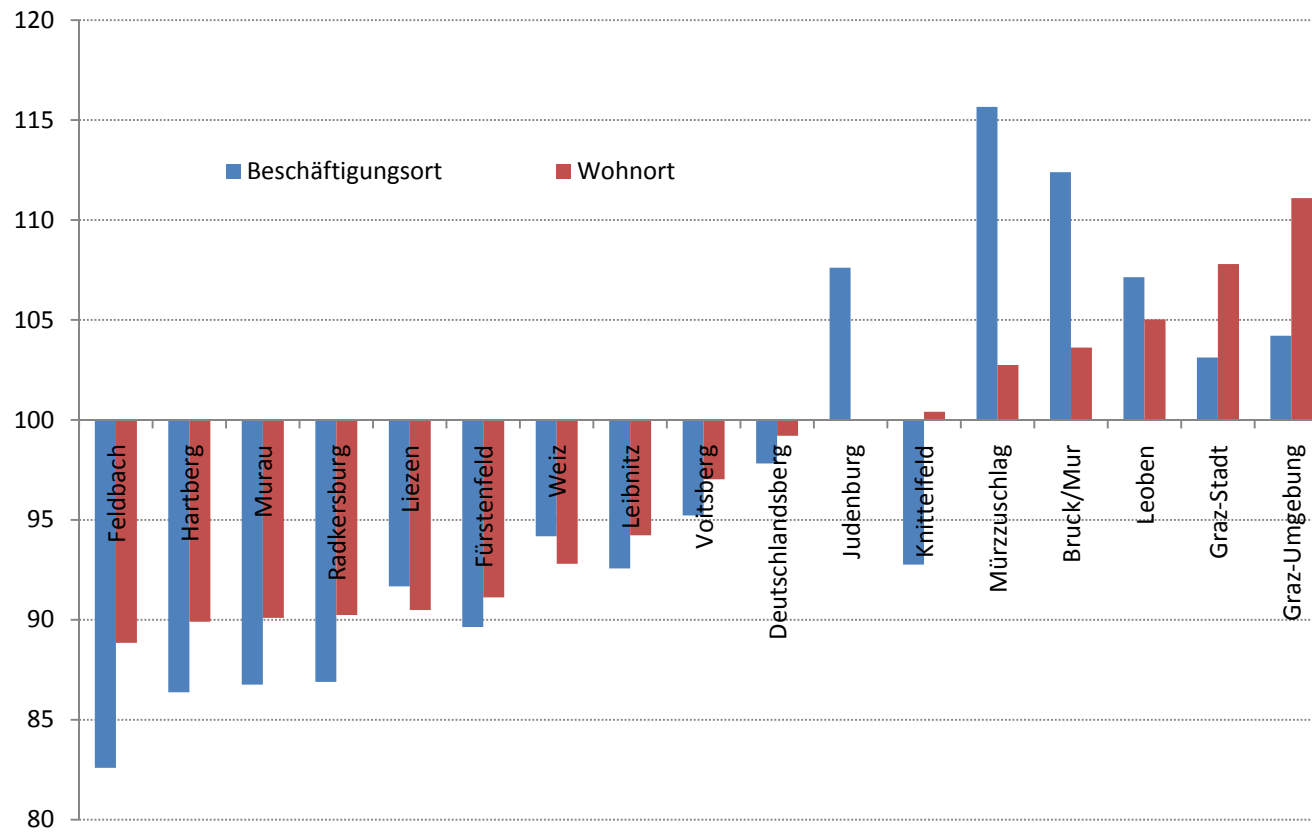
**Steiermark: Vergleich Brutto-Monatseinkommen von Arbeitnehmer/inne/n
2008 in Euro nach Wohnort und Arbeitsort (jeweils Jahreseinkommen/12)**

Bezirke	Gesamt						Männer						Frauen					
	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort jährlich	Wohnort monatlich	Stmk. =100	Differenz	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort jährlich	Wohnort monatlich	Stmk. =100	Differenz	Besch.-Ort	Stmk. =100	Wohnort jährlich	Wohnort monatlich	Stmk. =100	Differenz
Graz-Stadt	2.180	103	28.574	2.381	108	201	2.598	104	34.070	2.839	105	241	1.741	112	22.660	1.888	117	147
Bruck/Mur	2.376	112	27.466	2.289	104	-87	2.839	113	34.698	2.892	106	53	1.537	98	18.597	1.550	96	13
Deutschlandsberg	2.068	98	26.295	2.191	99	123	2.427	97	32.024	2.669	98	242	1.521	97	19.256	1.605	100	84
Feldbach	1.746	83	23.550	1.963	89	217	2.120	84	28.721	2.393	88	273	1.334	85	17.010	1.418	88	84
Fürstenfeld	1.895	90	24.152	2.013	91	118	2.289	91	29.263	2.439	90	150	1.422	91	18.301	1.525	95	103
Graz-Umgebung	2.203	104	29.448	2.454	111	251	2.498	100	36.868	3.072	113	574	1.574	101	20.985	1.749	109	175
Hartberg	1.826	86	23.830	1.986	90	160	2.223	89	29.688	2.474	91	251	1.337	86	16.517	1.376	86	39
Judenburg	2.275	108	26.514	2.210	100	-65	2.669	106	33.297	2.775	102	106	1.467	94	17.825	1.485	92	18
Knittelfeld	1.961	93	26.616	2.218	100	257	2.364	94	33.136	2.761	102	397	1.399	90	18.517	1.543	96	144
Leibnitz	1.957	93	24.976	2.081	94	124	2.249	90	30.759	2.563	94	314	1.403	90	17.840	1.487	92	84
Leoben	2.265	107	27.839	2.320	105	55	2.687	107	35.067	2.922	108	235	1.592	102	19.025	1.585	99	-7
Liezen	1.938	92	23.985	1.999	90	61	2.283	91	29.895	2.491	92	208	1.518	97	17.328	1.444	90	-74
Mürzzuschlag	2.445	116	27.234	2.269	103	-176	2.900	116	35.082	2.923	108	23	1.379	88	17.452	1.454	90	75
Murau	1.834	87	23.882	1.990	90	156	2.209	88	29.414	2.451	90	242	1.323	85	16.648	1.387	86	64
Radkersburg	1.837	87	23.919	1.993	90	156	2.089	83	27.882	2.324	86	235	1.403	90	19.001	1.583	98	180
Voitsberg	2.013	95	25.719	2.143	97	130	2.299	92	31.883	2.657	98	358	1.397	89	18.412	1.534	95	137
Weiz	1.991	94	24.599	2.050	93	59	2.333	93	30.354	2.530	93	197	1.428	91	17.290	1.441	90	13
Steiermark	2.114	100	26.506	2.209	100	95	2.509	100	32.594	2.716	100	207	1.561	100	19.299	1.608	100	47

Quellen: Wohnort: STATISTIK AUSTRIA (2010), Arbeitsort: HVdSV (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 30

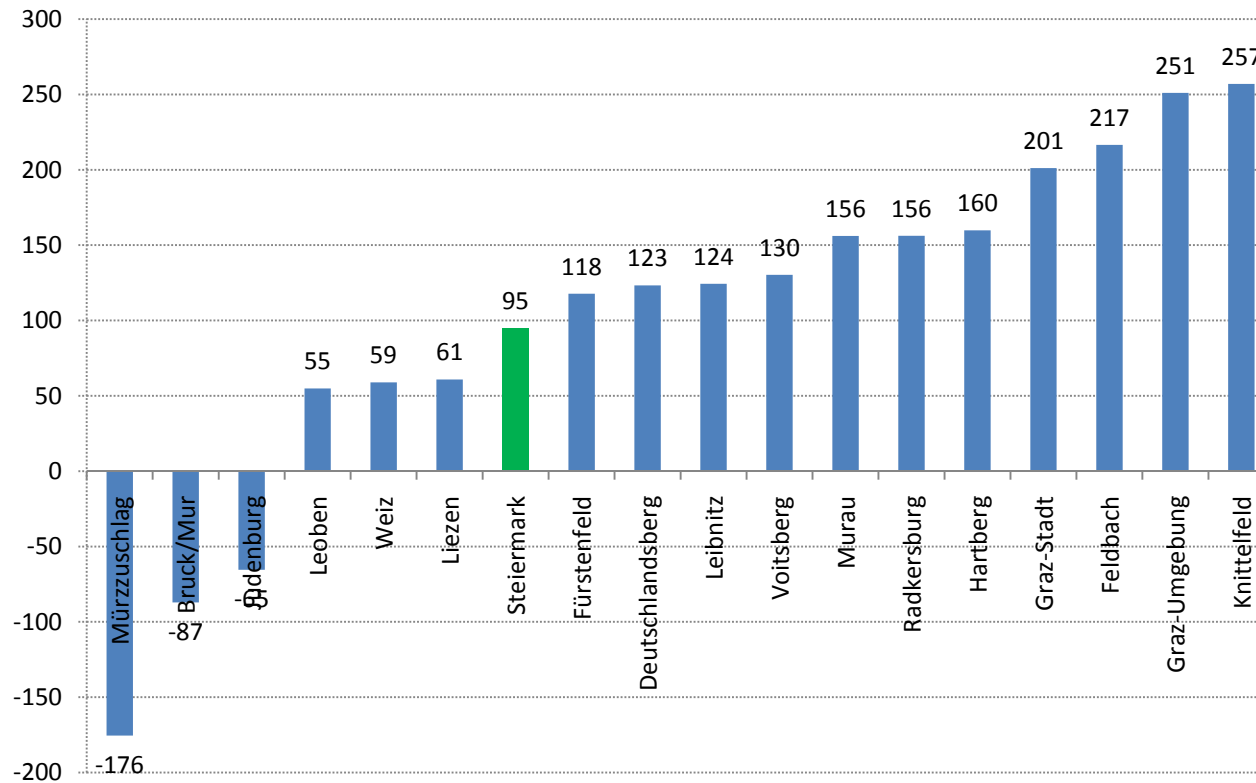
**Steiermark 2008: Vergleich der Einkommen am Wohnort und am Arbeitsort sortiert nach Einkommen am Wohnort
(Steiermark ist jeweils 100%)**



Quellen: Wohnort: STATISTIK AUSTRIA (2010), Arbeitsort: HVdSV (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 31

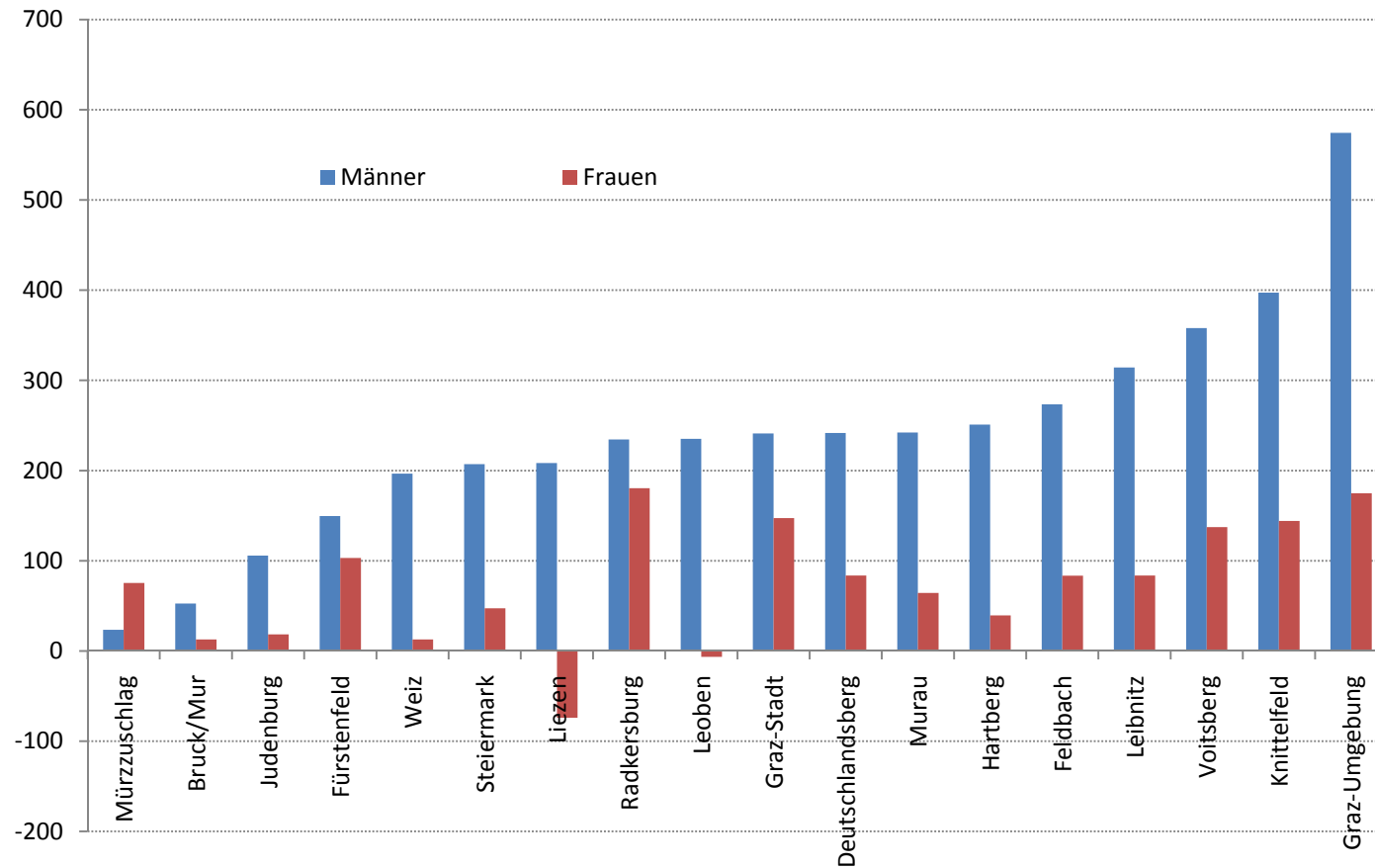
Absolute Einkommensdifferenzen zwischen dem Einkommen nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik) und dem Arbeitsort (Daten des HVdSV) 2008 in der Steiermark
 (positive Werte bedeuten höheres Einkommen nach dem Wohnort, negative Werte bedeuten höheres Einkommen nach dem Arbeitsort)



Quellen: Wohnort: STATISTIK AUSTRIA (2010), Arbeitsort: HVdSV (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 32

Absolute geschlechtsspezifische Einkommensdifferenzen zwischen dem Einkommen nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik) und dem Arbeitsort (Daten des HVdSV) 2008 in der Steiermark
(positive Werte bedeuten höheres Einkommen nach dem Wohnort, negative Werte bedeuten höheres Einkommen nach dem Arbeitsort)



Quellen: Wohnort: STATISTIK AUSTRIA (2010), Arbeitsort: HVdSV (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

9. Quellenhinweise

AK STEIERMARK (2008): Regionalstatistik 2008, Graz: Arbeiterkammer Steiermark.

BMF (2009): Brutto/Nettorechner. Berechnungsprogramm. In: <https://www.bmf.gv.at/service/Anwend/Steuerberech/BruttoNetto/start.htm>. Download im November 2009. Wien: Bundesministerium für Finanzen.

BURGER, Ernst (1996): Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligungen und Beruf, Sozioökonomische Strukturen und Veränderungen in der steirischen Bevölkerung, in: Steirische Statistiken, Heft 2/1996, Graz 1996

EUROPÄISCHE KOMMISSION (1996): ESVG 95. In: <http://circa.europa.eu/irc/dsis/nfaccount/info/data/ESA95/de/esa95de.htm>. Download im Dezember 2009.

EUROPÄISCHE KOMMISSION (2009): Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied ohne Anpassungen. In: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_details/dataset?p_product_code=TS_DSC340. EUROSTAT. Download im Dezember 2009.

HAUPTVERBAND (2009): Beitragsrechtliche Werte in der Sozialversicherung. Wien: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, revidierte Werte.

LANDESSTATISTIK TIROL (2009): Lohnunterschiede zwischen Männer und Frauen in Tirol. Gender Pay Gap. Amt der Tiroler Landesregierung. Raumordnung-Statistik. Innsbruck: Landesstatistik Tirol.

MAYER, Martin (2004): Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004, in: Steirische Statistiken, Heft 12/2005, Graz: Landesstatistik Steiermark.

STADLER, Mario (2009): Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen in Tirol. Gender Pay Gap. Innsbruck: Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik, Landesstatistik Tirol.

STATISTIK AUSTRIA (2004): Pendlerstatistik, Volkszählung 2001. Wien: Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2008): Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR – Jahresrechnung. In: <http://www.statistik.at/wcmsprod/groups/gd/documents/stddok/016810.pdf>. Download im Dezember 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009a): Statistik der Lohnsteuer 2008. Schnellbericht 7.5. Wien: Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009b): Lohnsteuerstatistik 2008. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/oeffentliche_finanzen_und_steuern/steuerstatistiken/lohnsteuerstatistik/index.html. Download im Dezember 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009c): Primäres und sekundäres Einkommensverteilungskonto der privaten Haushalte und POoE. Wien: Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009d): Verfügbares Einkommen und Verteilungskonten der privaten Haushalte nach Bundesländern (NUTS 2). In:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2_verfuegbares_einkommen_und Verteilungskonten_der_privaten_haushalte/index.html. Download im Dezember 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2010): Statistik der Lohnsteuer 2008. Wien: Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA: ISIS Datenbank.

TAFNER, G. (2009): Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007. In: Steirische Statistiken, Heft 12/2008.

WK STEIERMARK (2009): Daten der Wirtschaftskammer. Graz: Wirtschaftskammer Steiermark.

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008
Arbeitsmarkt 2008	3/2009

Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008.....	12/2009

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“, Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven

Bevölkerung (Fortsetzung)

Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006

Bevölkerung (Fortsetzung)

Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009	11/2009

Bildung

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09	8/2009

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark.....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008.....	10/2009

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen

Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang

Tourismus (Fortsetzung)

Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Sommertourismus 2006.....	2/2007

Tourismus (Fortsetzung)

Wintertourismus 2007	8/2007
Sommertourismus 2007	2/2008
Wintertourismus 2008	10/2008
Sommertourismus 2008	2/2009
Wintertourismus 2009	9/2009

Tourismus (Zeitreihenserie)

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus)	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991

Wohnbau (Fortsetzung)

Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003